



Jahresbericht 2022/2023



Das Freie Gymnasium Zürich wurde 1888 gegründet und ist eines der ältesten Gymnasien in Zürich. In unserer weltoffenen Schule, die der humanistischen Tradition verpflichtet ist, begleiten wir unsere Schülerinnen und Schüler zur Maturität und in die Selbständigkeit.

Das Freie Gymnasium Zürich umfasst die folgenden Ausbildungsgänge:

- Vorbereitungsklasse 5 im Anschluss an die 4. Primarklasse
- Vorbereitungsklasse 6 im Anschluss an die 5. Primarklasse
- Progymnasiale Unterstufe: einsprachig und zweisprachig
- Gymnasiale Unterstufe: einsprachig und zweisprachig
- Kurzgymnasium: einsprachig und zweisprachig

Auf www.fgz.ch finden Sie detaillierte Informationen zu unserer Schule und unseren Ausbildungswegen.

Impressum

Redaktion: Klaudija Kordic, Dr. Christoph Wittmer

Mitarbeit: Kayra Arzik, Dr. Hans Berger, Kalani Bertschi, Andrea Boschung, Anita Cavara, Jean-Charles Demierre, Frederik Eberle, Anabel Flury, Dr. Thomas Frick, Fiona Hess, Anna Höpli, Annelie Horrer, Dr. Anna Meier Dr. Hans-Peter Müller, Gian Paredes, Fiona Schmidt, Susanne Schüpbach, Nikolaus Staiger, Lukas Steinert, Laura Subiaz, Dr. Patrizia Sutter, Katharina Tracht, Giovanni Valle, Mischa N. Vajda, Claudius Wand, Dr. Heinz Waser, Leo Weissbeck, Léa Wilson, Andreas Wolf

Fotos: athletix.ch, Dr. Tonko Buterin, Stephan Knecht, Gabriel Monnet, Moritz Schenk, Matthias Schlüssel, marty-trezzini.com, Manu Vonwiller

Ausgabe: 95. Bericht, 135. Schuljahr.

Copyright: Freies Gymnasium Zürich, November 2023.

Inhalt

Vorwort

- 4 Begrüssung durch den Rektor

Rückblick

- 7 Maturitätsfeier
8 Festansprache Präsident Dr. Thomas A. Frick
10 Festansprache Maturandin und Maturand
12 Maturitätsklassen
14 Maturitätsarbeiten
16 Ausstellung im Schulhaus
18 Vorbereitungsklassen

Personelles

- 21 Abschied, Jubiläen, Willkommen
22 Rücktritte:
– Markus Lauber
– Daphne Glättli
– Christophe Sahli
– Suzanne Vonwiller
29 Nachruf Jürg C. Schindler

Schulkultur

- 31 FGZ der Zukunft
34 Rückkehr der Schülerorganisation
36 Vorlesewettbewerb
38 Medienwoche
41 Retraite in Bergün
44 Theaterwerkstatt
46 Projektmorgen
48 Hausfest
50 Integration
51 Austauschprogramme
57 Highlights
61 Mittagstisch
62 Betreuung und Förderung

Alumni

- 63 Rückblick des Präsidenten
64 Schlagzeilen von unseren Ehemaligen

Schulverein

- 69 Vorstand
70 Finanzen
79 Stipendienfonds

Anhang

- 81 Statistiken
84 Personalverzeichnis
86 Chronik

Vom FGZ in die Welt

Dr. Christoph Wittmer

Das Schuljahr gleicht einer Reise. Es beginnt mit einem Aufbruch zu neuen Zielen, bringt sowohl Abenteuer als auch Unwägbarkeiten mit sich und vermittelt neue Einsichten und Ausblicke. Mit dem vorliegenden Jahresbericht lassen wir einen reichen Abschnitt der FGZ-Reise Revue passieren, von der einige Stationen hier erwähnt seien.

An einem herrlichen Spätsommertag im September entwickelten wir mit Schülerinnen und Schülern Zukunftsbilder für das FGZ. Der erste «Homecoming Day» gab uns Gelegenheit, viele Ehemalige an einem ungezwungenen Anlass zu treffen. Die Gründung des Schülerparlaments und der SO war ein Meilenstein auf dem Weg zu einer neuen Kultur der Mitwirkung der jungen Menschen. Eine zweitägige Retraite in Bergün zu den Werten der Schule war von Aufbruchstimmung und der Freude geprägt, an gemeinsamen Vorhaben arbeiten zu können. Und am ersten Hausfest seit vielen Jahren feierte die FGZ-Gemeinschaft ihre Verbundenheit und Freundschaft.

Früher und heute

Würden wir allen öffentlichen Urteilen zum Zustand des Bildungswesens Glauben schenken, müssten wir den Mut und die Freude am Beruf verlieren. Schlagzeilen wie «Lehrermangel», «Konflikte zwischen Schulen und Eltern», «Psychische Gesundheit der Jugendlichen» oder «Revolution durch KI» dominieren die Diskussion. Aber war denn früher alles besser? Der Philosoph August Stadler geht 1887, also ein Jahr vor der Gründung des *Freien Gymnasiums*, in seiner kleinen Schrift mit dem Titel «Über die Aufgabe der Mittelschule» auf die Stimmen seiner Zeit ein, die immer noch aktuell klingen:

«Aus den Kreisen des praktischen Lebens werden vielfach Klagen laut über mangelhaftes Schreiben, Rechnen, Urteilen. Handwerksmeister und Kaufleute beschwerten sich über zunehmende Flüchtigkeit der Lehrlinge. Die Mittelschulen rügen die schlechte Vorbereitung der Schüler, welche sie aufnehmen sollen. Mit besonderem Nachdruck aber wendet sich der Vorwurf der Überbürdung an die Mittelschulen. Diese seien unfähig geworden, die Fülle des Lehrstoffes zu bewältigen und in der ihr zu Gebote stehenden Zeit unterzubringen. Das Gedächtnis der Schüler werde mit einer Masse von Kenntnissen belastet, für deren gedankliche Verarbeitung weder Zeit noch Kraft bleibe. Das zeige sich namentlich in der Handhabung der Muttersprache, welche immer unbeholfener und unklarer werde. Ausserdem vernachlässige das Gymnasium die moderne naturwissenschaftliche und die historische, klassische Bildung, und wo die eine dieser Richtungen der anderen ein Zugeständnis mache, da sehe man ihren eigenen Zweck darunter leiden.»

Als tröstlich mag empfunden werden, dass die «Klagese-mantik» keine Erfindung unserer Zeit ist, sondern seit jeher den Meinungs-austausch über Schulen geprägt zu haben schien. Dass ein Jahr nach dieser Bestandesaufnahme

der Grundstein für eine Schule gelegt wurde, die sich der humanistischen Tradition ebenso verpflichtet fühlte wie der Innovation, zeugt von Mut und Weitsicht der ersten Generation. Das *Freie Gymnasium* setzte von Beginn an auf starke Werte und einen ausgeprägten pädagogischen Fokus und war zudem Pionier und Taktgeber der Entwicklung im Kanton, als es die Koedukation und später den bilingualen Weg einführte.

Eine Schule der Werte – eine Schule der Zukunft

Wir nahmen uns im vergangenen Jahr Zeit, uns über die Herkunft, die Werte und die künftigen Aufgaben unserer Schule auszutauschen. Wir unternahmen erste Schritte hin zu einer neuen Kultur der Leistungsbewertung, welche neben den herkömmlichen Prüfungen auch Raum für tieferegreifende Bildungsprozesse geben wird, wir stellten die Weichen für ein wirksames Beratungs- und Unterstützungsangebot, erhoben mittels Umfragen die Bedürfnisse der Gemeinschaft zu neuen Schulräumen und entwickelten Ideen für eine «Zukunfts-klasse», in der die Brücken zu den Hochschulen, zu Forschung, Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft gestärkt werden.

An den Schulentwicklungstagen formulierten wir Gedanken für ein offenes Leitbild, das von der Balance von Tradition und Innovation geprägt sein soll und uns als Richtschnur für unseren schulischen Alltag dienen wird. Im Folgenden sei ein Blick in die «Werkstatt» gewährt, auf vier Kernsätze des künftigen Leitbildes, die sich gegenwärtig im Stadium der Vernehmlassung und Bereinigung befinden:

1. Das FGZ bildet eine starke Gemeinschaft.

Eine tragfähige Gemeinschaft mit lebendigen Werten und humanistischer Tradition gibt den jungen Menschen Trittsicherheit für ihre Zukunft und bildet Freundschaften für das Leben. Die am FGZ geknüpften Bande bleiben mit dem Alumni-Verein über die Schulzeit hinaus bestehen. Noch mehr als früher wollen wir in Zukunft auch enge Kontakte mit Hochschulen und Partnern aus Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft pflegen.

2. Die Schule gibt viel Raum für die Entwicklung der Persönlichkeit.

Unsere Schule unterstützt die Kinder und Jugendlichen in einer entscheidenden Phase ihres Lebens und gibt ihnen viel Raum, sich zu selbstbewussten und engagierten Persönlichkeiten zu entwickeln und dabei ihre Erfahrungswelt zu verfeinern und zu erweitern. Wer handelt, kann



Dr. Christoph Wittmer an der Maturafeier in der Kirche Neumünster

seine Möglichkeiten und seine Wirksamkeit kennenlernen, wer wagt und Fehler machen darf, kann Fertigkeiten entwickeln und Verantwortungsbewusstsein erlangen. Das Freie Gymnasium fordert die Schülerinnen und Schüler dazu auf, mutig ihren eigenen Weg zu gehen und gleichzeitig ihren Mitmenschen offen und respektvoll zu begegnen.

3. Wir verstehen Bildung als gemeinsame Verantwortung für die Zukunft.

Wir sehen die grosse Aufgabe von Schule in der Gestaltung der Gegenwart und Zukunft von Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur. Mit dieser Perspektive des Engagements entwerfen unsere Schülerinnen und Schüler ihren eigenen Bildungsweg. Sie entwickeln intellektuelle Neugier und Forschergeist und erwerben die Fähigkeit zu kritischem und kreativem Denken. Das *Freie Gymnasium* bereitet die jungen Menschen auf eine Welt im Wandel vor, indem es sie von Beginn an auf Augenhöhe einbezieht und sie dazu ermuntert, eigenständig zu denken, Widersprüche auszuhalten, Probleme zu erkennen und gemeinsam neue Lösungen zu erarbeiten.

4. Das Freie Gymnasium öffnet weite Horizonte.

Bildung bedeutet für uns viel mehr als Vorbereitung auf Studium und Arbeit. Mit der starken Gemeinschaft und der Balance von Kopf, Herz und Hand legt das *Freie Gymna-*

sium das Fundament für die Entwicklung von Sinnhaftigkeit und Sensibilität, Kritik- und Genussfähigkeit und Mitgefühl und Verständnis für die eigene und für andere Kulturen. Darüber hinaus öffnet die Schule weite Horizonte für eine Bildungsreise, die dazu auffordert, vom FGZ in die Welt zu treten, das Schöne und Wahre zu suchen, Freude an der Freiheit und an Kontemplation zu erlangen, das Unbekannte zu erforschen und das Glück beim Schopfe zu packen. So lassen sich unsere Schülerinnen und Schüler im humanistischen Sinne auf das Leben und die Gesellschaft ein, indem sie gemeinsame Bilder für ihre Zukunft entwerfen und dabei ihre eigene Identität entwickeln.

Dank

Wir blicken auf ein ausgesprochen reiches und schönes Schuljahr zurück. Im Namen der Schulleitung danke ich allen Lehrpersonen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren grossen Einsatz und allen Schülerinnen und Schülern für die Zusammenarbeit und die schönen Begegnungen. Besonders danken möchte ich all jenen Kolleginnen und Kollegen, welche am Ende des Schuljahres nach ihrer langjähriger Tätigkeit für das FGZ verabschiedet wurden. Wir wünschen Ihnen alles Gute! Schliesslich danke ich ganz herzlich den Eltern und dem Schulvorstand für das Vertrauen, das sie uns entgegenbringen. Wir fühlen uns privilegiert, an dieser einzigartigen Schule arbeiten zu dürfen.



Trübelitag und Maturitätsfeier

Klaudija Kordic, Deutschlehrerin

59 Maturandinnen und Maturanden nahmen am 30. Juni ihr Maturazeugnis entgegen. Bis es am Abend aber dazu kam, musste tagsüber noch einiges erledigt werden.



Annelie Horrér, Elena Grivas und Seraina Geisser bezaubern mit ihrer Performance das Publikum

Bild links: Schäumende Begrüssung am Trübelitag

Allem voran galt es, den Herausforderungen des «Trübelitags», der seine volle Entfaltung jeweils in den frühen Morgenstunden erreicht, gerecht zu werden. «Trübeli» ist nicht etwa die helvetische Verkleinerungsform von Trübel, was einem Aussenstehenden beim Beobachten der Geschehnisse vor dem Schulhaus durchaus logisch vorkommen könnte, sondern geht auf die 1985 begründete Tradition zurück, am Tag der Maturafeier Trauben zu verschenken. Wo sind die Trauben heute? Mit der Verschiebung des Schuljahresbeginns im Jahr 1989, der zur Folge hatte, dass die Matura nicht mehr im Herbst abgelegt wird, verschwand auch diese saisonale Früchteabgabe. Heute wäre es naheliegend, besagten Tag in «Schaumtag» umzutaufen, denn Schaum, um genauer zu sein, Rasierschaum, wurde wie immer mehr als grosszügig verteilt. Auf dem Höhepunkt dieser Sitte, wenn sich die Schaumausstossungen überschlagen, währte man sich auf dem Platz vor dem Schulhauseingang in einer winterlichen Szenerie. Dass diese Schaumtaufe etwas Faszinierendes an sich hat, zeigte sich an den ganz Kleinen, die sich waghalsig mehrere Male ins Getümmel stürzten –

und dabei hinnahmen, auch mehrere Male von den bereitstehenden Lehrerinnen und Lehrern mit eiskaltem Wasser saubergespritzt zu werden.

Der nächste Höhepunkt wartete in der Aula, es schlug die Stunde der Maturandinnen und Maturanden. Nebst Kahoot-Quizzes, die einen tieferen Einblick ins Wesen gewisser Schülerinnen und Schüler, aber auch in Eigenheiten der Lehrerschaft gaben, wurden Filme gezeigt. Bis tief in die Nacht wurden diese noch zusammengeschnitten, um den Jüngeren zeigen zu können, wie das Leben am FGZ neben dem Schulalltag aussehen kann: ausgelassen, feierfreudig und lustig, aber auch verbindend und liebevoll.

Auch wenn sich das Wetter am Nachmittag nicht wie in den vergangenen Jahren von seiner sommerlichen Seite zeigte, sorgten die Maturandinnen und Maturanden mit ihrem Auftritt und ihrer Aufmachung für viel Sonne. Strahlende junge Frauen und Männer warteten in der Kirche Neumünster auf ihre lang ersehnten und mehr als verdienten Zeugnisse. Und unter ihnen Absolventinnen und Absolventen, die als erster Jahrgang in die vor acht Jahren gegründete Vorbereitungsklasse V5 eingetreten



André Meyer



Florale Einstimmung vor der Feier

waren. Der Unterhaltungsrahmen war wie immer von Markus Stifter ausserordentlich schön vorbereitet worden, seine Band rund um Stefan und Filip Milenovic, Nicolas Halter, Sharon Baer, Leonard Eberle und André Meyer performte mit virtuoser Selbstverständlichkeit. Am Mikrophon stachen Emilian Pitts (G6g) und Elena Grivas (G6e) hervor. Dabei zeigten beide, dass ihr Repertoire eine breite Palette abdeckt. Emilian sang, zusammen mit André Meyer (G6e), launig und in veritabler Johnny Cash-Manier *Ring of fire* und berührte später das Publikum, unterstützt durch den neu gegründeten Schulchor, mit dem Song *Knockin' on heaven's door*, den er seinem vor zwei Jahren verstorbenen Freund Philipp Bühler widmete. Berührt hatte wie immer auch Elena Grivas mit ihrer starken und gleichzeitig samtigen Stimme, ob fast selbstvergessen am Flügel sitzend zu *Slipping through my fingers* oder als

Stimmungskanone zusammen mit Annelie Horrer und Seraina Geisser zu ABBA's *Dancing Queen*. Die beiden Redner, unser Rektor, Dr. Christoph Wittmer, und unser Schulpräsident, Dr. Thomas Frick, gratulierten dem 130. Promotionsjahrgang mit wohlwollenden und geistreichen Worten. Léa Wilson und Gian Paredes (beide G6g) unterhielten das Publikum nicht minder geistreich und schworen ein Bild der Jahre am FGZ herauf, das wirklichkeitsgetreu, gefühlvoll und mit einer guten Prise Ironie daherkam.

Da die Wolken weiterhin sturköpfig die Sonne verdeckten, fand der anschliessende Apéro in der Mensa statt. Dabei fanden zu klirrenden Gläsern sicherlich nicht letzte Gespräche statt, denn FGZ-Schülerinnen und -Schüler kehren, früher oder später, immer wieder zurück.



Die Jahrgangsbesten

Festansprache

Dr. Thomas A. Frick, Präsident FGZ



Dr. Thomas A. Frick bei seiner ersten Rede als Präsident an der Maturafeier

Sehr geehrte Eltern, Familienmitglieder und Angehörige, sehr geehrte Mitglieder des Vorstandes, der Schulleitung und der Lehrerschaft. Vor allem aber: Liebe Maturandinnen und Maturanden

Als ich vor einigen Jahrzehnten selber in diesen Bänken sass und mir Reden anhören musste, hätte ich nie gedacht, dass ich einmal selber hier vorne stehen werde – nun, wie Sie auch selber feststellen werden, das Leben ist voller Überraschungen, und das ist auch gut so. Ich werde mich daher aber kurz halten.

Vorab ein Wort an die Eltern: Ich danke Ihnen herzlich für das Vertrauen, das Sie unserer Schule entgegenbrachten, als Sie ihr Ihre Kinder anvertraut haben. Heute sind diese junge Erwachsene und bereit, ihren Weg selbständig zu finden. Ich danke auch den Lehrern und Lehrerinnen, welche die Jugendlichen auf diesem Weg begleitet haben.

Vor allem geht es aber heute um Sie, liebe Maturandinnen und Maturanden. Lange erwartet, geht heute Ihre Schulzeit zu Ende. Sie dürfen mit Recht stolz auf sich sein und ich gratuliere Ihnen herzlich zu Ihrer grossen Leistung!

Die Matura ist wohl der erste wirklich grosse Umbruch in Ihrem Leben: Was immer Sie nun beginnen, ein Praktikum, Militärdienst oder ein Studium, Sie werden es selbst gewählt haben (vielleicht mit Ausnahme des Militärdienstes). Bisher wurden Sie von Eltern und Lehrern nicht nur begleitet, sondern auch geleitet; nun dürfen und müssen

Sie selber Ihren Weg finden. Nehmen Sie das mit Freude, Neugier und Optimismus in Angriff und lassen Sie sich von gelegentlichen Rückschlägen nicht entmutigen, die gehören auch dazu.

Sie haben mit der Matura nicht nur die Fähigkeit zu kritischem Denken, sondern auch eine breite Allgemeinbildung erworben, die es auf diesem Niveau fast nirgends mehr auf der Welt gibt. Pflegen Sie diese, auch wenn Sie sich nun zu spezialisieren beginnen. Denken Sie nicht, dass Wissen unveränderlich sei: Das Buch *Factfulness* von Hans Rosling hat aufgezeigt, welchen Irrtümern gerade nach eigenem Verständnis wohlinformierte Akademikerinnen und Akademiker unterliegen, wenn sie ihre Allgemeinbildung nicht systematisch pflegen und aktualisieren. Mit der Matura haben Sie die Basis hierfür und für Ihre künftige Spezialisierung erworben. Bildung ist eine lebenslange Reise. Sie geht auch nach der Schulzeit weiter.

Und ich hoffe, dass Sie auf dieser Reise ab und zu wohlwollend an Ihre Zeit an unserer Schule und an das hier Erlebte zurückdenken und auch durch unseren Alumni-Verein Kontakt mit Schule und Freunden halten werden. Herrmann Hesse schrieb einst: «Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.» Ich wünsche Ihnen, dass Sie bei Ihren nun kommenden Plänen und Projekten noch lange von diesem Zauber und von dem am Freien Gymnasium Gelernten getragen werden.

Festansprache Maturandin und Maturand

Léa Wilson und Gian Paredes (beide G6g)



Léa Wilson und Gian Paredes

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Maturandinnen und Maturanden, liebe Eltern und alle Gäste, die sich hier zur Feier unserer bestandenen Matur versammelt haben

Vor vier Jahren sassen wir alle bereits in dieser Kirche und begannen zusammen unsere Jahre am FGZ. Vielen von uns waren das Schulgebäude und diese Kirche schon bekannt, doch der bedeutendste Teil unserer Geschichte am *Freien Gymnasium Zürich* würde erst beginnen. Nun, nach unzähligen mühseligen Prüfungsphasen, einer Pandemie und den Maturprüfungen haben wir uns alle wieder hier getroffen. Wie es einer der bedeutendsten Denker, Dichter und Philosophen unseres Zeitalters namens Drake bereits treffend gesagt hat: «We started from the bottom, now the whole team is here.» Wir, unsere Stufe, hat es geschafft. Das verdient etwas Applaus, meint ihr nicht?

If you throw a vinyl record onto a record player and press play, the first thing you hear is that sizzling sound it makes, soothing and exciting. That sound symbolises the beginning of the record, consisting of 4 very long and diverse tracks, which make up

our 4 years at FGZ. The first track, introduced by an uneasy and exciting melody, some might have experienced it as the 3rd year of the Long Term Gymnasium, began just how any year does, where students are jumbled into new classes. Everything felt fresh, new and exciting, the adrenaline within us was bubbling up and close to an overflow.

But as much excitement that came with it, this time was also very nerve wracking, as we realized that we would have to spend the next 4 years in close proximity with our new classmates.

Although all of us tried to keep an open mind and scouted out the classes before throwing together a new friend group, as 14 and 15 year olds, naturally, we were quick to throw judgement at people and hold grudges against people for the most trivial things, like whether you lived on the Goldküste or the Pfnüselküste, or whether you owned the big or small iPad, or even Microsoft Surface, if you're into that sorta weird stuff. Nevertheless, what united each class individually, was the fact that for the first time ever, the classes were split up into groups of mutual interests due to the major we picked.

Whether this major was Law, Italian, Latin, Biology or Physics, it assuredly led to some interesting, nonetheless still chaotic classroom discussions. However, this didn't last for all too long.

As the year progressed, the song started slowing down and eventually turned into a sombre melody. As we can all remember, the Covid-19 pandemic hit Zurich in 2020. I distinctly remember the day we got the email from Mr Bernet saying that we would have no school for the following 2 weeks.

I remember this moment as the day I was relieved from studying for the history exam we had coming up the next day (sorry Mr Toggenburger). But what we all thought would be a 2-week holiday, turned out to be 3 endless months at home.

Something we've all learnt from Covid is that the toughest moments, are the ones you learn the most about yourself. Covid gave us all the first kick towards maturity, it taught us about endurance, discipline and hope.

Das nächste Schuljahr begann daraufhin langsam, der nächste Song auf der Schallplatte unserer Karriere am Gymnasium begann schrittweise und schleichend. Obwohl wir schon alle in unseren Klassenzimmern waren, trennten uns noch diese nichtsleistenden, durchsichtigen Trennwände und quasi jeder Lehrer setzte darauf, während jeder Pause die Fenster zu öffnen, um schön durchlüften zu können. Auch an den kältesten Tagen des Jahres wurde ohne Rücksicht durchgelüftet, nur damit die CO₂-Messgeräte ein Atömchen weniger CO₂ melden. Doch auch die Tage, an denen die Temperatur in den Klassenzimmern unter den Gefrierpunkt fiel, überlebten wir. An sich verging das Jahr in der vierten Klasse eher problemlos, bis wir über das Osterwochenende erfuhren, dass ein geschätzter, sympathischer und enger Freund von uns allen gestorben war. Das erschütterte viele von uns, Lehrerinnen und Lehrer inbegriffen. Auch wenn Philip sein Maturadiplom nicht entgegennehmen kann, werden wir unseres heute mit ihm im Herzen annehmen.

Obwohl wir den Rest des Jahres nicht auf unsere Klassenreisen gehen konnten und die Musikantinnen und Musikanten unter uns riesige Prüfungen absolvieren mussten, zündete sich das Triebwerk wieder an und das Lied lief weiter. «The show must go on.»

As time flew by and we spent our last 5 weeks of summer break free from stress and pressure, we all began feeling a new tingling sensation, inexplicable at that exact moment. Some started feeling this a bit earlier, whilst others took their time and let it come to them later on in the year. This feeling, which turned out to be a combination of nervousity, stress and a drizzle of excitement, was the outcome of the building tension and greater importance of the 5th year of the FGZ.

The year known as the most difficult and painstaking, however also the most interesting year of our academic time spent together.

In this very short year we had to compose our matura papers, which was our first huge assignment, open to the wild creativity of our minds.

The papers we were working on showed the diversity of our intellectual fields of interest, which ranged from scientific studies to fields of history and to art and culture.

Aside from this, we completed our courses in chemistry, biology and physics, which were now three new bold numbers set in stone on our Matura report cards.

The song describing our 5th year, was one big crescendo, leading up to us writing our matura papers and worrying about our Vormatur.

Some of us went through the tough and emotional process of applying to colleges abroad, whilst others might have been forming their first thoughts about their long-awaited gap year. On top of this, a new character became the face of FGZ, a man not many students of our year were acquainted with was to be our new principle, Mr Wittmer. He brought many new ideas to the FGZ, including the arrangement of a student parliament. The 5th year at FGZ was the year in which, I believe, we all learnt and thrived the most. This was the year, for most of us at least, in which we came into first contact with more serious topics, important for our future and the grand picture of things.

Dann begann das letzte Jahr und am ersten Tag nach den Sommerferien wurde man von der Schule mit einem Schlag ins Gesicht wieder herzlich begrüsst. Die Vormatura. Die Geschmacksprobe für die eigentliche Matur. Das letzte Lied auf unserer Schallplatte begann heftig. Und die Wirkung liess auch nicht nach, denn in der Ferne erblickten wir schon das Abgabedatum für unsere Maturarbeiten. Wer auch immer gesagt hat, das sechste Jahr am FGZ wäre einfacher als das fünfte, der hat die Matura hier jedenfalls nicht abgeschlossen. Die unzähligen Stunden, die wir in Bibliotheken oder zuhause am Pult verbrachten, waren enorm. Doch auch dieser letzte Sturm, die Hektik der letzten Tests, die riesigen Fragen, von deren Beantwortung wir keinen blassen Schimmer hatten, wurde von allen Anwesenden hier bezwungen und bewältigt.

Die Schallplatte nähert sich nun dem Ende, das Lied wird leiser und leiser, und wir, wir schauen nach vorne. Viele gehen studieren, in der Schweiz, im Ausland, viele gehen ins Militär. Wohin auch immer die Wegschilder unserer Leben zeigen, nachdem wir diese vier von Stress beladenen Jahren überstanden haben, ist mir eines klar: Wir sind gewachsen, sowohl physisch als auch mental und werden daher auch zukünftige Herausforderungen, komme was wolle, überwinden.

Wenn uns schon diese Bühne zur Verfügung steht, würden wir uns gerne im Namen der drei Klassen bei den Lehrerinnen und Lehrern, dem FGZ-Team und Herrn Wittmer für die letzten Jahre bedanken.

Wir gratulieren den Maturandinnen und Maturanden nochmals von Herzen und wünschen alles Gute!

Die 130. Promotion 59 erfolgreiche Maturandinnen und Maturanden



KLASSE G6E – Klassenlehrerin: Brigitte Zurkirch

Schwerpunktfach Wirtschaft: Appenzeller Julian, Diener Flynn, Dvoretzky Eli, Fisher Kira, Nanz Tom, Péclard Shahin, Potnik Gion

Schwerpunktfach Latein: Babusiaux Marguerite, Grivas Elena, Haupt Linus, Hoff Zeno, Huber Tobias, Kaczynski Tatjana, Leopold Rubens, Liedtke Lene, Maitland Poppy, Menz Emilia, Meyer André, Meyer Louisa, Stork Tim, Tini Giuliana



KLASSE G6F – Klassenlehrerin: Anabel Flury

Schwerpunktfach Wirtschaft: Bornatico Leandro, Bothmann Isabelle, Brunner Diana, Bühler Cyrill, Demierre Laurent, Fierz Yann, Margolin Daniel, Menzi Michael, Schumacher Fiona, van der Geest Jan Lukas

Schwerpunktfach Italienisch: Fietz Aimee, Geisser Seraina, Kleeman Marlon, Kunz Laurent, Neeracher Tom, Ramsperger Amélie, Schüpbach Franziska, Testa Chiara



KLASSE G6G – Klassenlehrerin: Andrea Boschung

Schwerpunktfach Biologie und Chemie: Huber Mathis, Makowski Jan-Vincent, Maurenbrecher Timon, Nitsch Christopher, Scheck Leonie, Unricht Marius

Schwerpunktfach Anwendungen der Mathematik und Physik: Carreira Isabel, Christensen Dylan, Cope Charles, Flückiger Yves, Flury Benjamin, Koller Damien, Mathier Pierre, Ott Frederik, Paredes Gian, Pitts James Emilian, Schön Alexander, Steiner Nico, Wandhoven Julian, Wilson Léa

Präsentation ausgewählter Maturitätsarbeiten

Klaudija Kordic, Deutschlehrerin

Die Vielfalt und Inspiration, die den Maturitätsarbeiten zugrunde liegt, überrascht jedes Jahr aufs Neue. So auch am 1. Februar, als elf Schülerinnen und Schüler in der Aula vor den Jahrgängen der fünften und sechsten Klassen einen kurzen, aber nicht minder interessanten Einblick in ihr Schaffen gaben.

Einen launigen Einstieg machte *Christopher Nitsch (G6g)*, der es sich in seiner Arbeit **«Dynamo Camera»** zur Aufgabe gemacht hatte, eine Digitalkamera zu konstruieren, deren Akku durch einen Dynamo ersetzt wird. Durch die Betätigung des Aufziehhebels, und also gänzlich ohne Strom, kann dieser in Gang gesetzt werden. Das Vorhaben ist meisterhaft gelungen und auch bereits patentiert!

Isabelle Bothmann (G6f) beschäftigte sich in ihrer auf Englisch verfassten Arbeit **«Perception»** ausgiebig mit dem Thema des freien Willens. Sie las sich nicht nur in wissenschaftliche und philosophische Abhandlungen über diesen faszinierenden Gegenstand ein, sondern verfasste auf dieser Grundlage sogar einen Roman. Die Protagonistin aus «Perception», die auf einer Station auf dem Mars lebt, entdeckt, dass ihr vermeintlich freier Wille von einer ausserirdischen Macht korrumpiert wird, was sie vor eine schwierige Entscheidung stellt.

«Obdachlose – Die anonymen Bewohner von nebenan»: Sich mit einem unbequemen Thema zu befassen und mit Menschen in Kontakt zu treten, die im Alltag gerne übersehen oder gar tabuisiert werden, dieses Vorhaben schrieb sich *Laurent Kunz (G6f)* auf die Fahnen. Er drang dabei nicht nur in Sphären ein, die weit ausserhalb seiner sogenannten Komfortzone liegen, sondern setzte sich auch mit eigenen Vorurteilen auseinander und kam zu wertvollen Einsichten.

Wie werden Frauen in der bildenden Kunst dargestellt? Welche Parallelen lassen sich erkennen in Bildern des Ästhetizismus des 19. Jahrhunderts und der Pop Art Bewegung des 20. Jahrhunderts? Diesen Fragen ging *Léa Wilson (G6g)* analytisch in ihrer Arbeit **«The representation of women in paintings of the Aesthetic and British Pop Art movements»** nach und kam zum Schluss, dass sich im letzten Jahrhundert nicht viel geändert hat in puncto Objektivierung der Frau.

Die Frage nach dem Umgang mit dem Resultat einer genetischen Untersuchung inspirierte *Louisa Meyer (G6e)* zu ihrer Arbeit **«Genetische Diagnostik – zwischen Fluch und Segen»**. Anhand einer Patientengeschichte und Interviews, die sie mit Fachleuten führte, ergründete sie das psychische Belastungspotential, das sich aus einer Diagnose für die direkt Betroffenen, aber auch für das Familienumfeld ergeben kann.

Ein Fabrikgebäude mitten in der Stadt und gar in Seenähe? Dieser in den Augen von *Charles Cope (G6g)* unhaltbare Zustand brachte ihn dazu sich zu überlegen, wie ein solcher Ort besser für die Bevölkerung genutzt werden könnte. In seiner Arbeit **«Transforming a concrete factory into an open-air concert venue»** verwandelte er daher das in Frage gestellte Areal in ein multifunktionales Gelände, das sommers wie winters Open-Air-Veranstaltungen dienen könnte.

Dem berühmten Axiom Watzlawicks «Man kann nicht nicht kommunizieren» folgend, untersuchte *Elena Grivas (G6e)* in **«Die unbewussten Offenbarungen der Körpersprache»** am Beispiel der drei Politikerinnen Jacinda Ardern, Hillary Clinton und Angela Merkel, wie entlarvend körperliche Signale sein können. Auch wenn professionell in Gestik und Mimik geschult, scheitern die Politikerinnen, wenn das Gesprächsthema zu persönlich ist, kam die Autorin zum Schluss.



Louisa Meyer präsentiert ihre Arbeit



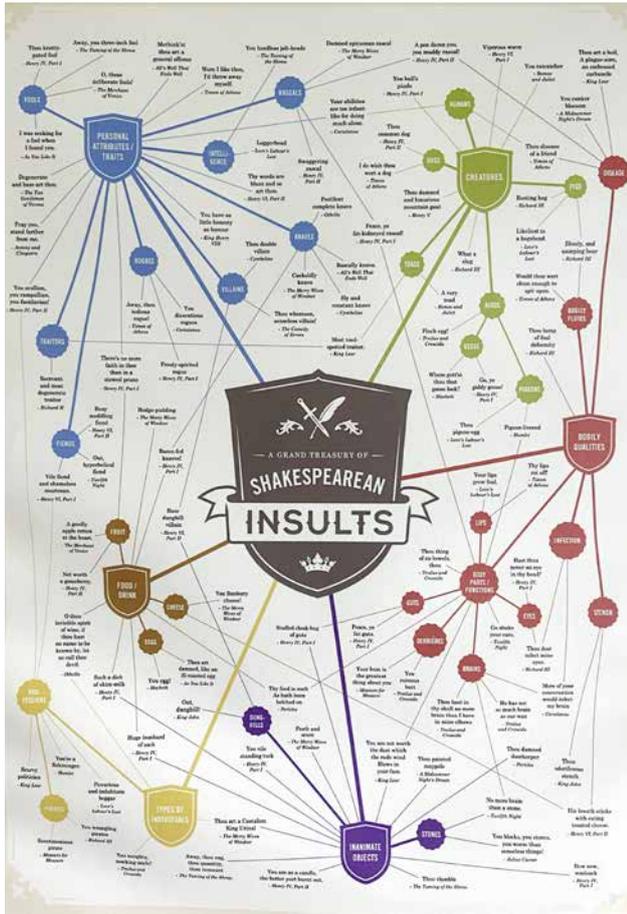
André Meyer, Charles Cope, Christopher Nitsch, Julian Wandhoven, Laurent Kunz (hinten v.l.)
Elena Grivas, Amélie Ramsperger, Emilian Pitts, Léa Wilson, Louisa Meyer, Isabelle Bothmann (vorne v.l.)

André Meyers (G6e) Projekt schlug bereits im Jahr 2020 Wurzeln: Was wäre, wenn die pandemiebedingt leergeräumten Regale nicht mehr aufgefüllt würden? In der aufwändigen filmischen Selbstdokumentation **«Back to the Roots – aus der Natur auf den Teller»** zeigte der Maturand die Emotionen und Schwierigkeiten auf, die entstehen, wenn man versucht, sich mit Gartenbau und Jagd auf einem kulinarisch ansprechenden Niveau selbst zu versorgen.

Wie ist es, sich wie in richtiger Schriftsteller in Klausur zu begeben und einen Roman zu schreiben? Diese Erfahrung wollte *Emilian Pitts (G6g)* durchleben und verbrachte ein paar Wochen in Rothenburg, einer deutschen Kleinstadt. In dieser Einsamkeit entstand das Werk **«The Wanderer – Recollections of an Errant Youth»** nach dem Vorbild eines Bildungsromans, in dem sich der Protagonist auf die Suche nach einer sinnstiftenden Identität macht.

Die Verbindung zwischen Kunst und Chemie und die Neugier, was Gerüche in uns auslösen und was Parfums innewohnt, regte *Amélie Ramsperger (G6f)* dazu an, etwas Eigenes zu kreieren. In **«Herstellung eines Parfüms aus selbsthergestellten und gekauften Duftstoffen»** zeigt sie auf, was bei der Herstellung alles berücksichtigt werden musste und band dazu auch Erkenntnisse aus der Neuroparfumerie mit ein.

Julian Wandhoven (G6g) erstellte in seiner Arbeit **«Mastering the game of Connect4 through self-play»** ein Programm, das dem Computer ermöglicht, das Spiel «Vier gewinnt» zu erlernen und darin sukzessive immer besser zu werden. Als Grundlage diente ihm der Alpha Zero Algorithmus von Google Deepmind. Der Maturand meisterte dabei nicht nur die Herausforderungen der Linearen Algebra und der mehrdimensionalen Analysis mit aussergewöhnlicher Bravour, sondern leistete auch einen enormen Zeitaufwand von etwa 600 Stunden Arbeit.



starring Marilyn Monroe, the whole world knows that nobody is perfect. «Nobody is perfect»! These are just two examples from more than 100 figures of speech that have made their way from films into our everyday language use. These and many more curious anecdotes can be gleaned from the quiz.

As you venture back upstairs, you will notice posters with students' creative sonnets, others showing the spread and variety of English around the world. The flags on one poster represent countries which are part of the British Commonwealth, such as New Zealand, Canada, Ghana or

Singapore. The Commonwealth has no official status, but Queen Elizabeth was very keen on it! On another, you can see how diverse vocabulary in the UK, the US and Australia can be. If you travel to Australia, for example, you will wear *thongs* on your feet, eat *lollies* and sleep under a *doona*.

Finally, the poster with Shakespearean insults, such as «*I was looking for a fool when I found you*», on the door of our department office seems to have drawn the most attention from the students. As we sit working inside, it is hard not to smile as we overhear their comments.

Ein lehr- und abwechslungsreiches Jahr

Laura Subiaz, Lehrerin Vorbereitungsklasse 6

Es gibt ein grosses und doch ganz alltägliches Geheimnis. Alle Menschen haben daran teil, jeder kennt es, aber die wenigsten denken je darüber nach. Die meisten Leute nehmen es einfach so hin und wundern sich kein bisschen darüber. Dieses Geheimnis ist die Zeit.



Nils Mohr macht Lust auf das Spiel mit Sprache

Mit dem Zitat aus Michael Endes Roman «Momo», den wir vor den Weihnachtsferien als Klassenlektüre gelesen haben, möchte ich meinen Rückblick beginnen. In Vorbereitung auf unseren Abschlussabend schaute ich Fotos vom vergangenen Jahr an und war wieder einmal (dies war mein drittes Jahr als Klassenlehrerin in der V6) erstaunt ob der riesigen Veränderung, welche die Kinder in nur einem Schuljahr vollzogen haben – wie die Zeit vergeht! Auf der einen Seite fühlt es sich so an, als würde sie vorbeirasen und gleichzeitig kann ich mir nicht mehr vorstellen, dass dieselben Schülerinnen und Schüler, die ich erst im letzten August zur Eröffnungsfeier in der Kirche Neumünster traf, damals noch fast Unbekannte für mich waren.



Wunderschöner Ausblick auf Morcote

Einwärmen in Magliaso

Dies änderte sich natürlich schnell: Nach wenigen Wochen der Eingewöhnung an der neuen, grossen Schule ging es auch schon ins Klassenlager nach Magliaso. Das verlangt die Tradition und es ist eine hervorragende Gelegenheit, um sich zu Beginn des anspruchsvollen VK-Jahres gut kennenzulernen. Neben den beiden Klassenlehrerinnen, Frau Gasser und mir, waren Frau Kunz, Herr Reinhardt und Herr Valle mit von der Partie, als es ins wunderschön gelegene Centro direkt am Luganer See ging. Die Sonne schien wie bestellt und die Kinder konnten sich nach unseren Ausflügen und Wanderungen im hauseigenen Pool vergnügen. Ich erinnere mich besonders gern an den lustigen Schlussabend, an dem gespielt, gesungen und sehr viel gelacht wurde.

Bemessungsphase mit willkommenen Unterbrechungen

Gut gelaunt und ziemlich müde reisten wir zurück nach Zürich und konnten in den Herbstferien frische Energie für die Bemessungsphase tanken. Obwohl es eine strenge Etappe war, gab es auch immer wieder Unterbrechungen des «normalen» Schulalltags: Im März bekamen die V6-Klassen Besuch aus dem hohen Norden. Der Autor Nils Mohr machte mit seinem wortgewandten Lyrik-Programm Lust aufs Dichten und Spiel mit der Sprache.

Die Bemessungsphase endete vor den Frühlingsferien. Nach dieser aufreibenden Zeit gab es wohl niemanden, der sich nicht nach einer Auszeit und dem Beginn eines etwas ruhigeren Schullebens sehnte.

«Zocken» am Hausfest und Besinnung in der Spezialwoche

Die V6a durfte am Hausfest bei den ganz Grossen mitmischen und – wenigstens für einen Abend – ihr eigenes Casino eröffnen. Die Kinder waren engagiert bei der Sache und das Casino erfreute sich einiger Beliebtheit.

Mitte Juni fand unsere Spezialwoche zum Thema «Identität» statt. Die Klassen arbeiteten an einem Selbstporträt in Bild und Schrift. Zum Auftakt besuchten wir das Museum Rietberg und bekamen eine Führung durch die Ausstellung «Look closer», in der afrikanische Masken und Porträts aus der Kolonialzeit gezeigt wurden. Mit welcher Intention liessen sich die Menschen damals abbilden? Was wollten sie über ihre Person ausdrücken? Diesen Fragen gingen die Kinder nach und versuchten, Gemeinsamkeiten zu modernen Selfies zu ziehen.

Der grosse Auftritt an der Soirée

Zurück in der Schule arbeiteten sie an eigenen Selbstdarstellungen. Die entstandenen Bilder und Gedichte durften Eltern und Lehrpersonen an der Soirée in der letzten Schulwoche bewundern. Auch musikalisch wurde dieser Abend eingrahmt. Im Anschluss trafen wir uns zum gemütlichen Zusammensein bei Speis und Trank und konnten Abschied nehmen.

Es war ein anstrengendes, lehrreiches und fröhliches Schuljahr. Alle Schülerinnen und Schüler haben sich enorm weiterentwickelt und werden neue Wege beschreiten.

Wir wünschen ihnen von Herzen alles Gute!



Casino am Hausfest





Abschied, Jubiläen und Willkommen

Austritte

Auf das Schuljahresende 2022/23 haben uns die folgenden Lehrerinnen und Lehrer verlassen: Bosshardt Alfred (Geschichte, Staatskunde), Fink Rahel (Sport), Glättli Daphne (Englisch und Französisch), Kaiser Judith (Bildnerische Gestaltung), Kendel Christoph (Physik), Dr. Lauber Markus (Biologie und Chemie), Sahli Christophe (Leiter IT, Informatik), Strassberg Joel (Philosophie), Thurnherr Bruno (Labormitarbeiter), Übersax Silvio (Medien und Informatik, Informatik), Vonwiller Suzanne (Französisch).

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen für die geleisteten Dienste und wünschen von Herzen alles Gute!

Urlaube

Im Berichtsjahr waren folgende Lehrerinnen und Lehrer im Sabbatical: Dr. Bahar Behzadi, Antonia Jenny, Marie-Amélie Martin, Olivier Schwander, Carmen Weckmann.

Willkommen

Auf das Schuljahr 2023/24 heissen wir herzlich willkommen: Barone Omar (Musik), Felice Andrea (Mathematik / Klassenlehrerin V6), Fleig Lars (Physik), Dr. Grütter Fabian (Geschichte, Staatskunde), Halm Luca (Medien und Informatik, Informatik), Dr. Justin Marion (Chemie), Kampik Jakob (Wirtschaft und Recht), Klamerski Maria (Deutsch), Dr. Mignan Sirine (Biologie und Chemie), Dr. Räber Michael Ivo (Philosophie), Dr. Rüegg Jonas (Geschichte), Sogne Valeria (Religion), Vannotti Isabelle (Französisch), Zeder Hellas (Sport).

Wir wünschen den neuen Kolleginnen und Kollegen einen guten Start am FGZ.

Jubiläen

Nachstehenden Lehrerinnen und Lehrern resp. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gratulieren wir herzlich zu ihrem Dienstjubiläum und danken für ihre Treue zum *Freien Gymnasium Zürich*.

30 Dienstjahre

Giovanni Valle

25 Dienstjahre

Alfred Bosshardt

Markus Pfiffner

Markus Stifter

20 Dienstjahre

Jean-Charles Demierre

Daniela Kunz

Trajanka Kostadinova

15 Dienstjahre

Marcel Engel

Nedzmije Abduramani

10 Dienstjahre

Fabienne Douls

Doron Toggenburger

Philipp Xandry

Claudius Wand

5 Dienstjahre

Lukas Steinert

Martin Müller

Philipp Lüber

Dr. Markus Lauber (1997 bis 2023)

Dr. Hans-Peter Müller, Biologie- und Chemielehrer, Prorektor (2014 bis 2020)

«Dr. Markus Lauber – der Teamplayer mit grossem Herz», so lautete der Titel meines Artikels im Jahresbericht 2017/18 zu Markus anlässlich seines, sage und schreibe, dritten Einsatzes als Prorektor ad interim. Damals schätzte ich mich glücklich, dass meine Zeilen nicht den grossen Abschied, sondern nur einen kleinen (nämlich aus der Schulleitung) bedeuteten. Ungleich schwerer fällt es mir, Markus mit diesem Text zum Anlass seines wohlverdienten Rücktritts zu verabschieden.



Markus Lauber am sommerlichen Abend seiner Verabschiedung (im Hintergrund: Luzian Reinhardt)

Nun heisst es Abschied nehmen von einem lieben Arbeitskollegen und einem Urgestein der FGZ-Gemeinschaft. Über die letzten 26 Jahren waren wir «Banknachbarn» in der Fachsammlung, am Schulleitertisch, in der Steuergruppe und in unzähligen anderen Kommissionen. Ein reger Austausch über naturwissenschaftliche Themen, Aspekte des Unterrichts und gesamtschulische Entwicklungsfragen waren bei uns Programm, genauso wie tiefgründige, persönlichere Gespräche. Markus hat mit seiner Persönlichkeit und seinem Wirken massgebend auf verschiedensten Ebenen zur Entwicklung unserer Schulge-

meinschaft beigetragen. Es ist Zeit, zumindest ein paar Schlaglichter auf seine Karriere am FGZ zu werfen.

Naturwissenschaftler und Lehrer mit Leib und Seele

Nach dem Studium der Biochemie an der ETH ist Markus nicht sofort Lehrer geworden, sondern hat zuerst als Doktorand und Postdoctoral Fellow im In- und Ausland geforscht. Mit diesem grossen Rucksack fiel es ihm leicht, die Funken seiner Faszination für Naturwissenschaften auf die Schülerinnen und Schüler überspringen zu lassen. So hat er bei unserer Schülerschaft bestimmt so manche akademi-

sche Karriere lanciert, aber stets auch diejenigen tatkräftig und einfühlsam unterstützt, die etwas mehr Mühe mit den komplexen Unterrichtsinhalten bekundeten.

Sein lodernes Feuer für die Naturwissenschaften liess Markus nicht nur unsere Schülerinnen und Schüler spüren. So war er ein toller Fachkollege und Gesprächspartner in der Biologie- und Chemiesammlung. Unzählige spannende Gespräche mit ihm gaben nicht selten Anstoss zur Entwicklung neuer Experimente oder didaktischer Kniffe und trugen zu einer angenehmen Arbeitsatmosphäre bei, in der man sich gegenseitig schätzt und respektiert.

Bei zwei bedeutenden Neuerungen im naturwissenschaftlichen Unterricht war Markus massgeblich involviert. So beteiligte er sich, zusammen mit Andreas Fischer und Amadeus Morell, an der Einführung des Schwerpunkt-faches Chemie (ab 1998). Eine eigentliche Pionierrolle spielte Markus als Biology Teacher, zusammen mit einer kleinen Gruppe von weiteren Lehrpersonen, bei der Einführung des ersten zweisprachigen Kurzgymnasiumzugs im Kanton Zürich (ab 2000) mit Modellcharakter für die nachziehenden Kantonsschulen. Was damals mit acht Schülerinnen und Schülern im Kurzgymnasium begann, umfasst nun mindestens ein Drittel der gesamten Schülerschaft am FGZ und bildet heute ein wesentliches und einzigartiges Qualitätsmerkmal unserer Schule.

Mit stetem Blick für das Schulganze

Schon früh in seiner Laufbahn am FGZ hat sich Markus auch für gesamtschulische Fragen interessiert. Was sich bereits bei seinem Einsatz zur Etablierung der Zweisprachigkeit am FGZ zeigte, verstärkte sich in den laufenden Jahren weiter. Markus wurde eines der ersten Mitglieder der Steuergruppe, welche noch heute eine ständige Kommission (bestehend aus drei Lehrpersonen und einem Schulleitungsmitglied) ist und Schulentwicklungsprozesse begleitet. Im Rahmen dieser Aufgaben hat Markus zusammen mit den anderen Mitgliedern zahlreiche zukunftsgerichtete Weiterbildungsveranstaltungen mitgeplant und Evaluationen durchgeführt.

Mit seinem unermüdlichen Optimismus und der nötigen Portion Mut hat sich Markus nie davor gescheut, auch schwierige Herausforderungen anzunehmen, so z.B. die computerunterstützte Stundenplanung. Das vielfältige Angebot unserer, vergleichsweise, kleinen Schule hatte die Stundenplanung mit der herkömmlichen «Stecktechnik» zu einem schier unlösbaren Problem gemacht. Markus hat mit viel Herzblut und grossem Einsatz die computergestützte Stundenplanung bei uns eingeführt und brachte es seit 2012 Jahr für Jahr fertig, trotz der enormen Komplexität unserer Schule für alle Beteiligten gute Stundenpläne zu kreieren.

Als Konsequenz seines grossen Engagements auf verschiedensten Ebenen kennt Markus unsere Schule wie kaum ein anderer und wird dank seiner ausgeprägten Kollegialität allenthalben geschätzt. So wurde Markus an unserer Schule dreimal gebeten, als Prorektor ad interim einzuspringen: 2005–2006 als Vertreter von Hans Berger und 2017–2018 als Ersatz von Hansruedi Bühlmann. Da-



zwischen durfte der Schreibende, dank Markus' tatkräftiger Unterstützung als temporärer Schulleiter, von Sommer bis Herbst 2016 ein Sabbatical geniessen.

Der menschliche Blick fürs Ganze

Bei allen Aufgaben, die Markus anpackte, brachte er immer auch den menschlichen Blick fürs Ganze ein. Markus versuchte stets, sich in die Situation seines Gegenübers, ob Schüler, Eltern, Lehrerkollegen oder Mitarbeiter, zu versetzen und deren Sichtweise zu verstehen. Sein Enthusiasmus war und bleibt ansteckend und unerschütterlich. So genoss auch ich es, wann immer sich die Gelegenheit ergab, mit Markus zusammenzuarbeiten. Mit Dankbarkeit und zugegeben auch etwas Wehmut denke ich an viele gemeinsame Projekte und Erlebnisse mit Markus zurück, so z.B. bei der Entwicklung einer Chlorknallgasrakete (sie flog durch mehrere Stockwerke im Schulhaus), beim Lösen kniffliger Probleme in der Pensen- und Stundenplanung, bei der Produktion von Sketchen zur Verabschiedung von Fachkollegen, bei Projekten und Reisen mit unseren Schwerpunkt-fachklassen und, nicht zuletzt, auf unserer Wanderung auf den Grossen Mythen (das sollten wir bei Gelegenheit wieder einmal machen...).

Lieber Markus, ich danke dir im Namen aller für dein grosses Engagement und wünsche dir für deine Zukunft nur das Beste.

Daphne Glättli (2001 bis 2023)

Fiona Schmidt, Englischlehrerin, und Dr. Anna Meier, Geografielehrerin



Strahlend am Weihnachtsessen

It has been a pleasure!

Daphne Glättli, English and French teacher of 22 years and pillar of the Bilingual programme in the Kurzgymnasium, is a true linguist in both senses of the word. She is fascinated by words and their meanings, with finding connections and discovering patterns. She is also very skilled in languages: she has taught English, French, and Russian, has studied German and Chinese, and converses confidently in Swiss-German. It is not surprising that choosing just one word to describe Daphne is no mean feat. When asked, her colleagues and students tried their best to capture her character: «vivacious», «sensitive», «*entreprenant*», «fun», «shy», «bright», «energetic», «zeugma», «Sphinx». Daphne's energy, creativity, adventurous spirit, and reserve are not easy to summarise in a few words or a thousand, but we will try!

Daphne Elisabeth Aubin was born in Montreal. She and her two sisters grew up in the city but at the early age of 6, Daphne was sent to boarding school for 2 years to learn French. The rest of her school years were spent as a day pupil at a local convent school. Daphne studied Political Science and Commerce in Halifax, Canada and then German in Freiburg, Germany. In Paris, she studied Allied Languages, received a Master's in Translation and met her ex-husband, who luckily for us, brought her to Switzerland. Daphne has lived in the Zürich area since 1986. In 1988 and then 1991, her two daughters were born. But that did not stop Daphne in her thirst for further education, and she went on to complete a Master's of Education with Michigan State University in 1998.

Daphne Glättli has had an extremely long and fruitful working life. She began at the age of 12 as a mother's help before moving on to waitressing and working as a tour guide and language teacher during her student years. When her daughters were younger, she translated, gave private tuition, and taught business English at various renowned companies in the Zürich area. Daphne also taught French and Russian at the Inter-Community School in Zumikon before coming to teach English and French for the newly established Bilingual Programme at Freies Gymnasium Zürich in 2001. Since then, Daphne has been a guiding light for 22 years in the English department, as well as a pioneer in the FGZ Bilingual Programme and a strong advocate for a global cultural education.

Moving to the upper school was a true rite of passage for our 7th – 9th grade bilingual students, many of whom were from international backgrounds. However, we knew they would be in good hands for English with Daphne. Her open approach to a very wide range of literature encouraged her students to read more broadly. What is more, her enthusiasm for debating and presentations meant that they were well prepared and confident to face the challenges of both the Matura exam and further studies in English.

Norah Mynn, founding teacher of the 7th/8th grade programme

Daphne set the bar high for her English students. She studied the classics, including Shakespeare, and introduced them to countless idiomatic expressions. Her love of obscure vocabulary is legendary! She accompanied her classes to numerous plays and films. But this is not to say Daphne's programme didn't evolve. She stayed abreast of developments in young adult literature, to ensure her students had the opportunity to consider a wide range of topics. Her love of adventure meant students were led beyond the path most travelled: her World Literature Pro-

gramme included an annual day of celebration – the Indian Special – for fourth year students. She gave students space to explore their talents and interests: the designing of utopian schools, and the short stories projects will be remembered by generations of FGZ alumni. Discussions around their own TED Talks pushed students, and she would happily admit, herself, to reflect on a variety of topics.

In Ms. Glättli's English class we didn't just read books – we analysed, empathized, discussed, felt. We didn't just write, we learned how to communicate our ideas effectively, formulate persuasive arguments, and draw well-reasoned conclusions. Through class discussions, we learned how to express ourselves articulately and concisely, to be open minded to opposing viewpoints and to think critically about our opinions and those of others. Through her intellect, vision, and passion for teaching and the English language, Ms. Glättli not only gave us the gifts of being well-read, strong writers, and confident speakers, but also the gifts of emotional intelligence, logical thinking, and open-mindedness – what could possibly be more important?

Kiki and Victoria Laino (Matura 2014, 2016)

With her calm, analytical approach, her natural curiosity and genuine interest in her pupils, Daphne has managed to guide and support scores of students through a variety of topics on their Matura papers.

I was overjoyed when she agreed to act as my supervisor for my Maturaarbeit. Having chosen a topic (Japanese foreign policy) that was rather niche and definitely would not pique everyone's interest, her willingness to dive into the subject and its literature together is something I was incredibly grateful for.

Donovan Müller (Matura 2020)

Many students would say that class discipline was never a problem; Mrs Glättli would go quiet and give you that special look that simply said, «Do you honestly think it's okay to behave like that in my classroom?» And in this quiet but determined way, she listened to and respected her students, reminding them they were all in the same boat rowing in the same direction and she couldn't do it alone, and that she was, and would always be, on their side.

We, the bilingual students of G6e & G6f, would like to thank you for the amazing four years we had with you. You created an atmosphere where we could freely express our thoughts and opinions, fostering an environment that encouraged learning and personal growth. Through your insightful discussions and thought-provoking lessons, you broadened our horizons and opened our minds to the wonders of different perspectives. One of the aspects we cherished most about your teaching style was the way you encouraged friendly and fun debates.

Isabelle Bothmann (Matura 2023)

Daphne's support did not end with graduation. When it came to university applications, Daphne encouraged, advised, and wrote numerous recommendations for her students. She was instrumental in setting up the annual Studying Abroad event held for upper school students before the Christmas break, inviting past students to share their experiences and advice with others.

Her experience in university applications and having guided many past students helped me a great deal in making the right choices. I am not all too sure that I would be in the same place I am now (with the same interests and ambitions) without her strong dedication and support throughout my years at FGZ and, for this, I will forever be grateful.

Donovan Müller (Matura 2020)

Daphne was also much appreciated by parents.

I will remember Daphne Glättli as a very kind and supportive teacher of English to our children. She covered a wide range of literature from classical dramas to modern and insightful books that spoke to young adults. All our children speak of her as a compassionate, motivating and thoughtful teacher who went above and beyond for them. Thank you and all the best for the next chapter in your life!

Elisabeth Kölük, mother of Melissa, Lara and David
(Matura 2018, 2021)

Daphne had often lamented not having been able to be a class teacher, and perhaps because of this, she was always ready to help and support other teachers on trips and excursions, accompanying them on various camps and Matura trips, and participating in various project weeks. Her willingness to support her colleagues both inside and outside school, along with her genuine interest in those she worked with, has led to great friendships. As a teacher of both English and French, Daphne was a member of two departments, but her openness, loyalty, and love of fun will be sorely missed across the school.

Daphne's legacy at FGZ is in one sense clear and tangible. She has created a programme for the upper school bilingual students that not only fosters a love of language and literature, but also encourages students to think and to question, and gives them to access high-level universities across the world. But her legacy is also something intangible, though widely felt. Daphne has built strong and lasting relationships with students, parents, and colleagues alike. She has inspired hundreds of students. She is a linguist and a communicator whose fascination with language, words and connections is also a fascination with people and their stories. And as she moves on to the next chapter of her story, we wish her *Alles Gute, gros Bisous* and many more adventures to come.

Christophe Sahli (2001 bis 2023)

Anna Höpli, Lehrerin für Mathematik und Medien und Informatik

Neu angestellt am FGZ, Einführungstag. Jeder hat ihn erlebt. Man fühlt sich noch nicht ganz angekommen, das Relevante fehlt noch. Es ist nicht der physische Schlüssel, der dieses Gefühl auflöst, es ist das Login, das Passwort, der Zugang zum digitalen Reich des FGZ, dessen Erschaffer, Herrscher und Walter Christophe war. So war Christophe eines der ersten Gesichter, welches man am FGZ kennenlernte.

Christophe kannte die Schule in all ihren Facetten, er kannte jeden Namen, hatte Zugriff zu allen Daten und vergab ab und an komische Kürzelkombinationen. So entstand auf dem letzten Stundenplan tatsächlich die Kombination «Informatik HOHL». Was aber natürlich gar nicht der Meinung von Christophe entsprach.

Die Informatik war Christophes zweite berufliche Liebe. Denn nach der C-Matur am MNG erwarb er zunächst an der ETH Zürich das Diplom als Turn- und Sportlehrer. Nach dem Abschluss kamen die Wander- und Lehrjahre als Instruktor, bevor er am Lyceum in Zouz seinem erlernten Beruf nachging. Und dort in den Höhen erwacht sie, die Liebe zur Informatik, und Christophe begann sein Nachdiplomstudium in Informatik, welches ihn bereits im ersten Studienjahr ans FGZ brachte.



Immer sportlich unterwegs

Im August 2001 beginnt er am FGZ als Informatik-Beauftragter und – wie es im Vertrag hiess – «je nach Bedarf als Lehrer für Sport und Informatik». Seine damalige Hauptaufgabe: «Sicherstellung der Funktion der Informatikinfrastruktur, Administration des Windows Schulnetzwerks, Unterstützung und Schulung der Lehrkräfte».

Damals dachte man, dass er nebenbei «bei Bedarf» noch Zeit hätte, Sport zu unterrichten... Die Geschichte zeigt, dass die Infrastruktur aber bald einmal nicht mehr von nur einer Person zu bewältigen war. Christophe holte sich 2006 Gabriel Palan mit ins Team. Und eine gut 15-jährige Ära beginnt am FGZ mit dem Tagteam IT.

Vieles (er)schaffen sie und hieven das FGZ ins Zeitalter der Digitalisierung. Einen tollen Job machen sie! Denn diese Transformation bringt sehr vielfältige Herausforderungen. Angefangen mit den exponentiell wachsenden Anforderungen der Infrastruktur. Es wollen ungefähr 80 Lehrende und 500 Lernende gleichzeitig bestes Internet in 50 Zimmern, Zugriff auf Schullaptops, Cloudservice, sofortige Synchronisierung, Druckaufträge über verschiedenste Geräte in unterschiedlichsten Formaten an unterschiedlichste Ziele und kaum jemand hat überhaupt eine Ahnung, was dazu im Hintergrund eigentlich alles nötig ist. Jeder kommt mit seinem Problem auf seinem eigenen Computer zu Christophe und er muss Spezialist auf 80 Geräten werden. Wo muss man den Ton auf dem Convertable einstellen, wo den Bildschirm auf dem Mac duplizieren und wie das OneNote auf dem Ipad synchronisieren?

Christophe war nicht nur IT-Experte, sondern auch ein geschätzter Arbeitskollege. Er setzte sich unter anderem im FGZ Social für die nicht schulischen Bedürfnisse der Kolleginnen und Kollegen ein. Auch unsere Zukunft beschäftigte Christophe und er machte sich für unsere Pensionskasse und vor allem den einfachen Zugang zu den Pensionskasseninformationen stark.

Schnell realisiert Christophe, dass Datensicherheit ein immens wichtiges Thema werden würde, das noch in den Kinderschuhen steckt. Er beisst sich am naiven Gegenüber die Zähne aus. Denn mehr Sicherheit bedeutet auch immer mehr Schlüssel und mehr Komplikationen. Aber er erkennt, dass wir nicht in einer Welt mit lauter offenen Türen und Toren leben können, sondern relevante Informationen eben unter dem Label «vertraulich» behandelt und verschickt werden müssen.

22 Jahre Fortschritt in der Informatik am FGZ lässt sich nicht kurz zusammenfassen! Gefühlt entspricht das etwa einer 400-jährigen Zeitspanne in Mathematik oder den letzten 120 Jahren Physikfortschritts.

Die wichtigste Herzensangelegenheit von Christophe darf nicht unerwähnt bleiben: der Unterricht. Trotz der (zu) vielen Informatikarbeit wollte Christophe immer auch unterrichten. Die Interaktion mit den Schülerinnen und Schülern suchte er durchgehend. Mit Recht sagt Christophe: «Schon vor 20 Jahren hätte man das Grundlagenfach Informatik einführen sollen!» Daher rührt wohl seine Motivation, 2008 mit der Ausbildung anzufangen, welche ihm einen gründlichen Unterricht des Ergänzungsfaches Informatik ermöglicht. Er lässt sein Wissen auch bei der Einführung des Faches Medien und Informatik in der 2. Klasse einfließen. Das Unterrichten bringt nicht nur die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen, sondern half ihm auch, die Bedürfnisse von uns Lehrerinnen und Lehrern viel besser zu verstehen. Wieso brauchen wir was, wann, wo?

Danke, dass du immer dafür gesorgt hast, dass wir uns auf unseren Lehrauftrag optimal konzentrieren konnten, danke, dass du uns Infrastruktur zur Verfügung gestellt hast, danke, dass du für unsere Fragen und Probleme immer ein offenes Ohr hattest und uns sanft in die Richtung eines sicheren und verantwortungsbewussten Umgangs mit modernen Technologien gelenkt hast!

Christophe, du hast das FGZ geprägt und wirst uns dadurch noch sehr lange begleiten!

Wir wünschen dir in Zukunft ein Arbeitsumfeld, wo du dich nochmals weiterentwickeln kannst und es dich erfreut, deine vielfältigen Fähigkeiten einzusetzen!



Alles andere als schief: Christophe auf einer seiner häufigen Reisen nach Italien

Suzanne Vonwiller (2014 bis 2023)

Andrea Boschung, Französisch- und Italienischlehrerin

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschieden wir uns von unserer Fachschaftskollegin Suzanne Vonwiller, die nach vielen Jahren an unserer Schule in den wohlverdienten Ruhestand tritt. Seit 2014 hat sie als Französischlehrerin am Freigymi Zürich gewirkt und sich mit ihrer Leidenschaft für Sprachen und ihrer kreativen Unterrichtsgestaltung als geschätzte Fachschaftskollegin eingebracht.



Immer ein Lachen im Gesicht (Foto: Manu Vonwiller)

Suzanne Vonwiller ist eine Vollblutromanistin, die nicht nur Französisch, sondern auch Italienisch und Spanisch spricht. Mit ihrem breiten sprachlichen Wissen hat sie ihren Schülerinnen und Schüler die französische Kultur und Sprache näher gebracht. Ihre Unterrichtsstunden waren geprägt von ihrer kreativen Unterrichtsgestaltung. Sie hat so manche innovative Idee in die Tat umgesetzt, um den Lernprozess ihrer Schülerinnen und Schüler zu fördern und sie für die französische Sprache zu begeistern. Doch Suzanne Vonwiller war nicht nur eine engagierte Lehrerin, sondern auch eine humorvolle und gesellige

Kollegin. Mit ihrem charmanten Basler Dialekt und ihrem fröhlichen Wesen war sie im Lehrerarbeitszimmer stets eine willkommene Gesprächspartnerin. Man konnte mit ihr über vieles lachen und sich auf ihre warmherzige Art verlassen. Insbesondere sind wir ihr dankbar für ihr Engagement bei der Verfassung der Sitzungsprotokolle für unsere Fachschaft. Ihr sorgfältiges und gewissenhaftes Arbeiten hat uns stets unterstützt und bereichert.

Wenn man an Kaffee denkt, denkt man unweigerlich auch an Suzanne! Sie war die Königin des Kaffeekapsel-Nachschubs und ohne sie wären viele Kolleginnen und Kollegen sicherlich in einen wahren Koffein-Notstand geraten.

Trotzdem war es für Suzanne Vonwiller nicht immer einfach, den langen Arbeitsweg von ihrem Wohnort in Dachsen auf sich zu nehmen. Doch sie liess sich nicht entmutigen und war stets mit ihrem charakteristischen Aktenköfferchen bereit, ihre Ideen und ihr Wissen mit uns zu teilen. Wir bewundern ihren Einsatz und ihre Hingabe für ihren Beruf, die Schülerinnen und Schüler und das Schulleben.

Nun geht Suzanne Vonwiller in ihren wohlverdienten Ruhestand und widmet sich ihren eigenen Interessen und Plänen. Sie hat sich ein kleines Paradies über dem Comersee geschaffen, in dem sie viele schöne und unbeschwerte Stunden verbringen kann. Wir wünschen ihr von Herzen alles Gute für diese neue Lebensphase und freuen uns auf zukünftige Treffen mit ihr.

Liebe Suzanne, wir möchten uns von Herzen bei dir bedanken für alles, wofür du dich engagiert hast. Du hast unsere Schule, unsere Fachschaft und vor allem unsere Schülerinnen und Schüler bereichert. Wir werden dich vermissen und wünschen dir nur das Allerbeste für deinen Ruhestand. Geniesse diese neue Lebensphase in vollen Zügen und bleibe so, wie du bist – eine inspirierende und herzliche Persönlichkeit.

*Dangegescheen für alles, Suzanne!
Deine Fachschaft Romanistik*

Nachruf auf Jürg C. Schindler (1. Mai 1943 bis 3. September 2023)

Dr. Hans Berger

Lehrer für Geschichte, Staatskunde und Deutsch von 1976–2011, Prorektor von 1984–2009, Rektor a.i. von 2005–2006

Am 3. September 2023 verstarb im Alter von achtzig Jahren Jürg C. Schindler, der von Kindsbeinen an eng mit der Schule verbunden war. Seine Gymnasialzeit schloss er 1962 mit A-Matur (Latein und Griechisch) ab. Auch sein älterer Bruder Johannes (Matur 1960) und seine Kinder Barbara (Matur 1990), Alex (Matur 1992) und Andreas (Matur 1994) besuchten das FGZ. Seine Gattin Tia unterrichtete von 1991–1995 Chemie.

Im Dezember 1990 wurde Jürg Schindler in den Vorstand gewählt, was sich als Glücksfall für die Schule entpuppte, denn als Architekt oblagen ihm bis zu seinem Ausscheiden 2009 während fast zwanzig Jahren sämtliche Umbauten und grössere Renovationen im Schulhaus.

Umbau des 6. Stockwerks

Um seiner grossen Leistung gerecht zu werden, muss zunächst die Situation der Schule Ende der achtziger Jahre geschildert werden. Sie war finanziell nicht in einer komfortablen Lage, weil sie wegen der Einführung des BVGs eine hohe Hypothek aufnehmen und verzinsen musste. Zudem waren die Schülerzahlen rückläufig, was die Einnahmen verminderte, jedoch auch Räume frei machte. Nach einer umfassenden Diversifikationsstudie durch Dr. Andreas Waldburger, Lehrer für Latein und Geschichte, kam der Vorstand zum Schluss, auf der Terrasse im 6. Stock Schulzimmer zu bauen und den Stock zu vermieten. Es war vor allem das Verdienst des im Februar 1991 durch einen Lawinentod verstorbenen Präsidenten Beat Zeller (Mitglied des Schulvorstandes ab 1965 und Präsident von 1978 bis 1991) und des damaligen Rektors Pfr. Markus Zbären (Rektor von 1985 bis 1998), das Heilpädagogische Seminar (HPS) als Mieter zu gewinnen. Es war bereit, an die Baukosten von knapp einer Million einen Beitrag zu leisten und für zehn Jahre einen hohen, jedoch marktgerechten Mietzins von jährlich CHF 500'000 Franken zu bezahlen. Damit verfügte die Schule ab Schuljahr 1991/92 über eine regelmässige Einnahme, die einerseits für Schuldentilgung und andererseits für weitere Investitionen verwendet werden konnte. Zügig machte sich Jürg Schindler mit seinem Büro (J.+). Schindler) an die Arbeit und bewältigte, ohne ein Honorar zu verlangen, in kürzester Zeit den Umbau nach den Bedürfnissen des Mieters. Am 31. Juli 1991 übergab das FGZ dem HPS einen auf der ehemaligen Terrasse erstellten grösseren Hörsaal mit allen technischen Mitteln, sowie drei Schulzimmer und Büroräumlichkeiten mit einem kleinen Lehrerzimmer. Nach zehn Jahren konnte das HPS eigene Räumlichkeiten beziehen, die Schule, deren Finanzlage sich verbessert hatte, beanspruchte nun selbst die Räume und platzierte dort die Abteilung der Vorbereitungsklassen, die dadurch besser betreut werden konnten.



Grosser Renovationsbedarf

Weitere Renovationen, die Jürg C. Schindler als Architekt verantwortete, waren die Sanierung aller Fassaden, des Flachdaches über dem Verwaltungstrakt, der Pausenüberdachung vor dem Haupteingang, der Liftanlagen und aller 423 Fenster des Schulhauses. Als Präsident der Baukommission begleitete er dann das sogenannte Facelifting, das zwischen 2003 und 2006 verwirklicht und von den Architekten Dominic Haag und Michael Heusi konzipiert wurde. Erst durch diese Massnahme erhielten das Treppenhaus, die Aufenthaltsflächen auf den Stockwerken, die Wände, Schülerkästen und Zimmertüren ihr heutiges helles und freundliches Aussehen. Dazu trugen die neuen, extra für das Schulhaus entworfenen Leuchten mit regelmässiger Streuung des Lichts wesentlich bei.

Neue Räume und Technik für die naturwissenschaftlichen Fächer

Es folgte dann von 2005 bis 2008 der von seinem Architekturbüro konzipierte und durchgeführte Umbau des naturwissenschaftlichen Traktes im Untergeschoss, der mit Absicht eine andere, nämlich eine naturwissenschaftliche Welt zeigen soll. Anschaulichkeit und Flexibilität des Unterrichtes wurden verbessert und die Unterrichtsräume in Bezug auf Medien, Technik, Sicherheit und Lüftung den Standards angepasst. Jürg Schindler tat dies nicht im Alleingang, sondern in engster Absprache mit den Lehrern, deren Wünsche er nach Möglichkeit verwirklichte. Schindler sah sich nie als Architekt, der sich in seinen Bauten selbst verwirklichen wollte, sondern als einen, der auf die alte Bausubstanz und auf die pädagogischen Aspekte Rücksicht nahm. Mit ihm zu kommunizieren, war stets anregend, angenehm und sympathisch.

Neuer Raum für den Mittagstisch

Sichtbarer Glanz und Schlusspunkt seines Schaffens ist die von seinem Büro (Schindler und Zinsli) entworfene,

am 1. September 2008 offiziell eingeweihte Mensa, mit ihren weissen Stühlen und Tischen und dem saftgrünen Monolith als Ausgabentheke. Gerade letzterer zeugt von seiner Ästhetik und seinem feinen Humor, etwas Markantes in den Raum zu setzen. Die bestehenden Wandbilder vom ehemaligen Zeichnungslehrer Klaus Däniker belies er bewusst, weil er sah, dass sie im neuen Raum mit neuem Mobiliar noch stärker zur Geltung kamen.

Jürg C. Schindler als Architekt und Künstler

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das heutige Schulhaus vor allem mit dem 6. Stock und der Mensa ein von Jürg Schindler geprägtes Aussehen hat, ohne den ihm vom Architekten Felix Rebmann zugeordneten ursprünglichen Charakter zu verlieren. Es zeugt von seinem Ideenreichtum, seinem Anpassungsvermögen und seinem Pragmatismus, der Neues ermöglichte, ohne Bestehendes gänzlich zu verdrängen. Sein Schaffen ist sichtbar und wird über seinen Tod hinaus an ihn erinnern wie die schönen Aquarelle, die seine Begabung für diese Kunst zeigen, und die er als Neujahrskarten seinen Freunden und Bekannten zukommen liess.

Lasst uns die Segel setzen!

Das Freie Gymnasium Zürich macht sich «seeklar» für die Reise in die Zukunft

Fiona Hess von Intrinsic hat den Tag als Beobachterin begleitet

«Alles, was wir tun, machen wir aus unserer Verwurzelung in der Gemeinschaft heraus», betont Rektor Christoph Wittmer in seiner Begrüssung am Schulentwicklungstag am 9. September. Es sei deshalb wichtig, dass die Schule ihre Werte von Zeit zu Zeit diskutiere und verhandle, anstatt sie irgendwo abzulegen. Mit diesen Worten lädt der Rektor die Versammelten – Mitglieder des Verwaltungsrates, Lehrpersonen und Mitarbeitende, Schülerinnen und Schüler – ein, in den Schulentwicklungsprozess einzusteigen.



In heterogenen Gruppen wird emsig an Ideen für das FGZ der Zukunft gearbeitet.

Das FGZ im Jahr 2030 – «grosse Fragen»

Gemeinsam und spielerisch taucht man in die Thematik ein. Alle sind aufgefordert, sich ein Bild des FGZ im Jahr 2030 zu machen und die folgenden Fragen zu beantworten:

Was macht das FGZ speziell, einzigartig?

Wie sind wir mit der «Welt» verbunden?

Warum freue ich mich, ins FGZ zu kommen?

Was ist der Grund, dass ich mein Kind an diese Schule schicken würde?

Wie sieht der Schulentwicklungsprozess idealerweise aus?

Was haben wir überwunden, hinter uns gelassen?

Die Stimmung ist fröhlich, an den Gruppentischen wird viel gelacht. Bei dieser ersten Etappe zeigt sich, wie viel das FGZ schon «richtig macht» und welche Traditionen die Anwesenden weiterhin pflegen möchten. Viele beschreiben ihre Schule als «grosse Familie» und loben die «überschaubare Schulgrösse», in welcher es wichtig sei, «dass man gesehen wird». Die Schülerinnen und Schüler spüren,

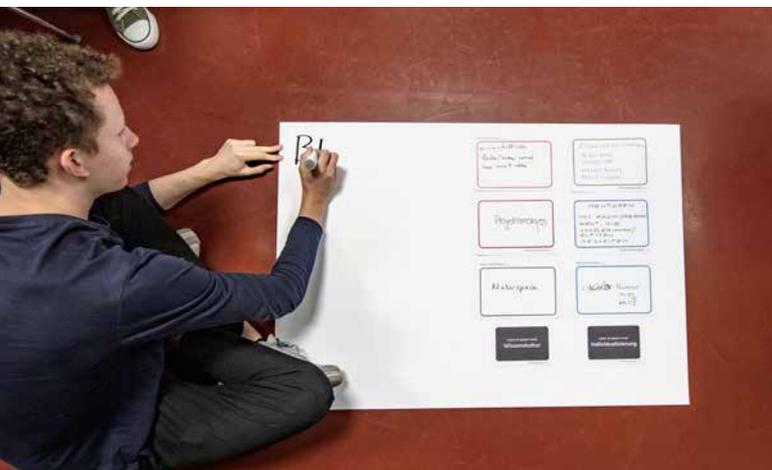
«dass die Lehrpersonen zu ihnen schauen» und «dass man eine Lücke hinterlässt, wenn man fehlt.» Von allen Seiten ist Wertschätzung spürbar. Die Beteiligten engagieren sich für die Zukunft ihrer Schule, die ihnen wirklich am Herzen liegt. Zunehmend füllt sich die «Wand der grossen Fragen» mit den Antworten. Jetzt können die gemeinsamen Zukunftsvisionen des FGZ abgelesen werden:

Das FGZ ist eine familiäre und weltoffene Schule. Sie zeichnet sich durch ihr positives soziales Umfeld aus, bei welchem der Mensch im Zentrum steht. Darin dürfen sich Jugendliche wie auch Erwachsene aufgehoben, ernst genommen und individuell gefördert fühlen.

Das starke Machtgefälle hat sie hinter sich gelassen, zugunsten von mehr Zusammenarbeit über die Alters- und Klassengrenzen hinaus. Die Herausforderungen der Zukunft verlangen, dass alle an einem Strick ziehen und sich im Schulentwicklungsprozess engagieren.



Rektor Christoph Wittmer interviewt das Vorstandsmitglied Prof. Dr. Renate Schubert



Arbeit am Boden für den besseren Blick von oben

Das Freie Gymnasium der Zukunft soll mit den Fortschritten der Welt mitgehen und einen aktiven Bezug zu den grossen Fragen der Zeit finden. Die Gemeinschaft überprüft die Trends der Zukunft auf achtsame Art und Weise und wird sich den erhaltenswerten Traditionen ihrer Schule bewusst. Auch kritische Stimmen sind im Schulentwicklungsprozess willkommen. Sie schützen vor voreiligen Schritten. So gilt es, die einzelnen Entwicklungsschritte sorgfältig zu planen, deren Umsetzbarkeit und Sinnhaftigkeit zu überprüfen und deren einzelne Elemente wiederholt zu evaluieren und anzupassen.

Die «Angst vor Neuem» und der Einzelkampf dürfen Schritt für Schritt dem gemeinsamen Tragen der Verantwortung weichen. Schülerinnen und Schüler sollen in die Diskussionen miteinbezogen und deren Ideen zur Mitgestaltung der Schule berücksichtigt werden. Als moderne Bildungsinstitution schätzt das FGZ die Vielfalt ihrer Individuen und die Vernetzung mit der globalisierten Welt. Sie nutzt ihr internationales Umfeld zur Inspiration und als Unterstützung für ihre Entfaltung. Dies erreicht sie in Zusammenarbeit mit anderen Schulen und Hochschulen sowie bei interinstitutionellen Kollaborationen mit Firmen, Verwaltung, Sozialbereich, Kunst, Berufsverbänden, Eltern und Alumni. Dank

ihrer bilingualen Tradition und mittels Austauschprogrammen und Projekten in anderen Sprachregionen können die Lehrenden und Lernenden ihre Kommunikationsfähigkeiten erweitern, kulturelle Kompetenzen erwerben und internationale Beziehungen aufbauen.

Die Zukunft bringt mehr Mobilität im Schulalltag, sodass die Lernenden auf Ausflügen, bei Reisen und während Praktika und Projekten die Welt «erobern» und durch den Praxisbezug ihre Kompetenzen erweitern können. Gleichzeitig finden sie im Schulhaus einen geschützten Raum mit der Möglichkeit, sich im vertrauten Umfeld auszuprobieren und begleitet zu werden. Auch das Kollegium soll durch den fachlichen, interdisziplinären und generationenübergreifenden Austausch innerhalb des Schulhauses, sowie durch Partnerschaften, Coachings und Weiterbildungen über die Schulhausgrenzen hinaus vom reichen Netzwerk des FGZ profitieren.

Die Bausteine der Zukunft

Nachdem aus dem ersten Nebel eine Vision und eine Idee aufgetaucht sind, wohin die Reise gehen könnte, kann die Crew des FGZ-Schiffes sich auf die ersten Expeditionen vorbereiten. Jetzt werden die Arbeitsgruppen neu gemischt, wobei auf deren Heterogenität (Jugendliche und Erwachsene, Lehrpersonen und Vorstandsmitglieder) geachtet wird. Sie entwickeln gemeinsam die Bausteine ihrer Zukunftsträume und schreiben auf Karten ihre Gedanken zu sechs Themen:

1. Personen und Partnerschaften, mit welchen das FGZ Projekte machen wird
2. Räume, welche in Zukunft genutzt werden oder entstehen werden
3. Zeitgefässe, in welchen die Projekte stattfinden werden
4. Fähigkeiten, welche dabei erworben werden
5. Werte, welche bei diesen Zukunftsprojekten zum Tragen kommen
6. Joker, welche zusätzlichen Ideen Raum schaffen

Nachdem alle auf jeweils sechs Spielkarten ihre bevorzugten Bausteine formuliert haben, werden die Spielkarten gemischt und neu auf die Gruppentische verteilt.

Projekte entwerfen

Jetzt wird es konkret! Pro Arbeitsgruppe wollen zwei Projektideen gestaltet werden. Der Zugang ist spielerisch und verlangt «Serendipität»: Welche Karten habe ich gezogen? Kann ich damit ein Projekt kreieren? Was passt zusammen? Will ich eine Karte austauschen? Schon bald beginnen Jugendliche und Erwachsene auf Augenhöhe über ihre Anliegen zu diskutieren. In diesem cokreativen Prozess ist es erwünscht, «gross zu denken» und die Möglichkeiten der Zukunft träumerisch auszuloten. Ideen werden angehört und kritisch hinterfragt. In einigen Gesichtern zeigt sich noch Unsicherheit. Vielleicht ist diese Arbeitsweise noch ungewohnt. Und doch kommt zunehmend Dynamik in die Projektteams. Die Sitzordnung löst sich auf, Plakate werden beschrieben und beklebt, es wird gestikuliert und verhandelt. «Was? Wir haben nur noch 5 Minuten?» Die Herausforderung ist beträchtlich, genau

wie die Konzentration aller Anwesenden. «Ich weiss jetzt, wie wir es machen!», ruft eine Schülerin mit erhobenem Filzstift. Kurz darauf bewundert man die aus der Kraft der kollektiven Intelligenz entstandenen 24 Projektideen in der Eingangshalle.

Die Plakate zeigen eine Vielfalt an begeisternden Vorhaben. Da fällt es schwer, die «besten» Entwürfe auszuwählen. Zum Abschluss des Nachmittages werden zehn Projekte auf der Bühne der Aula vorgestellt. Trotz deren Reichhaltigkeit offenbart ein Überblick über die Projekte ein paar Gemeinsamkeiten:

1. *Partizipation: Schülerinnen und Schüler sollen mehr Verantwortung tragen dürfen, indem sie unternehmerisch tätig werden, sich realen Herausforderungen stellen, im Maker Space an eigenen Projekten tüfteln und so ihre Selbstwirksamkeit stärken. Die Ergebnisse dieses Nachmittages zeigen, dass es sich lohnt, wenn Jugendliche und Erwachsene auf Augenhöhe zusammen arbeiten.*
2. *Gesundheit der Gemeinschaft: Wenn das FGZ einen «Heiligen Gral» hätte, wäre das seine familiäre Qualität. Sie soll als grosse Stärke dieser Institution erhalten und gepflegt werden: Vorhaben zu Aktivitäten während der Mittagspause (inklusive gesunder Ernährung), Feste und Begegnungsräume wollen das Gemeinschaftsgefühl und das Wohlergehen der ganzen Schule fördern.*
3. *Nachhaltigkeit: Von der Begegnung mit Naturphänomenen in wissenschaftlichen Fächern bis zur Infrastruktur des Schulhauses wird nachhaltiges Handeln angestrebt.*
4. *Kommunikation: Sowohl Demokratiebildung wie auch die Vernetzung mit der Welt verlangen Kommunikationsfähigkeiten. Von Diskussionsgefässen innerhalb der Schule bis zu Sprach-Austauschprogrammen sind Pläne entstanden.*

«Es gibt viele Projekte, bei denen ich glaube: Die wird man bald realisieren können!», sagt Christoph Wittmer nach seiner Danksagung für das riesige Engagement. Prompt lässt er seinen Worten Taten folgen und gibt den Schülerinnen und Schülern bereits das Datum für eine ihrer Projektideen: Der Schulball bzw. das Hausfest dürfe im Juni dieses Schuljahres stattfinden!



Bei der Arbeit mit Karten ist «Serendipität» gefragt

In seinem Ausblick erklärt der Rektor, wie der Schulentwicklungsprozess weitergeht. «Jetzt haben wir viele Ideen und müssen sorgsam damit umgehen, wie wir damit in die nächsten Schritte gehen.» Die Schule sucht nun das Team, welches sich auf dieses Abenteuer begibt. In diesem heterogenen Zusammenschluss sollen alle Systeme des FGZ von der Schulleitung über die Steuergruppe bis zu den Schülerinnen und Schülern vertreten sein. Das FGZ-Schiff freut sich, alle Passagiere der Schule aufzunehmen und anschliessend die Leinen für die ersten Expeditionen loszuwerfen. Viele Namen stehen bereits auf dem Plakat zur Formierung eines Zukunfts-Teams und das ganze Gymnasium wird von einer inspirierenden Entwicklungsreise profitieren dürfen.



Die Wiederbelebung der Schülerorganisation am Freien Gymnasium Zürich: Eine Erfolgsgeschichte der Partizipation unter dem Thema «Challenge accepted»

Lukas Steinert, Biologie- und Chemielehrer und SO-Beratung

In den letzten Jahren wurde die Relevanz der Schülerinnen- und Schülerbeteiligung an wichtigen schulischen Entscheidungen immer bedeutender. Daneben ist bekannt, dass die Schulqualität und das Lernklima sowie die Identifikation mit dem FGZ durch eine aktive Partizipation positiv beeinflusst werden können. Dieser Aspekt trägt massgeblich zu einem stärkeren Gemeinschaftsgedanken unter Wertschätzung der Individualität der Schülerinnen und Schüler bei, welches eines der wichtigsten Ziele des FGZ unterstützt: Unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung zu selbstständigen, aktiv handelnden, und verantwortungsbewussten jungen Erwachsenen zu unterstützen.

SO in der Vergangenheit

So überrascht es, dass es seit 2009 keine Schülerorganisation am FGZ mehr gibt, nachdem sie bis Mitte der achtziger Jahre wesentlich zum Schulleben beigetragen hatte. Zu ihren Aufgaben gehörte u.a. das Führen des SO-Ladens und Organisieren zahlreicher Events, darunter der jährliche Sporttag, Filmnachmittage, Jazzkonzerte, Fotowettbewerbe, Tanz- und Nothelferkurse, die Schülerzeitung SO-Times, Skitage und Chlausfeiern sowie diverse Sportturniere. Durch den Gewinn des Hausfestes 1983 konnte die SO sogar einen Betrag von 15'000 Franken zu Gunsten des Stipendienfonds spenden. Folgendes Zitat stammt aus der Festschrift des 125-jährigen Jubiläums aus dem Jahr 2013: *«Eine erfolgreiche und von allen wahrgenommene SO war stets von den Persönlichkeiten in deren Vorstand abhängig und vor allem von deren Willen, etwas zu bewegen. ... Es bleibt zu hoffen, dass sich Persönlichkeiten finden, die ihr wieder Reputation verschaffen».*

Wunsch nach Mitgestaltung

Im Frühjahr 2022 wurde der Wunsch der Schülerschaft selbst nach einer stärkeren Partizipation laut. Unsere Schülerinnen und Schüler wollten bei der Mitgestaltung des FGZ einen aktiveren Teil übernehmen. Die Umfragen in den fünften Klassen waren zwar ein guter Start, aber ganz offensichtlich nicht ausreichend. Mit diesem Wunsch liefen die Schülerinnen und Schüler bei der Schulleitung sowie bei den Lehrerinnen und Lehrern offene Türen ein. Schnell bildete sich mit Hilfe Christoph Wittmers eine SO-Beratung, die aus Philipp Xandry (Latein- und Griechischlehrer) und Lukas Steinert (Biologie- und Chemielehrer) bestand. Unter ihrer Leitung entstand die Idee für zwei Institutionen der Organisation: ein SO-Parlament mit je zwei Vertreterinnen und Vertretern pro Klasse und einem SO-Vorstand mit zehn Mitgliedern, die vom SO-Parlament gewählt werden sollten.

Die erste Sitzung des SO-Parlaments fand am 10. November 2022 statt und markierte den Startpunkt für eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler. Einmal pro Semester trifft sich seither das SO-Parlament, dessen

erste wichtige Aufgabe mit der Wahl des SO-Vorstands markiert wurde. Für zehn offene Plätze bewarben sich 15 Bewerberinnen und Bewerber aus allen Klassenstufen, von der VK bis zu den Maturaklassen. Zuerst durften sich die Anwärterinnen und Anwärter dem SO-Parlament in der Aula vorstellen, bevor sie sich den individuellen Fragen der potenziellen Wählerinnen und Wähler stellen durften. Die folgenden Schülerinnen und Schüler konnten das SO-Parlament überzeugen und die Vorstandsposten für sich gewinnen: Alexander Schön (G6g), Damien Koller (G6g), Eric Stegmann (P1c), Gion Potnik (G6e), Leandro Bornatico (G6f), Lene Liedtke (G6e), Serafin Kleemann (G5h), Susanne Schüpbach (G4e), Tim Stork (G6e) und Valentin Bürgi (G5f).

Erste Sitzung mit neu aufgestellter SO

Diese starteten hochmotiviert und trafen sich am 20. Dezember 2023 mit Philipp Xandry und Lukas Steinert zur ersten SO-Vorstandssitzung. Anschliessend wurde diskutiert: Wie soll der SO-Vorstand genau aufgebaut sein? Wer übernimmt welche Aufgaben? Was darf der SO-Vorstand überhaupt? Als erster Entscheid wurde Serafin Kleemann zum SO-Vorstandspräsidenten gewählt. Danach wurden die wichtigsten Aufgaben besprochen und verteilt.

Der SO-Vorstand setzte sich das Ziel, die Interessen der gesamten Schülerschaft zu vertreten und so die Schulentwicklung aktiv und positiv zu beeinflussen. Ab sofort erhielten fünf Mitglieder ein Stimmrecht im Gesamtkonvent, um sich im Rahmen des bedeutenden Gremiums für die Sicht der Schülerschaft einzusetzen. Auch in den drei Kommissionen Gesundheit, Prüfungskultur und Absenzenwesen durften nun je drei Personen des SO-Vorstands die Meinung der Schülerschaft einbringen. Bereits nach einem dreiviertel Jahr der SO-Neugründung konnten mit ihrer Hilfe folgende massgeblichen Erfolge verzeichnet werden:

- Das Absenzenwesen wurde für das Schuljahr 2023 / 24 digitalisiert.



Die SO, flankiert von Lukas Steinert und Philipp Xandry, beim Aufbau des Hausfestes

- Zur Optimierung der Prüfungskultur versuchen verschiedene Lehrpersonen, den Prüfungsdruck durch das Angebot von alternativen Prüfungsformen zu minimieren.
- Zum Thema Gesundheit wurden neue Beratungsmöglichkeiten implementiert.

An all diesen wichtigen Themen war und ist der SO-Vorstand aktiv mitbeteiligt, sodass wir der Überzeugung sind, dass die Schülerpartizipation wesentlich zur Qualität des Schulalltags und zu tragfähigen Lösungen am FGZ beiträgt.

Um den Einfluss des SO-Vorstands zu steigern und die Interessen über alle Altersstufen noch direkter zu sammeln, werden die SO-Parlamentssitzungen inzwischen direkt durch den SO-Vorstand vorbereitet und durchgeführt. Die regelmässig stattfindenden Diskussionsrunden zu den aktuellen Themenbereichen fördern die Agilität der Organisation und tragen zu einem geschlossenen Auftreten im Gesamtkonvent und den Kommissionen bei.

Erstes grosses Projekt: das Hausfest

Doch die grösste Herausforderung, der sich der SO-Vorstand zusammen mit der SO-Beratung stellte und alle anderen Aufgaben in ihrer Grösse übertraf, war die Organisation des Hausfestes im Juni 2023. Das letzte grössere Fest am FGZ war das 125-jährige Jubiläum, das schon zehn Jahre zurückliegt. Neben dem Bedürfnis nach einer SO wünschten sich die Schülerinnen und Schüler auch einen Schulball. Auch dieser Vorschlag wurde von der Schulleitung und der Lehrerschaft begeistert aufgenommen. Schnell wurde klar, dass dieses Fest für alle Personen des FGZ sein sollte, also für die gesamte Schülerschaft, Leh-

rerenschaft und auch für die Eltern. So entstand aus der Idee des Schulballs das Hausfest.

Die Hauptorganisation für das Hausfest übernahmen der SO-Vorstand zusammen mit der SO-Beratung. Die Organisation war so zeitaufwendig, dass daneben nicht mehr viel Raum für anderes blieb. Praktisch wöchentlich traf sich der SO-Vorstand, um in nicht einmal einem halben Jahr diesen Riesenanlass zu organisieren. Was für eine Feuertaufe! Aber ganz nach dem Motto «Challenge accepted» stieg der SO-Vorstand direkt ein und hatte schnell ein Grobkonzept erstellt. Durch die vielen freiwilligen Helfer und Helferinnen der Schüler- und Lehrerschaft, die unverzichtbare Unterstützung des Hausdienstes und die tadellose Organisation wurde das Hausfest so zu einem gigantischen Erfolg! Abschliessend ist nur noch zu sagen: «Challenge completed!» (Siehe Bericht Hausfest auf der Seite 48)

Neue Aufgaben, neue Ziele

Nach so einem grossartigen Start der SO war klar, dass auch im neuen Schuljahr 23/24 die SO neue Aufgaben übernehmen soll. Neue Ziele sind bereits gesetzt. Die Interessen der Schülerschaft sollen in den Kommissionen weiter konsequent eingebracht werden. Dafür soll der SO-Vorstand in noch engerem Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern stehen und bei Problemen und Anfragen jederzeit ansprechbar sein. Die konsequente aktive Partizipation soll so weiter verstärkt werden, was die Gemeinschaft des FGZ näher zusammenbringt. Zudem ist es ein grosses Anliegen des SO-Vorstands, weitere Events wie das FGZ-Halloween für die gesamte Schule zu organisieren. Nur nicht sofort wieder ein Hausfest, eine Monster-Challenge ist vorerst genug.

7. Vorlesewettbewerb am FGZ

Leo Weissbeck (G1a)

Mein Name ist Leo Weissbeck und ich bin der diesjährige Gewinner des Vorlesewettbewerbes. Doch wie kam es überhaupt dazu, dass ich daran teilnehmen konnte?



Die Finalistinnen und Finalisten des Vorlesewettbewerbs auf der Bühne der Aula

Vor dem Wettbewerb haben wir in den Deutschstunden jeweils eine Textstelle aus einem selbstgewählten Buch vorgelesen. Die Textstellen reichten von berühmten Klassikern zu actionreichen Bestsellern. Besonders in Erinnerung blieben mir die Textstellen aus «Der kleine Prinz», «Wolfsblut» und «Bodyguard». Schliesslich entschied sich die Klasse für Amy und mich, und somit waren wir für den Wettbewerb «qualifiziert».

Natürlich habe ich mich sehr gefreut über mein Weiterkommen, doch ich wusste noch nicht so recht, was mich erwarten würde. Am Tag nach dieser Wahl, ein Freitag, waren Ferien und ich vergass erstmal die ganze Sache. Drei Wochen später stand der Vorlesewettbewerb kurz bevor. Unsere Deutschlehrerin, Frau Subiaz, gab uns noch die letzten Informationen und wir bereiteten uns auf den Wettbewerb vor. Es ging vor allem darum, eine gute Textstelle zu finden und diese mehrmals zu lesen. Ich wählte dafür eines meiner Lieblingsbücher, Percy Jackson 1, schon allein deswegen, weil ich die griechische Mythologie liebe. Ich entschied mich für eine spannende und lustige Stelle

ganz am Anfang des Buches. Ganz wichtig ist, dass man eine Textstelle wählt, die man selbst sehr ansprechend findet, so hört sich der Text viel authentischer und emotionsreicher an.

Zwei Tage später war es dann soweit. Alle Klassen der P1 und G1 versammelten sich in der Aula, es waren bestimmt an die hundert Schüler. Obwohl ich bis dahin nicht so aufgeregert war, wurde ich jetzt zunehmend nervöser... und leider sah es so aus, dass ich erst ganz zum Schluss dran kommen würde. Jedenfalls war bei den Buchvorstellungen für jeden Geschmack etwas dabei. So hörten wir Textstellen aus: «In 80 Tagen um die Welt», «One of us is lying» oder «Ein Mädchen namens Owl».

Das Publikum durfte die Vorleserinnen und Vorleser mit Kärtchen in Ampelfarben bewerten. Doch letztendlich entschied die Jury (drei Deutschlehrerinnen und drei Schüler), ob man weiterkam. Schliesslich war ich endlich an der Reihe. Ich schritt zur Bühne, während mich meine Freunde und Klassenkameraden anfeuerten. Äusserlich er-

schien ich vielleicht sehr gelassen, aber ein gewisses Lampenfieber liess sich nicht leugnen. Nachdem ich mit dem Vorlesen fertig war, bekam ich viel Applaus und ich setzte mich erleichtert wieder auf meinen Stuhl.

Nach einer zehnminütigen Pause verkündete die Jury die Gewinner der ersten Runde. Das waren Noelia Reinhardt, Mia Speckenberger und ich.

Nun mussten wir drei eine für uns unbekannte Textstelle aus dem Buch «Der Tag, an dem die Oma das Internet kaputt machte» von Marc-Uwe Kling vorlesen. Ich persönlich fand es nicht so schwer und es ging schneller als erwartet. Die Jury entschied nun wieder und Frau Horn gab kurz darauf den Sieger des diesjährigen Wettbewerbs bekannt: Leo Weissbeck.

Meine Klasse hat so laut gejubelt und mich beglückwünscht, dass es mir schon etwas unangenehm war. Trotzdem war es ein tolles Gefühl, dass alle so zu mir gehalten haben. Als Preis gab es einen Büchergutschein und eine Magnumflasche gefüllt mit Süßigkeiten, die wir schon nach kurzer Zeit in der Klasse verputzt hatten. Insgesamt war der Wettbewerb für mich eine tolle Erfahrung und der damit verbundene Aufwand hielt sich wirklich in Grenzen.



Vorlesen aus dem Lieblingsbuch



Wer hat am besten vorgelesen? Das aufmerksame Publikum stimmt ab.

Von Elefantenbabies, Hausaufgaben schreibenden Computern und günstigen Zmittagmenüs beim Italiener um die Ecke – so vielseitig war die Medienwoche am FGZ

Dr. Patrizia Sutter, Deutschlehrerin



Luft holen auf der Terrasse der NZZ

Es wurde recherchiert, gefilmt, geschrieben, skizziert, diskutiert, verworfen, überarbeitet, geflucht und sich gefreut. Man war himmelhochjauchzend, als die Sonne ihr goldenes Licht zur Abschlusseinstellung des Videobeitrags schenkte, und man war zu Tode betrübt, als plötzlich der Final Cut desselben Beitrags vermeintlich verloren gegangen war. Am Ende dieser erlebnisreichen Medienwoche war man vor allem eines: stolz. Stolz darauf, was man in dieser intensiven und lehrreichen Woche erreicht hat.

Ja, sie war vieles, diese Medienwoche, vor allem aber war sie eine einzigartige Chance für die vierten Klassen des FGZ, eine Woche lang in die Rolle von Journalistinnen und Jour-

nalisten schlüpfen zu dürfen und angeleitet von kompetenten und hochqualifizierten Profis zu erfahren, wie sich der Alltag einer Journalistin, eines Journalisten anfühlt.



Redaktionssitzung mit Urs Bühler von NZZ am Sonntag



Auf dem Weg ins Studio

Die Idee, am FGZ eine solche Woche durchzuführen, geht auf Thomas Bernet zurück. Dieser stiess im Schuljahr 2020/21 an, dass das FGZ an einem Pilotprojekt zur Förderung der publizistischen Medienkompetenz von Zürcher Schülerinnen und Schülern teilnehmen sollte. Doch dann kam Corona und alles kam anders. Glücklicherweise hat unser neuer Rektor Christoph Wittmer das Projekt wieder aufgegriffen und so kam es, dass das FGZ als erste Schule im Kanton Zürich die Medienwoche unter der Leitung von Res Strehle, ehem. Chefredaktor des Tages-Anzeigers und Stiftungsratspräsident der Schweizer Journalistenschule MAZ, und Marianne Läderach, Leiterin des Medieninstituts des Verlegerverbandes SCHWEIZER MEDIEN, durchführen durfte.

Das Ziel, die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern und sie mit der Schweizer Medienlandschaft vertraut zu machen, sollte nicht zuletzt durch die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Redaktionen und durch die Erstellung eines eigenen journalistischen Beitrags erreicht werden. Dabei hatten wir das grosse Glück, dass sich viele unterschiedliche Redaktionen am Projekt beteiligten und so auch unterschiedliche Formate produziert werden konnten. So hatten die Schülerinnen und Schüler bereits im Vorfeld der Woche die Qual der

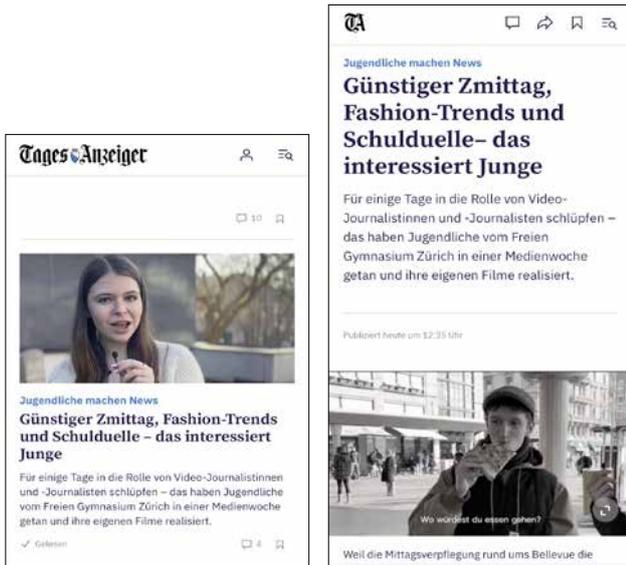


Einblicke ins Tagesgeschäft

Wahl und mussten sich entscheiden, ob sie einen Text für die *NZZ am Sonntag*, einen Podcast für das SRF, einen Videobeitrag für den *Tages-Anzeiger* oder eine Infographik für den *Blick* erstellen wollten. Mit ersten Ideen und Geschichten im Kopf versammelten sich schliesslich alle Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen aufgeregt am Montag in der Aula.



Podiumsdiskussion mit Christoph Gertsch, Simona Ritter und Pietro Supino (v.l.)



Screenshots der Berichterstattung im Tagesanzeiger vom 10.2.23 (online)

Nach der Begrüssung durch den Rektor und Res Strehle erhielten sie von Jean-Pierre Ritler, seinerseits Dozierender am MAZ, eine grundlegende Einführung ins journalistische Handwerk und lernten die unterschiedlichen journalistischen Textsorten (Newsbericht, Portrait, Reportage, Interview u.a.) voneinander zu unterscheiden. Im Anschluss ging es in die Gruppen, wo bereits die Journalistinnen und Journalisten warteten. Und schnell mussten die Schülerinnen und Schüler lernen, was es bedeutet, journalistisch zu agieren, denn das Tempo, mit dem Entscheidungen getroffen und in dem gearbeitet werden sollte, war hoch. Die erste Redaktionssitzung folgte unmittelbar, Ideen und Vorstellungen wurden präsentiert, verworfen und neu geschaffen. Die Deadline für die Eingabe des Themas war klar: jetzt. Gemeinsam wurden sowohl Brisanz als auch Machbarkeit eines Themas besprochen und es wurde abgewogen, ob die vorgeschla-



Res Strehle führt ins journalistische Handwerk ein

genen Themen sich für das gewählte Format eigneten – die ersten Köpfe rauchten. Schliesslich ging aber jede Gruppe mit einer spannenden Geschichte und innovativen Ideen für deren Umsetzung im Gepäck nach Hause. Man war bereit.

Am Freitag, nach einer äusserst arbeitsamen Woche, kamen die Klassen wieder in der Aula zusammen, um die Früchte ihrer Arbeit zu präsentieren. Die Vielfalt und die Qualität der Produkte waren bewundernswert: Da gab es beispielsweise den Podcast, in welchem den mysteriösen Umständen von sechs Todesfällen von Elefanten im Zoo Zürich nachgegangen wurde. Es gab den Artikel, der die Möglichkeiten und Risiken von ChatGPT beleuchtete, die Infographik, welche die steigende Popularität von Schach im Klassenzimmer sowie die damit einhergehenden Unterschiede bezüglich neuronaler Funktionen veranschaulichte und schliesslich gab es den Videobeitrag, welcher Schülerinnen und Schülern mit kleinem Budget Verpflegungsalternativen über Mittag vorstellte.

Als die *Tages-Anzeiger*-Gruppe ihre Beiträge vorstellte, war die Spannung kaum zu ertragen, denn exakt zu dem Zeitpunkt wurde in der *Tages-Anzeiger*-Redaktion darüber entschieden, ob und welche Beiträge auf der Tagi-Website veröffentlicht werden sollten. ...und tatsächlich, der Einsatz hatte sich gelohnt, denn die Redaktion beschloss, fast alle Beiträge zu veröffentlichen! Da standen sie nun, ganz offiziell auf der *Tages-Anzeiger*-Website und wurden nach wenigen Stunden bereits zig-Mal angeklickt und kommentiert. Was für ein Gefühl! Und was für ein Abschluss für diese intensive und emotionale, aber befriedigende und lehrreiche Medienwoche.



Videobeitrag zu günstiger Mittagsverpflegung

Schulentwicklung und eine unvergessliche Retraite in Bergün

Anabel Flury, Deutschlehrerin und Mitglied der Steuergruppe

Ein Jahr voller inspirierender Gespräche und Gedanken im stillen Kämmerlein des Rektoratzimmers – so war es für die Steuergruppe nur zum Teil. Zum Strahlen kamen die Themen im grossen Forum der Schulgemeinschaft: Die Weiterbildungen zum Thema Prüfungskultur und Gesundheitsförderung, diverse Veranstaltungen zur Schulentwicklung, die Gründung des Schulentwicklungsteams und der Höhepunkt der schulinternen Entwicklung, die zweitägige Retraite im März in Bergün.

Diese zwei Tage in Bergün begannen mit strahlendem Sonnenschein und einem stahlblauen Himmel. Der fehlende Schnee konnte das Engagement und die Begeisterung über diesen schönen Ort nicht schmälern. Im Gegenteil, die Atmosphäre war geprägt von einer Rekordzahl an Teilnehmenden. Erstmals waren nebst Lehrpersonen auch Schülerinnen und Schüler und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei. Die Bandbreite der teilnehmenden Personen aus dem gesamten Schulkontext hat uns als Steuergruppe besonders gefreut und es hat gezeigt, dass wir in der Schule als Team gut funktionieren.

Es war eine gute Idee, das Sekretariat und den 6. Stock einzuladen, so konnten wir uns gut austauschen.

Sarah Chevalier

Inspiration vor atemberaubender Kulisse

Die Anreise mit der Rhätischen Bahn brachte uns auf gemütliche Art und Weise in eine andere Welt: in das wunderschöne Dorf Bergün mit dem ästhetisch einmaligen Belle-Epoque-Hotel «Kurhaus Bergün». Auf den gängigen Komfort eines eigenen Badezimmers zu verzichten, ist

Mir hat sehr gefallen, dass wir an einem Thema dranblieben, ohne Unterbrechung.

Philipp Xandry

zwar ungewohnt, für die meisten war das aber schnell vergessen angesichts der restlichen bezaubernden Räumlichkeiten. Auch das Team des Hotels war ausgesprochen zuvorkommend und freundlich.

Die Arbeitsphasen boten eine Fülle von Gelegenheiten, über die grundlegenden Fragen nach dem Wesen von Bildung allgemein und dem FGZ im Speziellen zu diskutieren. Was für eine Schule sind wir und wie wollen wir sein? Die Kreativität und das Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren spürbar und führten zu einer inspirierenden Dynamik. Der Donnerstag begann im Dachstock des Bahnmuseums Albula, einem Ort, an dem die Geschichte der Eisenbahn und der gewaltigen Leistungen und auch Opfer, die dafür erbracht wurden, spürbar ist. In

Beste Retraite in den letzten acht Jahren.

Anita Cavara



Gruppenfoto vor dem einmaligen Belle-Epoque-Hotel «Kurhaus Bergün»



Standgespräche im hellblauen Speisesaal

den Gesprächen an diesem speziellen Ort wurde über die Schule 2030 diskutiert und es wurde deutlich, dass Schule weit mehr ist als nur der formale Lehrplan und das nüchterne Klassenzimmer, sondern ein Ort, an dem Werte vermittelt werden und Zukunft gestaltet wird.

Abwechslungsreiches Rahmenprogramm

Nach einem arbeitsreichen Nachmittag im Kurhaus, der die Aspekte eines weiterentwickelten Leitbildes des FGZ vertieft hatte, ging es in den geselligen Teil über. Die Teil-

Vielleicht liegt es an der Party – es war auf jeden Fall sehr cool, mit allen Lehrerinnen und Lehrern einmal zu feiern.

Anita Cavara

Erfreulich, dass auch der Freitag hochproduktiv verlief und mit verschiedenen Projekten, die die Schulentwicklung betreffen, auch einen deutlichen Schritt in Richtung Zukunft unternahm.

Anabel Flury

nehmerinnen und Teilnehmer konnten an einem Dorfrundgang Bergün kennenlernen, das Landwasser-Viadukt bestaunen oder wandern gehen. Besonders erfreulich war das gemeinsame Singen am frühen Abend. Es öffnete Herz und Kehle, was an Musiklehrer Oliver Benz lag, der als «Oliver Queen» am Flügel begeisterte. Beim anschließenden Abendessen führte eine originelle Sitzordnung dazu, dass Kolleginnen und Kollegen aus verschiedensten Kontexten an einem Tisch zusammenka-

Prüfungskultur

Die Lehrerschaft beschäftigte sich an zwei Weiterbildungen intensiv mit dem Thema Prüfen und Bewerten. Ausgehend von der Situation, die als teilweise zu belastend und zeitfüllend für Schüler- und Lehrerschaft empfunden wird, diskutierten wir darüber, was unbedingt bleiben muss, was sich verändern soll und wie wir Möglichkeiten der Entlastung schaffen können. Auch neue Prüfungsformate werden in Zukunft eine grosse Rolle spielen. Eine direkte Folge aus diesen beiden Weiterbildungen war die Bildung einer «Kommission Prüfungskultur», die unter anderem dem Konvent den Antrag unterbreitete, dass die Notenabgabe zum Zwischenkonvent abgeschafft wird, um die Prüfungshäufung vor den Zwischenberichten zu vermeiden. Auch im Bereich der Prüfungskultur wird weitergearbeitet. Im nächsten Semester werden Teams von Lehrpersonen testweise verschiedene alternative Möglichkeiten der Bewertung testen und bewerten.



Auch eine Gruppe von Schülern war an der Retraite dabei

Es war sehr anstrengend, aber wir hatten wirklich mal ZEIT für die Auseinandersetzung. Und es tat gut, mal kein Input-Referat zu hören, sondern von eigenen Ideen und Vorstellungen auszugehen.

Klaudija Kordic

men, so dass die Gespräche ebenso vielfältig geführt wurden wie schon in den Arbeitsgruppen am Nachmittag. Und der spätere Abend mit einer Party in der alten Küche oder dem Spielen im Billardzimmer bot für jeden etwas und zog sich bis tief in die Nacht hinein.

Wer feiern kann, kann auch arbeiten

Trotz der langen Nacht wurde auch am Freitag sehr konstruktiv gearbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten noch am Vorabend entschieden, welches Projekt sie für die Schule weiterentwickeln wollen. Diese Projekte umfassten ein breites Spektrum: «Projektmorgen», «Nachhaltigkeit», «Demokratie und Partizipation» und «FGZ forscht» sind nur einige Beispiele der 14 Projekte, die während des Tages in Gruppen entwickelt, vorgestellt und diskutiert wurden.

Ich für meinen Teil habe jede Minute dieser zwei «FGZ ausserhalb der Mauern Tage» genossen. Die Zugfahrt für die persönlichen Gespräche, das Belle-Epoque-Hotel, um zu erkennen, dass wir zu modern sind und wie viel Ästhetik wir verloren haben, das Bergdorf für seine Ruhe, Geschichte und Berglandschaft

Fabienne Douls

Gesundheitsförderung

Die Gesundheitsförderung an unserer Schule wird ebenfalls durch eine Kommission vorangetrieben. Sie erarbeiten ein Konzept, das alle Mitglieder der Schulgemeinschaft einbeziehen soll. Mithilfe von präventiven und akuten Massnahmen, internen und externen Unterstützungsmöglichkeiten wollen wir das Wohlbefinden aller an unserer Schule fördern.

Von den eingereichten Projekten sind inzwischen, ein paar Monate später, schon einige einen deutlichen Schritt weiter und vom Schulentwicklungsteam in die nächste Phase der Umsetzung gebracht worden. Auch das am ersten Tag diskutierte «Leitbild» des FGZ haben Schulleitung, Steuergruppe und Schulentwicklungsteam inzwischen weiter verdichtet.

Rückkehr voller Eindrücke

Auf der Heimfahrt erörterte man neben den tollen Ideen zur Zukunft des FGZ auch den phänomenalen Tanzstil diverser Kollegen und Kolleginnen oder die Ergebnisse beim Tischfussball und Billard. Und so ging es aus der Belle Epoque im gemütlichen Zuckeltempo über kurvenreiche Strecken wieder in Richtung Zürich, wo das FGZ mit allen Anforderungen, aber vor allem viel Raum für neue Ideen auf sein Team wartet.

Die Schulentwicklungstagung in Bergün wird sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben und als Ansporn dienen, die gewonnenen Erkenntnisse und Ideen in die tägliche schulische Praxis umzusetzen. Es war eine Veranstaltung, die das Potenzial hatte, die Zukunft unserer Schule nachhaltig zu prägen und den Blick für das Wesentliche zu schärfen. Das im letzten Jahr gegründete Schulentwicklungsteam, die Steuergruppe und Schulleitung arbeiten daran, die vielen tollen Ideen weiter umzusetzen.

Wenn nur schon 10% der Vorschläge in der einen oder anderen Form umgesetzt würden, wäre es ein Erfolg auf der ganzen Linie. Ich bin mal gespannt, wie es mit der Schule der Zukunft, in welchen Bereichen auch immer, weitergeht.

Olivier Schwander



Patrizia Gasser, Justyna Ribeiro und Andrea Howald beim aufmerksamen Studieren der ersten Ideen

Theaterwerkstatt: Wertvolle Erfahrungen an der Grenze und fürs Leben

Annelie Horrer (G5f)

Meine schulische Laufbahn am Freien Gymnasium Zürich begann, als ich 2016 in die Vorbereitungsklasse 5 eintrat. Schon damals war mir das Schultheater, welches unter der Leitung von Alfred Bosshardt viele spannende und beliebte Theaterstücke aufführt, bekannt. Als meine Schwester Hillevi (Matura 2021) ein Teil des Theaterensembles wurde und in den Stücken «Fame» und «Wie es euch gefällt» mitwirkte und ich sah, wie viel Spass und Freude es ihr bereitete, die Proben zu besuchen und Theater zu spielen, habe ich mir damals das Ziel gesetzt, auch in die Theaterwerkstatt einzusteigen, sobald ich in die dritte Klasse des Gymnasiums eintreten würde.

Casting

Im Dezember 2020 war es dann so weit. Das Casting stand bevor und ich war so nervös und schüchtern, dass ich meine Schwester bat, mich zu begleiten, damit sie mir Halt gibt. Ich wusste nicht, wie dieses Casting konkret ablaufen würde, hatte aber natürlich Vorstellungen davon, wie es verlaufen könnte. Ich war überrascht, wie schnell alles ging. Man musste zusammen mit anderen Teilnehmerinnen oder Teilnehmern ein Improvisationsstück vortragen. Alle bekamen einen Zettel, auf dem das Thema stand, welches man nun schauspielerisch blitzschnell umsetzen und darstellen sollte. So gingen die verschiedenen Szenen los. Es ging alles so schnell und ehe man sich versah, war es schon vorbei und uns wurde mitgeteilt, Alexandra Frick würde sich bei uns mit weiteren Informationen melden.

Als ich erfuhr, dass ich angenommen worden war, war ich von Glücksgefühlen durchströmt, rannte sofort zu meiner Schwester und erzählte ihr die Neuigkeit. Innerhalb einer Woche musste das Theaterensemble von diesem Jahr zu einem Treffen zusammenkommen. Wir sassen alle in einem Kreis in der Aula und Herr Bosshardt gab uns in seiner Rede zu verstehen, dass man Zeit brauche, wenn man dem Theater beitreten wolle, und dass man zu 150 Prozent dabei sein müsse. «Das Wichtigste dabei ist, Spass zu haben», war seine erste Regel, die er wie ein Mantra wiederholte.

Mühen und Erfüllung in den Proben

In den Winterferien wurde uns das Stück genannt, welches wir spielen sollten und zwei Wochen später gab Herr Bosshardt die Besetzung bekannt. Wir sollten das Manuskript «Komödie mit Banküberfall», welches uns zugeschickt wurde, über die Ferien lesen, damit wir nach den Ferien direkt anfangen konnten zu proben. Meine vorgesehene Rolle der Ruth hatte mir beim Lesen gefallen und ich war froh, diese bekommen zu haben. Jedoch wurden die Rollen umbesetzt, da es schon die ersten Ausstiege nach den Ferien gab. Wir waren sieben Personen, welche auf der Bühne das Beste geben wollten, wobei wir das nur dank der vielen Proben schafften, die etliche Stunden dauerten, während wir durch regelmässige Pep-Talks von Herrn Bosshardt motiviert und unterstützt wurden. Man kam immer mehr aus sich heraus, man wurde selbstbewusster mit jeder neuen Probe, die angesetzt wurde, und natürlich gab es auch manchmal Unstimmigkeiten. Diese wurden ausdiskutiert und waren schnell wieder vergessen.

Herr Bosshardt hat mich an meine Grenzen gebracht. Es gelang ihm, unsere Ängste und unsere Scham abzulegen, sodass keine Hemmschwelle mehr zwischen dem persönlichen Ich und der Rolle selbst vorhanden war. Man lebte die Rolle. Man musste mit allem dabei sein und einen kühlen Kopf bewahren. Nach dem ersten richtigen Durchlauf wurde mir klar, dass sich das stundenlange Üben mehr als nur gelohnt hatte. Selbstverständlich wurden hier und da noch ein paar Anpassungen vorgenommen, aber das Spielen fühlte sich grossartig an. Ich bekam selbst manchmal nicht mit, wie ich den Text sprach, ich fokussierte mich nur auf das Spielen, das Artikulieren,



Annelie Horrer in der Rolle der Giulietta



Das Ensemble von «Romeo und Giulietta», in der Mitte sitzend Alfred Bosshardt

vollständig in der Rolle aufzugehen, die jetzt meine neue Identität war. Wir wurden gut von Herrn Bosshardt vorbereitet und die Zeit rannte dahin, schon hatten wir unsere erste Vorstellung. Die Produktion kam beim Publikum gut an und ich freute mich gemeinsam mit meinen Freunden, dem Ensemble und Herrn Bosshardt über die gelungene Aufführung, welche mit viel Arbeit und Leidenschaft verbunden war. Das Adrenalin, welches ich auf der Bühne mit jeder Vorstellung verspürte, kann ich sogar noch heute manchmal nachempfinden.

Theater als Lebensschule

Ich war mir von Anfang an bewusst, dass ich mich für das nächste Jahr auch anmelden würde. Nach der letzten Vorstellung wurde mir noch einmal klar, wie sehr mir das Theaterspielen Freude bereitet und dass ich mich in der Zeit positiv verändert hatte. Mir ist aufgefallen, dass ich viel selbstbewusster geworden bin. So fallen mir zum Beispiel Vorträge im Unterricht leichter, aber auch im normalen Alltag merke ich, dass eine Veränderung mit mir stattgefunden hat. So kann ich nun meine Zeit besser einteilen beziehungsweise meinen Alltag besser strukturieren. Meine Konzentration hat sich verbessert, sei es in der Schule als auch in einem Gespräch; mein Kopf ist immer bei der Sache, da es zu einer Gewohnheit wurde, auf kleine Details zu achten. Auch habe ich gelernt, auf die Körpersprache meines Gegenübers zu reagieren und Kleinigkeiten in meinem Umfeld besser wahrzunehmen, die mir davor nicht aufgefallen waren.

Natürlich war es manchmal anstrengend, an einem Samstagmorgen in die Schule zu gehen, um zu proben, während die anderen ausschlafen, anderen Freizeitaktivitäten nachgehen oder lernen konnten, aber es hat sich alles ausgezahlt und in vielerlei Hinsicht gelohnt. Herr Bosshardt hat uns gestärkt und darauf geachtet, dass wir uns nicht überarbeiten. Er hat uns an unsere Grenzen getrieben, jedoch damit auch aufgezeigt, wie schön Theaterspielen sein kann.

Identifikation mit der Rolle

Mit der Produktion von «Romeo und Giulietta» ein Jahr darauf wurde mir wieder klar, wieso ich das Theater so sehr liebe. Ich finde es faszinierend, in eine Rolle zu schlüpfen, den Charakter anzunehmen und die Rolle ausleben zu dürfen, wie sie zu handeln, wie sie zu denken und wie sie zu leben. Mit der ersten Probe wird man geboren, durchlebt die verschiedenen Lebensabschnitte während der Proben und den Aufführungen, um dann in der Dernière mit ihr zu sterben. Für uns Darsteller ist das eine schmerzvolle Erfahrung, die uns manchmal ins Leere fallen lässt.

Ein Mitglied des Theaterensembles zu sein, war eine meiner besten Entscheidungen, die ich bis jetzt getroffen habe. Ich bin innerlich gewachsen, sehe Geschehnisse differenzierter, kann mich besser ausdrücken und artikulieren und es hat mich in meinem Wunsch, an einer Schauspielschule in München vorzusprechen, bestärkt.

Wie aus einem 3D-Druck-Projekt ein FGZ-Monopoly entstand

Frederik Eberle (Vorbereitungsklasse 5)

Während eines halben Jahres durften alle Schüler und Schülerinnen unserer Klasse jeweils einen Morgen pro Woche einem eigenen Projekt widmen. Dieser Projektmorgen war für die meisten von uns ein Highlight im Stundenplan.



Präsentation des Projekts, dem monatelange Arbeit vorausging

Ich interessiere mich sehr für Technik und hatte schon, bevor ich mein Projekt begonnen hatte, viel über 3D-Druck-Technologie gelesen. Mich faszinieren die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten und das mittlerweile breite Spektrum an Materialien, mit welchen mit 3D-Druck-Technologie Neues geschaffen werden kann.

So war für mich rasch klar, dass ich mein Projekt dem 3D-Druck widmen will. Ich investierte viel Zeit, mir die Grundlagen anzueignen und die Anwendung der entsprechenden CAD-Software zu lernen. Eine spezielle Erfahrung war, dass mir im Gegensatz zu gewöhnlichem Schulstoff niemand in meinem Umfeld helfen konnte. Ich war also bezüglich des Know-hows zum Druckverfahren und der CAD-Software ganz auf mich alleine gestellt.

Sinn und Nachhaltigkeit

Ziel der V5-Projektarbeit ist nicht nur, etwas Neues zu lernen, sondern auch am Ende ein Produkt seiner Arbeit präsentieren zu können. Frau Cavara war es dabei aber wichtig, dass ich nicht einfach Objekte drucke, die nicht zu gebrauchen sind. So diskutierten wir zusammen über das Thema Nachhaltigkeit und entschieden, dass ich etwas drucken sollte, das über lange Zeit verwendet werden kann. Nach einigen mehr oder weniger umsetzbaren

Ideen kam ich im Gespräch mit Frau Cavara auf die Idee, 3D-Figuren für ein FGZ-Monopoly zu drucken. Ich fragte nebst unseren zwei Projektlehrpersonen den Rektor sowie andere Personen, die ich gut kenne, um Erlaubnis, sie als Spielfigur zu drucken, worauf überraschenderweise alle zusagten.

Durchbrechen herkömmlicher Strukturen

Dass meine Idee aber deutlich aufwendiger war, als bloss die Figuren zu drucken, war mir im ersten Moment noch nicht bewusst. Statt wie in der klassischen Monopoly-Version Städte-Spielfelder zu haben, plante ich die einzelnen Felder als Räume des FGZ. So bekamen einzelne Schulzimmer, das Rektorat, das Lehrerzimmer, die Mensa, die Bibliothek, die Toiletten und viele mehr eine Position und einen Wert auf dem Spielplan. Das teuerste Feld ist das Rektorat und kostet 400M, ein stolzer Betrag, im Vergleich zu den beiden günstigsten Feldern, den Toiletten, die nur 60M kosten. Mit Erlaubnis durfte ich all die Räume fotografieren und habe anschliessend in einem Graphik-Programm damit das Spielbrett gestaltet.

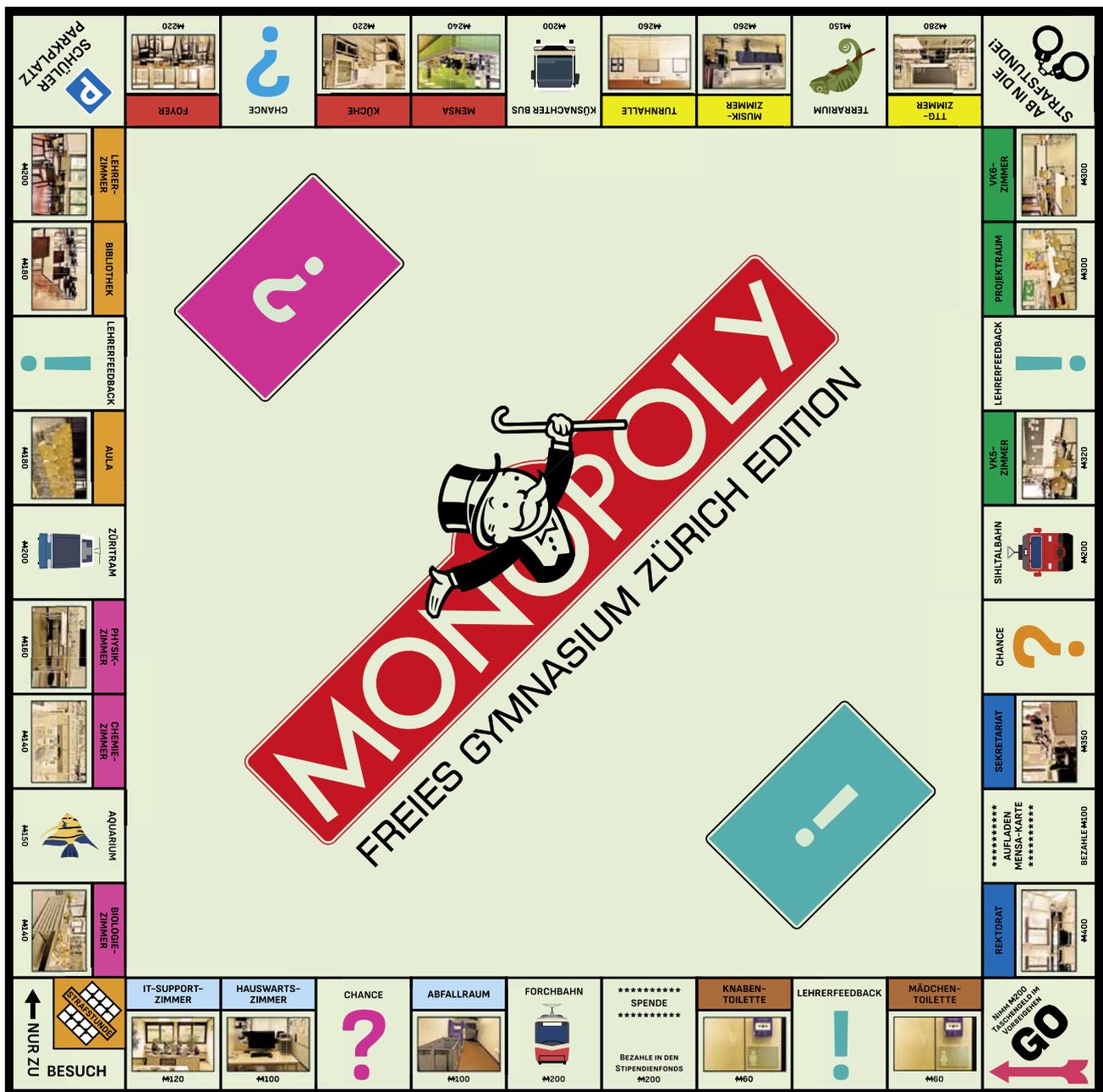
Im klassischen Monopoly kann man Häuser und Hotels kaufen. Das passte für meine Zwecke natürlich nicht. So entschied ich, dass man im FGZ-Monopoly statt Häuser

Bücher und statt Hotels Computer kaufen kann. Diese druckte ich ebenfalls mit dem 3D-Drucker, die Bücher sogar in einer stapelbaren Version, damit man sie, wenn man mehrere besitzt, einfacher aufeinanderlegen kann. Ein ebenfalls kreativer Teil meiner Arbeit war das Erstellen der Monopoly-Action-Karten. Ich überlegte mir, welche lustigen oder unangenehmen Situationen es in unserem Schulhaus geben kann, und erstellte so möglichst spannende Ereigniskarten. Zwei Beispiele dazu sind: «Frau Ribeiro ist die Schlange entwischt. Du hast sie in der Bibliothek gefunden und erhältst 150M.» oder «Du hast dein Trottinett auf dem Lehrerparkplatz parkiert und erhältst eine Busse von 50M.» Als Verkehrsmittelfelder wählte ich das Züritram, den Küsnachter Bus, die Forchbahn und die Sihltalbahn. Da ich noch ein altes, unbenutztes Monopoly zuhause hatte, übernahm ich davon das Spielgeld und den Würfel.

Zeit und Herzblut

Mein Projekt «FGZ-Monopoly» wurde deutlich aufwendiger, als ich das ursprünglich geplant hatte. Nebst dem zeitintensiven Erlernen der CAD-Software hatte ich mit technischen Herausforderungen beim 3D-Druck, dem Erstellen eines komplett neuen Spielbretts sowie vielen kleinen Details bei der Umsetzung von der Idee bis zum Endprodukt zu kämpfen.

Frau Cavara und Herrn Xandry danke ich herzlich für die Unterstützung und die Anleitung, wie ein solch grosses Projekt in Angriff genommen werden sollte. Es war eine tolle Erfahrung und ich kann jedem V5-Schüler und jeder V5-Schülerin empfehlen, ein anspruchsvolles Thema zu wählen und zeitweise auch an seine beziehungsweise ihre Grenzen zu gehen.



Hausfest am FGZ

Klaudija Kordic, Deutschlehrerin, und Lukas Steinert, Biologielehrer und SO-Beratung

Nach über zehn Jahren fand am 9. Juni wieder ein Hausfest statt. Ein Fest, das einmal mehr den Gemeinschaftsgedanken und die Feierlust des FGZ aufzeigte.

Auf die wochenlangen und gegen Ende atemlosen Vorbereitungen von Philipp Xandry und Lukas Steinert, der trotz Sportunfall und daraus resultierend beschränktem Geh- und Stehvermögen bis zum Schluss durchhielt, auf den unermüdlichen Einsatz des SO-Vorstands, auf die Mitwirkung vieler Klassen, vieler Lehrerinnen und Lehrer und nicht zuletzt das unverzichtbare Engagement unseres Hausdienstes rund um Erich Wieser, Walter Künzler, Peregrina Delic-Lopez und Froska Taseva-Misevska folgte ein Fest für die Kleinen und die Grossen, aber auch für die Eltern, die zahlreich erschienen waren.

Spassiger und kulinarischer Anfang

Im ersten Teil des Abends war zunächst viel Freudiges angesagt. Die involvierten Klassen hatten sich die grösste Mühe gegeben, um ihren Gästen etwas zu bieten: Im Casino wurde gezockt, seine Gesangskünste konnte man in der Karaoke-Bar dem Applaus oder der Belustigung preisgeben, Dance-Battles wurden durchgeführt, Tattoos wurden grosszügig auf Armen und anderen Körperteilen verklebt. Die Selbstsicheren konnten einen Parcours im Schwindelzustand durchlaufen, die Hochmütigen massen sich an, einen Bullen zu reiten, während die Furchtlosen versuchten, in astronautisch anmutenden Riesenblasen Fussball zu spielen oder sich im Sumo-Ringen erproben. Man konnte aber auch seine poetisch-romantische Seite ausleben und Liebesbriefe schreiben (anonym oder

auch waghalsig mit Unterschrift), die den Anbetungswürdigen emsig von kleinen Engeln überbracht wurden. Stilgerecht mit Blume. Etwas weniger turbulent ging es bei der Gruppe «MyClimate» zu und her, die ihre wichtigen Projekte zu Umweltschutz und Nachhaltigkeit vorstellte. Die Energie für all diese Aktivitäten und Eindrücke holte man sich an den verschiedenen Foodtrucks, die von den Gastrounternehmen *Sternen Grill*, *Yooji's*, *Bindella* und *Iroquois* bereitgestellt wurden und vor denen sich lange Schlangen bildeten.

Launige Preisverleihung und Übergang ins Nachtleben

Ein vorläufiger Höhepunkt des Abends war die Preisverleihung, zu der man sich unter den Platanen versammelte. Alle, die massgeblich an der Organisation des Fests beteiligt waren, wurden mit grossem Applaus und Pokalen ausgezeichnet. Ein Schüler, der an diesem Tag Geburtstag feierte, kam gar in den Genuss eines Ständchens. Dann aber hiess es: Ab zum Refresh! Frisuren und Kleider mussten auf Vordermann gebracht werden.

So verwandelten sich nach Sonnenuntergang die Schülerinnen und Schüler in herausgeputzte Nachtschwärmer. Die Kleinen durften in der Mensa, vielleicht das erste Mal überhaupt, Disco-Luft atmen, die Grossen verwandelten die Aula in einen Club. Artgerechte Bar, abgebrühter DJ und angesagte Drinks inklusive. Trotz des ausgesproche-





Der unverzichtbare Hausdienst, Bullriding und die zwei Säulen des Hausfestes: Philipp Xandry und Lukas Steinert

nen Verbots für Lehrerinnen und Lehrer, den Club zu betreten, schlichen sich doch ein paar Dance-Aficionados rein – und wurden glücklicherweise gutmütig geduldet.

Ohne SO kein Hausfest

Welche Akribie und Antizipation, wie viel Arbeitswillen hinter der Organisation eines solchen Events steht, darüber weiss Lukas Steinert, der zusammen mit Philipp Xandry zu den Hauptorganisatoren gehörte, zu berichten:

«Für die Organisation des Hausfests arbeitete der SO-Vorstand mit verschiedenen Lehrpersonen zusammen. Sicherheitsfragen und den Bezug zum Hausdienst stellte Luzian Reinhardt sicher. Für das Catering durch externe Anbieter wurde Jean-Charles Demierre beigezogen. Dazu kamen unzählige weitere Lehrpersonen, die bei der allgemeinen Organisation mithalfen. Lene Liedtke (G6e) und Valentin Bürgi (G5f) aus dem SO-Vorstand starteten eine Ausschreibung, in der für die Phase 1, den ersten Teil des Abends, Klassen gesucht wurden, die sich bereiterklären wollten, eine Aktivität vorzubereiten. Daraufhin meldeten sich 18 Klassen mit vielfältigen Vorschlägen, von denen elf durch den SO-Vorstand ausgewählt wurden. Für die Party der Unterstufe organisierte Eric Stegmann (P1c) eine Umfrage für die beliebtesten Songs. Dabei wurde er unter-

stützt von Arianna Varacalli aus der P2c, die sich im November 2022 ebenfalls für den SO-Vorstand beworben hatte. Da Susanne Schüpbach (G4e) für längere Zeit in Australien in einem Auslandsaustausch weilte, wurde Arianna als Verstärkung in den SO-Vorstand aufgenommen. Alexander Schön, Damien Koller (beide G6g), Tim Stork, Gion Potnik (beide G6e), Serafin Kleeman (G5h) und Leandro Bornatico (G6f) bereiteten die grosse Party für die Oberstufe vor. Dafür wurde ein Sicherheitsdienst organisiert, es wurde eine Bar gemietet, ein ausgeklügeltes Getränke- sowie Einlasskonzept mit Bändelchen erstellt und natürlich auch für Musik mit grosser Anlage und Nebelmaschine gesorgt. Verantwortungsbewusst wurden von Damien die Ausgaben und Einnahmen in einem Budget berechnet. Die Zeit verging wie im Flug und bald standen für sechs Mitglieder auch noch die Maturprüfungen bevor. Trotzdem liefen die Vorbereitungen für das Hausfest auf Hochtouren, der Zeitplan wurde eingehalten und der gesamte SO-Vorstand lief zu Hochleistungen auf.»

Diese Hochleistungen bescherten allen ein unvergessliches Hausfest – und unvergessen wird auch das Motto Steinerts bleiben, das auch in den aussichtslosesten Situationen für Auftrieb sorgte: «Chunnt guet!».



Der SO-Vorstand hinter der Bar

Integration ukrainischer Jugendlicher – Rückblick auf das erste volle Schuljahr

Nikolaus Staiger, Mitglied des Tutorats und Deutschlehrer für Intensivkurs Deutsch

Das erste volle Schuljahr liegt hinter uns und es freut mich sagen zu können, dass unsere ukrainischen Schülerinnen und Schüler mittlerweile vollumfänglich integriert sind. Klassenlager, Sporttage und was da sonst noch alles los war: Sie waren dabei. Besonders schön aber waren ihre strahlenden Gesichter am diesjährigen Schulfest. Es schien, als hätten sie für einmal wirklich alle Sorgen vergessen und jeden Moment geniessen können. Ähnlich unbeschwerte Momente durften wir auch bei unserem Abschlussessen im Restaurant Totò erleben. Viel Gelächter, beste Stimmung, wunderbares Essen und eine perfekte Bewirtung. Als Höhepunkt wurde uns sogar noch der Nachtisch spendiert, sodass wir das Lokal nicht nur bestens gelaunt, sondern auch pappsatt verliessen.

Zwischen zwei Welten

All der guten Nachrichten zum Trotz sollten wir aber eines nicht vergessen: Der Krieg in der Ukraine geht unvermindert weiter. Und so gelöst sie auch manchmal wirken, sind sie doch auch hier direkt davon betroffen. Oft machen sie es einem viel zu leicht zu vergessen, was sie nach wie vor alles ertragen müssen. Sie lassen es einfach aussehen und dabei prasselt mehr auf sie ein, als ein junger Mensch in so prägenden Jahren ertragen sollte. Es sind nicht nur die Nachrichten aus der Heimat, von ihren Angehörigen und Freunden, die entweder in alle Winde verstreut oder zurückgeblieben sind, da sind auch ihre Familien. Auch als solche müssen sie sich in der neuen Heimat zuerst einmal wieder finden. All dies tragen sie tagein tagaus mit sich herum, in die Schule und wieder nach Hause. Viel Gepäck. Anmerken lassen möchten sie sich das aber nicht. Und sie wissen es meist bestens zu verstecken. Auch vor denen, die ihnen täglich begegnen. Eine Belastung möchten sie nicht sein. Auf keinen Fall – für niemanden. Dafür sind sie zu stolz und zu anständig. Schon gar nicht möchten sie Bittsteller sein. Am liebsten wären sie einfach ganz normale Teenager. Manchmal gelingt es ihnen. Immer öfter. Dann und wann blitzt eine geradezu liebenswürdige Schlitzohrigkeit auf, die mich hoffen lässt. In diesen Momenten scheint – für wenige Augenblicke zumindest – die Welt wieder einigermaßen in Ordnung zu sein.

Ein wichtiger Schritt: die Promotionsbedingungen

Dass es trotz dieser Umstände vier von den mittlerweile noch sechs verbliebenen ukrainischen Schülerinnen und Schülern geschafft haben, die Promotionsbedingungen zu erfüllen, nötigt mir den allergrössten Respekt ab. Was diese jungen Menschen in dem vergangenen Schuljahr geleistet, wie hart sie gearbeitet und welche Opfer sie gebracht haben – das lässt sich mit schnöden Worten allein kaum ausdrücken. Wenn andere sich längst in der Badi vergnügten oder das Wochenende genossen, paukten sie Deutsch und Französisch, übersetzten Texte und beschwerten sich dabei nicht ein einziges Mal. Doch selbst bei einem so eisernen Willen stellt sich der Erfolg nicht ganz ohne die eine oder andere kleine Handreichung ein. Deshalb möchte ich mich im Namen der uk-



Anna Lebid auf Kunstreise in Venedig

rainischen Schülerinnen und Schüler für den grossartigen Einsatz einiger wunderbarer Lehrkräfte bedanken. So haben wir mit Sabrina Brunner eine hervorragende DAF/DAZ-Lehrerin zur Verstärkung erhalten, wie wir sie uns besser nicht hätten wünschen können. Nicht minder engagiert und kompetent hat Myriam Wunderli den zusätzlichen Französischunterricht übernommen und dafür gesorgt, dass dem Regelunterricht bereits weitestgehend gefolgt werden kann. Etwas mehr im Hintergrund leisteten Anna Höpli und Fiona Schmidt phantastische Arbeit und standen uns stets mit Rat und Tat zur Seite. Daneben verstanden es aber auch viele Fach- und Klassenlehrerinnen und -lehrer die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, zu begeistern und wenn nötig zu unterstützen.

Unterstützendes und schützendes FGZ

Überhaupt hat sich das FGZ weiterhin über die eigentliche Schule hinaus von der besten Seite gezeigt. Das beweist nicht zuletzt die tatkräftige Unterstützung Einzelner, wie zum Beispiel die Hilfe von Janina Nitsch, die sich in bewundernswerter Weise in- und ausserhalb der Schule für die Menschen aus der Ukraine einsetzt. Zuletzt geht noch ein besonderer Dank an Claudius Wand, der seit mittlerweile eineinhalb Jahren nahezu ganz auf meine Dienste verzichtet und sich nicht ein einziges Mal darüber beschwert hat. Zumindest nicht bei mir.

Слава Україні! Und ein bisschen auch dem FGZ.

Austausch Perth

Susanne Schüpbach (G4e)

Mein Austausch in Perth, Westaustralien, war anfangs eine emotionale Achterbahn, die über Loopings wie Spass und Freude raste, mich aber auch über Hürden wie Heimweh und Ungewissheit schleuderte. Sicherlich habe ich aber in meinem Austausch Fähigkeiten erlernt, die mir in meinem Leben weiterhelfen werden: Gelassenheit, Ruhe und soziale Fähigkeiten.

Die ersten paar Tage kann ich in einem Wort zusammenfassen: Kulturschock. Einerseits faszinierte mich die neue Welt unglaublich, andererseits überrumpelten mich die ungewohnten Gepflogenheiten. Alles war anders und doch konnte ich nicht so genau benennen, was denn so anders war. Ich erinnere mich an meinen ersten Schultag: Viele neue Gesichter starrten mich an, als ich das Klassenzimmer betrat, doch niemand fragte mich nach meinem Namen oder woher ich komme. Dass ich für jedes Fach eine neue Klasse besuchen musste, half anfangs auch nicht. Deshalb fragte ich mich, ob ich hier jemals enge Freundschaften würde knüpfen können. Zwar versuchte ich, auf so viele meiner Klassenkameradinnen wie möglich zuzugehen und fand so auch Freundschaften, doch ich hatte niemanden, der mir wirklich nahe stand. Ein Freund aus Zürich, der bereits Austauschfahrten hatte, riet mir, dem Ganzen erstmal Zeit zu lassen. Rückblickend war dies der beste Rat, den ich von zuhause erhielt. Schon in der zweiten Woche war es deutlich einfacher, sich auf Neues einzulassen. Drei Monate später hatte ich viele gute Freunde gefunden und mich an das Leben in Perth gewöhnt, so dass ich es in vollen Zügen geniessen konnte.

Australische und amerikanische Schulen, in welchen es viele verschiedene Schoolclubs gibt, faszinierten mich schon immer. Für mich war klar, dass ich mindestens einem dieser Klubs beitreten wollte. Ich ging daher ins Schwimmtraining. Anfangs bin ich dort wortwörtlich beinahe ertrunken. Viele der Schwimmerinnen waren exzellent, einige vertraten sogar Western Australia bei den nationalen Wettkämpfen. Obwohl ich in Zürich als eine gute Schwimmerin galt, war ich in Perth eine absolute Niete. Am ersten Tag wollte ich das Training bereits abbrechen, als erst fünf der neunzig Minuten verstrichen waren. Doch ich weigerte mich aufzugeben und das Training wurde von Tag zu Tag einfacher, ich machte rasch Fortschritte. Es begann schnell unheimlich viel Spass zu machen und ich fand im Schwimmclub auch viele Freundinnen. Deshalb trat ich wenig später auch dem Drama-, Rowing-, Volleyball- und Danceclub bei.

Das Leben im Internat ist spannend, aufregend, aber auch sehr turbulent. Mit seinen Freundinnen zusammenzuleben, tönnte anfangs sehr einladend. Jede Nacht hatte die Note eines «Sleepover». Ich realisierte allerdings bald, dass es für mich wichtig ist, Zeit und Ruhe zu haben. Die Privatsphäre fehlte mir und auch meine Gesangs- und

Klavierstunden, ohne die ich meine innere Ruhe verloren hatte. Sobald ich mir aber an manchen Nachmittagen Zeit am Klavier genommen hatte, fand ich zurück zu mir und konnte mich gut entspannen.

Während meines Austausches habe ich gelernt, mich zu distanzieren und mir die Zeit zu nehmen, die ich brauche. Mir fällt es nun aber auch noch leichter, mich zu integrieren und jede Möglichkeit zu ergreifen, die mir dazu geboten wird. Ich lernte auch viel über Veränderungen, aber auch gelassen zu sein, wenn etwas nicht auf Anhieb funktioniert.



Susi Schüpbach mit einer ihrer Klassenkameradinnen auf deren Schaffarm

Austausch Sydney – Eine neue Stadt und eine zweite Familie gefunden

Katharina Tracht (G4e)

300 Jungen auf einem Pausenhof, alle in blauen Hemden, grauen kurzen Hosen, knielangen Socken und Krawatten. Fast alle haben schwarze Haare. Auf den ersten Blick sehen alle gleich aus. Die Schule ist riesig, um vom einen Ende zum anderen zu kommen, braucht man gut fünf Minuten. In einer dreiminütigen Pause eine echte Herausforderung.

Wie alle Jungen an der Schule besuchte ich sechs verschiedene Fächer. Persönlich hatte ich besonders am Französischunterricht viel Spass. Da Französisch in Sydney kein Pflichtfach ist, waren wir in einer kleinen Klasse. Dadurch hatten wir sehr gute Kontakte untereinander. Aber auch der Englischunterricht gefiel mir sehr. Wir lasen während zwei Wochen das Shakespeare-Drama Othello und schauten uns dabei verschiedene Arten der Interpretation an. Für mich, die hier am FGZ am monolingualen Englischunterricht teilnimmt, war das eine sehr beeindruckende Erfahrung.

In den Pausen wird gegessen oder Basketball gespielt. Dabei befindet sich meistens der ganze Jahrgang auf einem Balkon, denn jeder Jahrgang hat einen eigenen Bereich für die Pausen. Nur die älteren Jahrgänge dürfen in der Mittagspause das Schulgelände verlassen, was streng kontrolliert wird. Beim Ausgang steht ein Sergeant, der nicht nur dafür sorgt, dass jeder die Socken auf der richtigen Höhe trägt, sondern darauf achtet, dass niemand das Schulgelände verlässt, der noch nicht alt genug ist. Ein wichtiges Ereignis der Woche war die Assembly, zu dem die ganze Schule zusammenkommt und sich Vorträ-



Katharina (5. v. l.) in der traditionellen Schuluniform



Bridgeclimbing in Sidney

ge, beispielsweise von ehemaligen Soldaten oder Frauenrechtsaktivistinnen, anhört, aber auch in den Genuss vieler musikalischer Darbietungen von einem der vielen Orchester kommt.

Ich hatte das Glück, in einem der Orchester mitspielen zu dürfen, das viel grösser als unseres ist, da 40 Jungen darin mitwirkten. Die Teilnahme der Schüler an extra-curricular activities ist viel stärker als bei uns. Das hängt aber auch damit zusammen, dass man bereits von der Grundschule an seinen Hobbys in der Schule nachgeht. Man bekommt sowohl Musikunterricht als auch sportliche Aktivitäten an der Schule geboten, aber auch Schach, Debattieren oder eine Physikolympiade. In den Sportlektionen, die dreimal die Woche stattfinden, wählt man zwischen verschiedenen Sportarten: Cricket, Tennis, Taekwondo, Schwimmen, Cross-country und viele weitere. Dadurch waren die Jungen grundsätzlich relativ motiviert, da sie sich den Sport ja selbst aussuchen konnten.

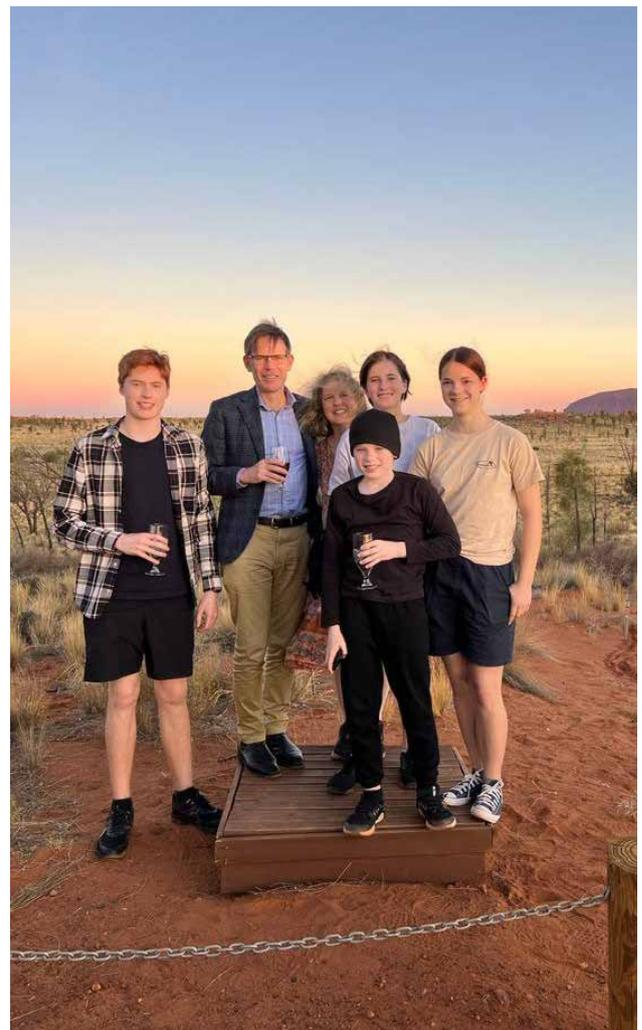
Nach der Schule waren wir mit Freunden oft Billard spielen oder bowlen. Am Abend müssen die Jungen in Sydney aber deutlich mehr Hausaufgaben machen, als das bei uns am FGZ der Fall ist. Mein Austauschschüler hat beispielsweise jeden Tag mindestens eine Stunde Matheausgaben gemacht. Dies liegt an den unterschiedlichen Schulsystemen. Wir hatten jeden Tag um drei Uhr aus, bis auf die zwei Tage, an denen man nach der Schule noch Sport hat (samstags findet auch Sportunterricht statt). Ausserdem besucht man nur sechs Fächer, wodurch der Aufwand pro Fach deutlich grösser sein darf. Dementsprechend waren sie aber auch in einigen Fächern schon deutlich weiter als wir, was mir besonders in Chemie aufgefallen ist. Andererseits hatten sie dadurch nicht die Breite an Wissen wie wir.

Das absolute Highlight meines Austausches waren aber definitiv die Ferien. Ich war mit meiner Austauschfamilie

zuerst beim Uluru. Dort habe ich mit ihnen auch meinen 16. Geburtstag gefeiert. Die Erfahrung, in einer Wüste zu sein, war für mich etwas vollkommen Neues. Die Temperaturwechsel sind extrem.

In der zweiten Woche der Ferien waren wir beim Great Barrier Reef. Dort machten wir eine Tour durch den Dschungel, liessen uns auf Luftmatratzen einen Fluss hinuntertreiben und verbrachten einen ganzen Tag auf einem Schiff. Allerdings mussten wir sogenannte ‚stinger suits‘ anziehen, weil es dort gefährliche Quallen gibt. Am Strand durfte man leider auch nicht baden, da es dort Krokodile gibt, die bis zu fünf Meter lang werden. Zum Glück hatte die Hotelanlage aber einen Pool.

Den dreimonatigen Austausch zu machen, war eine sehr gute Entscheidung, die ich auf jeden Fall nochmals treffen würde und jedem sehr ans Herz lege. Man lernt nämlich nicht nur etwas Englisch! Man lernt eine neue Stadt kennen, besser und anders als man das jemals in einem Urlaub tun könnte, man lernt neue Freunde kennen, man lernt ein neues Schulsystem kennen und vor allem lernt man, viel selbstständiger zu sein.



Ein besonderer Geburtstag im Kreise der Gastfamilie

My Australian Experience: A tale of exchange and emotions

Kayra Arzik (G4h)

The sounds of the waves and the sound of laughter echo through my mind. As the sun sets in front of me, and I just want to stop it, stop this moment, and stay in it forever. I look around me, and I see all these people that I've met and grown to love so much in such a short time.



The very moment the plane landed Sydney I fell in love with the city. It wasn't difficult, of course. I had just left behind the freezing Swiss winter and had arrived in a country that was warm and sunny, with palm trees swaying to the left and right of me. The very first day I arrived, I watched my first Aussie sunset, and I knew right then and there, that it was going to be difficult to say goodbye.

I did all the things you're meant to do when you're in Australia. I was enchanted by the extraordinary architecture of the Opera House, left completely speechless by the beautiful view on top of the Harbour Bridge, 134 meters high up. The rich history of the country, the Great Barrier Reef, and the Daintree rainforest and the diverse wildlife were further highlights, and I learned so much about the fascinating culture of the Aboriginals, about nature and its beauty, about different perspectives of people and their ways of living.

However, nothing compared to being at Sydney Grammar School. It had never crossed my mind that one day I would be standing in the middle of an all-boys school, in a blazer and tie, but there I was, standing in front of the school gates for the first time, with my exchange partner Michael Maynard by my side, assuring me everything would be alright. And he was, in fact, correct, for some of the friendships the other girls who I got to do the exchange with, and I made, are ones I am confident will last a lifetime. Walking into Grammar for the first time was an odd experience, one that my fellow exchange students and I still love to laugh about. Everywhere we looked, we were getting stares from boys around us, and I could hear whispers around us. Eventually, it got less awkward, and the boys turned out to be incredibly welcoming and kind to us throughout our whole stay, guiding us to classrooms

when we got lost (Sydney Grammar is a HUGE school) and helping us with homework or spending time with us outside school hours to show us the city.

Having been there for three months, the girls I had come with and I were fortunate enough to get to know Grammar pretty well (although we were still getting lost on the way to class in our final week!). I think it's safe to say that every one of us loved being at Grammar. I knew it would be different than FGZ, but I didn't know what quite to expect. But I was amazed at their traditions, the assemblies that took place every Friday with the entire school in a massive assembly hall, the concerts on campus during lunch breaks which brought us all joy, the sports events such as Head of the River.

Sydney Grammar has a different school structure than most European schools, which was interesting to experience. They have houses in which the students are placed. TRC was the name of the house I was put in, the same house as the one my exchange partner was in. The whole house system seemed like something straight out of Harry Potter. And Grammar was indeed not far off from it, the freedom and opportunity given to the students to pursue their passions, start clubs, and play whatever sport or instrument they wanted seemed magical and is something that should be part of every school. As just mentioned, Grammar offers countless clubs in which the students may take part, such as the Christian Club or Pride Club or even Rubik's Cube Club! Every Grammar boy is required to take part in one school sport, which they train for twice a week, and are encouraged to attend competitions against other schools on weekends.

I loved being at Grammar and I loved the school. But leaving aside the academic aspects of school, my favorite part of the experience was spending time with all the wonderful people I was lucky enough to meet. Going on an exchange is something everyone should experience at least once in their life. Though it's scary to leave everything you know for a few months, I've found that getting out of your comfort zone is actually a good thing and it leads to countless adventures and memorable moments. Meeting new people, staying with a wonderful family, and getting to experience not only what school is like on the other side of the world but also the opportunity to attend an all-boys school was an experience I will cherish forever. I am never going to forget the friends I made and the places I visited. And most importantly, I will never forget Grammar.

Austausch Sierre (Wallis)

Kalani Bertschi (G4e)

Mein ursprünglicher Wunsch war, nach Sydney zu gehen. Ich hatte mir einen Austausch weit weg von der Schweiz erhofft, um andere Kulturen und neue Freunde kennenzulernen. Nun fand ich mich ganze drei Stunden von meinem Zuhause entfernt – nicht auf der anderen Seite der Welt. Da schien etwas wirklich nicht nach Plan gelaufen zu sein. Und trotzdem: Das Wallis war zwar nicht meine erste, aber wie es sich im Nachhinein herausstellte, definitiv die bessere Wahl.

Im zweiwöchigen Austausch konnte ich meine Französischkenntnisse massiv verbessern. Das Sprechen fällt mir nun leichter, das Vokabular hat sich erweitert. Noch viel wichtiger ist jedoch, dass ich eine wirklich tolle Familie getroffen habe. Von Anfang an verstanden wir uns prächtig und ich fühlte mich vom ersten Tag in der Familie und in der Schule integriert. Nolwen, meine Austauschpartnerin, und ich sind beste Freundinnen geworden. Wir teilen viele gemeinsame Interessen und Hobbies, haben den gleichen Humor und haben viel zusammen gelacht. Aus meiner Sicht habe ich den Jackpot geknackt.

Zu Beginn war ich zeitweise sehr überfordert, da ich mich oft nicht gut genug ausdrücken konnte. Auch nach langen Schultagen war ich nicht mehr imstande, einen grammatikalisch korrekten und sinnergebenden Satz von mir zu geben. Zum Glück war das Deutsch meiner Gastmutter und von Nolwen sehr gut, was mir anfangs des Öfteren eine grosse Hilfe war.

Einen anderen Blickwinkel auf ein Schulleben zu bekommen, war eine tolle Abwechslung: andere Schulzeiten, ein einladendes Gebäude (weniger Beton), strenge Lehrer und Schulmaterial, das nur auf Papier war. Ich war überrascht, als ich erfuhr, dass die Schülerinnen und Schüler noch nie in den Fächern Physik und Chemie unterrichtet worden waren und dass sie eine völlig andere Struktur im Lehrplan verfolgen. Dennoch, es war spannend, diese Vielfalt zu erleben.

Der Austausch im Wallis war abwechslungsreich. Ich ging in die Pfadi, da Nowlen eine Leiterin ist, wir gingen schwimmen und bowlen, redeten stundenlang, backten Kuchen, besuchten eine Berufsmesse, kreierte Pizza im Steinofen und vieles mehr. In Zürich versuchte ich Nolwen das Beste von der Stadt und vom Land zu zeigen. Dies war zum Glück kein Problem für mich, da ich in einem Weiler lebe. Wir zeigten ihr die Altstadt, gingen shoppen, machten lange Spaziergänge mit dem Hund, gingen in den Trampolin-Park und auch zum Bowling.

Ich hatte keine Vorstellung, wie der ganze Austausch ablaufen würde. Man fängt einfach an, mit Leuten zu leben, die man noch nie im Leben getroffen hat? Ich dachte, das würde sicher nicht funktionieren. Natürlich muss man die Grenzen und Unterschiede zwischen der eigenen Familie und dem Familienleben der anderen abtasten. Durch die Herzlichkeit meiner Gastfamilie war dies aber ein problemloser Übergang.

Ich befürchtete, im Zürcher Stoff zurückzufallen, aber die Lehrerinnen und Lehrer waren diesbezüglich hilfsbereit. Natürlich muss man sich auch die Zeit nehmen, am Ball zu bleiben, doch weil der Stoff online zur Verfügung steht, war es einfach.

Was mir am besten gefallen hat, war die tolle Zeit, die ich mit Nolwen hatte. Wir haben uns einfach gut verstanden, hatten viel Spass miteinander, sowohl im Wallis als auch in Zürich. Ich kann einen solchen Austausch wärmstens empfehlen.





Highlights

Jan Geser

August 22

Seeüberquerung

Das Wetter grandios, die Wassertemperatur 23 Grad, etwas Wind, den aber nur die Bootsführer bemerkten, keine Zwischenfälle und keine Verletzten. Die Seeüberquerung des FGZ war wieder ein voller Erfolg! Der Aufwand für die Organisation und das Sicherheitsdispositiv ist zwar immer gross, aber er lohnt sich ungemein, weil die Seeüberquerung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer ein unvergessliches Erlebnis ist. Was nicht zuletzt an den vielen stolzen und lächelnden Gesichtern, die man beim Ausstieg aus dem Wasser beobachten kann, liegt.



Klaudija Kordic

September 22

Homecoming Day

Rektor Dr. Christoph Wittmer hat den Homecoming Day ins Leben gerufen und damit etwas angestossen, das Kultstatus erlangen könnte. Absolventinnen und Absolventen aus dem letzten Jahrhundert, solche, die erst im laufenden Jahr abgeschlossen haben und an ebendiesem Tag, am 19. September, ihre ersten Vorlesungen an Uni und ETH hinter sich hatten, und alles dazwischen waren genauso dabei wie Hunde und Kleinkinder. Das Wiedersehen untereinander und mit den «alten» Lehrerinnen und



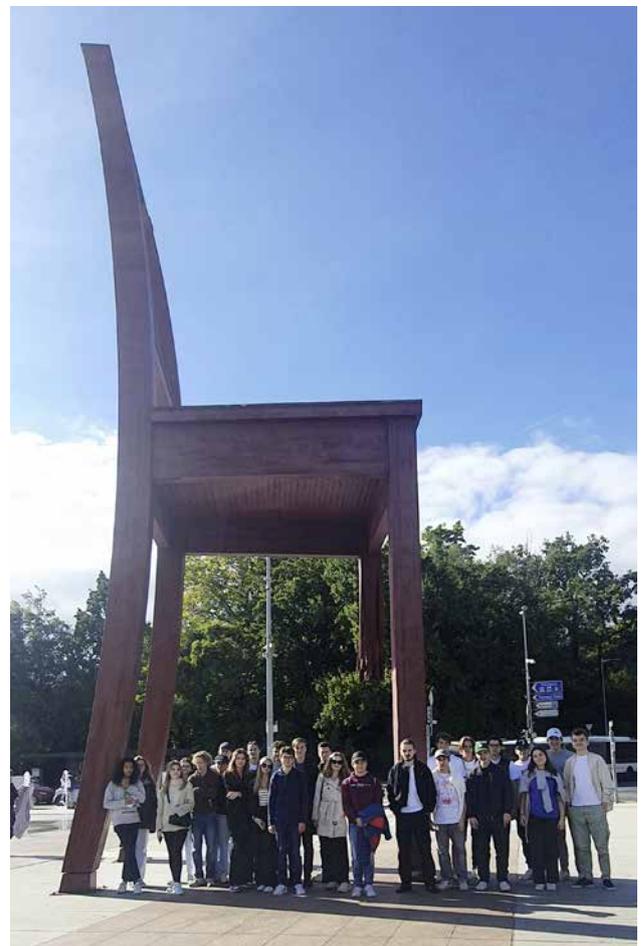
Lehrern gestaltete sich heiter und sehr ausgelassen, war aber auch, sonst wäre es nicht halb so schön, von Wehmut durchzogen. Zu Würsten und Bier und Wein wurde viel gelacht und nicht wenig philosophiert. Viele wollten gar nicht mehr gehen, so wunderbar, unprätentiös und familiär war die Atmosphäre.

Verena Bender, Boris Weber G5e

Oktober 22

Schwerpunktfachwoche in Genf

Die Spezialwoche im Herbst verbringen alle fünften Klassen in verschiedensten Städten, um sich dort akribisch mit ihrem Schwerpunktfach auseinanderzusetzen. Dabei ging es für die Wirtschaft & Recht-Klassen ins internationale Genf. Das bedeutet: Besuche von und Einführungen in die vielen dort ansässigen internationalen Organisationen, wie die WTO, die UNO (mit Teilnahme an einer Sitzung zum Krieg in der Ukraine), die ILO, aber auch Museen wie das Patek Philippe Museum oder das Rotkreuzmuseum. Nicht zu kurz kamen natürlich auch Freizeitaktivitäten wie Bowling und Pizza essen.



Raj Aryan Rajesh, Jaden Oberholzer, Greta Karspuke (G4g)

Oktober 22

MINT-Woche

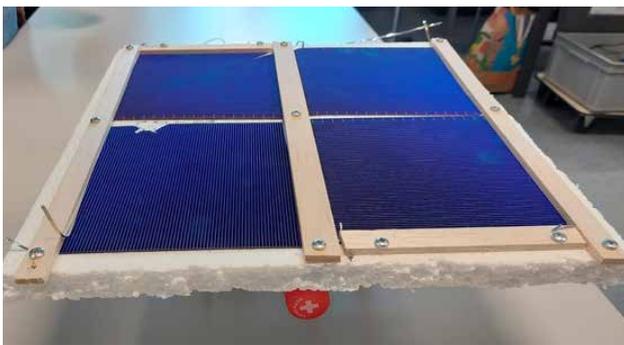
In der MINT-Woche haben FGZ-Schülerinnen und -Schüler die Möglichkeit, unterschiedlichste Einblicke in naturwissenschaftliche Profile zu erhalten. Fünf verschiedene Gruppen vertiefen sich in je einen Schwerpunkt. Ziel der Woche ist, ein besseres Gefühl für die verschiedenen Angebote an Hochschulen und für Berufsmöglichkeiten zu bekommen.

Für die Informatik-Gruppe begann die Woche mit einem spannenden Besuch bei Google. Dabei bekam sie Einsicht in die Infrastruktur und in den Alltag eines Googlemitarbeiters. In Erinnerung bleibt der Abschluss des Tages: Man durfte sich in einer ihrer Microkitchen unbegrenzt bedienen.

Ein ebenfalls sehr anregendes Programm durfte die Gruppe «Lebensmittel» durchlaufen. DNA-Analysen, Pipettierung, Genmodifikation – alles Themen, die an der Uni Irchel besprochen wurden. Mittels Gelelektrolyse wurde gar versucht, Alzheimer erregende DNA-Abschnitte zu finden.

«We don't eat to live but live to eat» war das Motto der Gruppe, die an der ZHAW an einem Workshop über Geschmacksnoten teilnahm, der aufzeigte, wie Wissenschaftler versuchen, Produkte wie zum Beispiel Schokolade nachzuahmen.

Und während die Gruppe Umwelt und Energie die Möglichkeit hatte, solargesteuerte Autos zu bauen und sie gegeneinander antreten zu lassen, programmierte die Gruppe Informatik am letzten Tag der MINT-Woche einen humanoiden Roboter, der in der Folge Musik abspielen und Flachwitze erzählen konnte.



Klaudija Kordic

Dezember 22

Weihnachtsessen und Verabschiedung

Nach der traditionellen Weihnachtsfeier in der Kirche Neumünster liess man das Jahr am FGZ bei einem stimmungsvollen Weihnachtsessen in der Mensa ausklingen. Die Schulleitung richtete warme Worte des Dankes an die Gemeinschaft und beschenkte ihre verdienstvollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, allen voran den Hausdienst, das Sekretariat und das Tutorat. Die Stimmung war, wie immer bei solchen Anlässen, heiter und harmo-

nisch. Die Harmonie wurde mit etwas Wehmut durchsetzt, weil unser Schulpräsident, Dr. Rudolf K. Sprüngli, verabschiedet wurde. 15 Jahre lang waltete er seines Amtes und hinterlässt so manche Spur. Die Rede zu seinen Ehren hielten sein langjähriger Wegbegleiter und ehemaliger Rektor Dr. Thomas Bernet (im Jahresbericht 2021/22 ist der von ihm verfasste Verabschiedungstext nachzulesen) und Klaudija Kordic. Die Laudatio wurde vom Götterboten Hermes gecrasht (Philipp Xandry in originaler Aufmachung), der einen Lorbeerkranz und eine römische Münze übergab. Der Abschluss des Abends wurde in der Aula begangen, in der zum Live-Auftritt der Gruppe *enshore* (herausragendes Mitglied: Jan Geser) und zum Solo mit E-Gitarre von Sprüngli himself ausgelassen getanzt wurde. Ein unerwarteter, ein unvergesslicher Abschied!



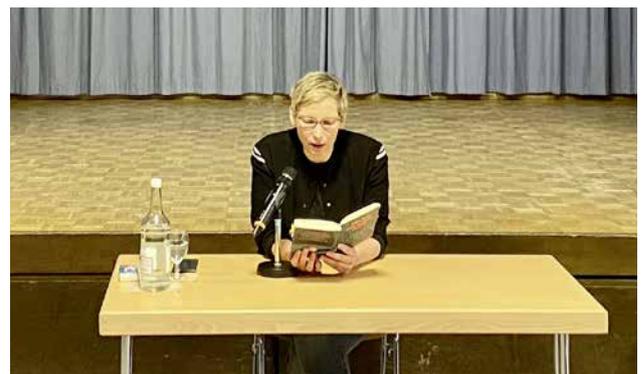
Klaudija Kordic

März 23

Lesung Julian Pickel

«Familien sind der interessanteste Schauplatz überhaupt, auch wenn sie etwas Alltägliches darstellen, da sich in ihnen wirklich Verrücktes abspielen kann.», so Juliane Pickel zur Frage, wie sie das Thema ihres Romans ausgesucht habe.

Die Autorin reiste mit ihrem Erstlingswerk «Krummer Hund» im Gepäck aus Hamburg an und begeisterte unsere Schülerinnen und Schüler unmittelbar mit ihrer nahbaren und unprätentiösen Art. Die Fragen aus unserem jungen Publikum, zum Inhalt, zu den Figuren, zum Schreibprozess, dazu wie es ist, Autorin zu sein, wollten denn auch fast kein Ende nehmen. Eine schöne und bereichernde Begegnung!



Klaudija Kordic

März 23

Erste-Hilfe-Kurs

Wie man in brenzligen Situationen Ruhe bewahrt, wie das Heimlich-Manöver ausgeführt wird, wie man Blutungen stoppt, was man bei einer Herzmassage berücksichtigen muss, wie man ein Feuer löscht und noch vieles mehr eigneten sich Lehrerschaft und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Wiederholungskurs der Firma Erfab, die Notfalltrainings anbietet, an.



Francis Birri (G4e)

März 23

Sevilla

Mit grosser Vorfreude traf unsere kleine Gruppe aus dem Freifach Spanisch für eine viertägige Reise in der Hauptstadt Andalusiens ein. Sofort wurden wir freundlich vom sonnigen und warmen Klima begrüsst. In den folgenden Tagen tauchten wir intensiv in die spanische Kultur ein. Einerseits unternahmen wir ausgiebige Spaziergänge, bei denen wir die Plaza de España mit ihrer imposanten Architektur erkundeten. Andererseits liessen wir uns stets ausreichend Zeit, um köstlich zu speisen – meistens erst nach 22 Uhr, ganz im südländischen Stil.

Selbstverständlich waren wir auch sportlich aktiv und lernten die wichtigsten Schritte des Flamenco, eines äusserst eleganten Tanzes. Praktischerweise hatten wir die Gelegenheit, unsere Fähigkeiten gemeinsam mit einer einheimischen Sevillanerin zu präsentieren. Leider ging unsere Reise viel zu schnell vorbei. Adiós amigos y hasta pronto en España!



Klaudija Kordic

Juni 23

Literaturclub

Nina Andreoni, Giulia Romerio und Milla Sahai aus der G6g schenkten sich in der Aula, in der alle vierten Klassen zugegen waren, nichts. Eloquent, kundig und kontrovers diskutierten sie in veritabler Literaturclub-Manier die Bücher «Der letzte weisse Mann» (Mohsin Hamid), «Der Vorleser» (Bernhard Schlink) und «Die Panne» (Friedrich Dürrenmatt). Die drei jungen, souveränen Frauen zeigten auf, wie lustvoll es sein kann zu diskutieren, und hatten dabei die volle Aufmerksamkeit des Publikums.



Giulia Piotto (G2c)

June 23

Excellent Scores in this year's B2 First Exam

This year 24 second year bilingual students sat the B2 First Cambridge Exam. I remember the morning of June 3rd as if it were yesterday. The feeling that my heart was about to jump out of my chest, my sweaty hands and the nervousness making my body tense. It was the day of the FCE, the test I had been preparing for since the past 6 months.

Having the possibility of taking the FCE is a huge privilege that I was very grateful for. Preparing for the First Cambridge Certificate was definitely not easy, but the results were worth it. For me the biggest challenge was mastering the writing part. It took me quite a while to figure out how to express myself in a very small number of words as requested in the exam. Yet now I am ready for future situations where I will have to adapt myself to unfamiliar tasks. Not only that, but the FCE also comes with a certificate that can open many doors, like the ones to some of the most elite universities in the English-speaking world.



Anita Cavara

Juni 23

Erste V5 feiert Matura

Wie schnell die Zeit vergeht! Nur eine Floskel oder Tatsache? Nun ja, wer könnte das besser beantworten als jemand, der mit jungen Menschen arbeitet, die nun urplötzlich und auf einmal zu so wunderbaren jungen Erwachsenen herangereift sind, denen nun buchstäblich die Welt zu Füßen liegt? Eine fast ebenso junge und engagierte Lehrperson, die damals, 2015, die allererste V5 im wohl farbigsten Klassenzimmer mit der schönsten Aussicht am FGZ begrüßte. Fast schon ein bisschen naiv stürzte sie sich damals nach einer Weltreise in ein weiteres unbekanntes Abenteuer mit dem Ziel, die neu gebildete Klasse, in der Kinder mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen sassen, nicht nur optimal auf die Aufnahmeprüfung in die V6, sondern womöglich auch ganzheitlich auf diese verrückte FGZ-Reise vorzubereiten. Zum Glück wusste sie damals nicht, worauf sie sich da wirklich eingelassen hatte, denn der Start war im Nachhinein betrachtet etwas holprig, galt es doch so vieles neu aufzubauen. Wo es heute in vielen Schulen üblich ist, Projekte zu verfolgen, war die V5 damals eine der ersten, die sich gleich einen ganzen Morgen Projektunterricht zutraute. Und wie war das nochmals mit der, die oder das? Da gab es auch noch viele Bilinguale, deren Deutsch es zu verbessern galt. Eine kleine Achterbahn der Gefühle war die erste V5 schon, das muss sie zugeben. Und deshalb blickt sie umso stolzer auf die sechs Maturandinnen und Maturanden, die für sie immer einen speziellen Platz im Herzen haben werden.



Poppy Maitland und Marguerite Babusiaux (beide G6e) erinnern sich folgendermassen an ihre Anfänge am FGZ: Unsere Zeit in der V5 (damals noch die VK5) ermöglichte uns einen lehrreichen und spannenden Anfang am FGZ und einen fast übergangslosen Übertritt in unsere Gymnasialzeit. Wir wurden tiefgründig auf die V6-Eintrittsprüfung vorbereitet, was uns einen erfolgreichen Start in unsere Karriere im Langzeitgymnasium erlaubte. Auch erweckte beispielsweise die Klassenreise nach Augusta Raurica bei uns beiden eine Faszination für die Antike, die sich bis in unsere Maturitätsarbeiten zog. Doch nicht nur

in akademischer Hinsicht wurden wir auf das Leben am FGZ vorbereitet. Uns wurde ein noch viel wichtigerer Schatz mit auf unseren Weg gegeben: Wir konnten Freundschaften schliessen, die jetzt, kurz nach unserer erfolgreichen Matura, noch stärker sind als je zuvor.



Anna Meier

July 23

Zukunftswerkstatt MyClimate: FGZ Students Work Towards a Net-Zero Zurich

Solar panels for the school roof, a sponsored run to fund more green spaces in the city, and collecting plastic waste for recycling. These are the ways in which students from 4th class responded to a call for action on Climate Change. In the Zukunftswerkstatt organized by MyClimate and the City of Zürich, schools across the city were invited to enter a competition to find ways to achieve the target of Net Zero Emissions by 2030. Three Geography classes from the Freies Gymnasium took part, each developing and successfully completing a nine-month project working towards a goal of their choosing.



Mittagstisch

Jean-Charles Demierre, Geografielehrer und Koordinator des Mittagstisches

Liebe Mütter, liebe Väter, liebe Eltern,

Sie sind die eigentlichen Stars des Mittagstisches, denn ohne Ihre treue Unterstützung könnten das Team des Zürcher Frauenvereins sowie ich den Alltag der Mensa nicht meistern. Es wird mir jedes Jahr klarer, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, über die 40 Schulwochen täglich vier Freiwillige zu finden – gerade heute, wo alle mit ihrer «work-life-balance» zu kämpfen haben.

Deshalb möchte ich mich einmal mehr bei allen Eltern bedanken, die diesen grosszügigen Schritt machen und sich immer wieder im Doodle eintragen. Bei dieser Gelegenheit ein ganz grosses Dankeschön an alle treuen Mütter und Väter, deren Töchter und Söhne Ende Juni die Matura erfolgreich abgeschlossen haben und die seit der VK immer wieder hinter die Theke gestanden sind und mich so in letzter Minute immer wieder «gerettet» haben.

Es würde mich sehr freuen, wenn auch im kommenden Schuljahr zahlreiche neue Eltern den Schritt «in die Mensa» machen würden. Denn ein Einsatz am Mittagstisch am FGZ ist so viel mehr als ein normaler Mittagstisch-Einsatz. Man hat die Möglichkeit, beim Essen Lehrerinnen und Lehrer, Mitschülerinnen und Mitschüler, die Schulumosphäre sowie andere Eltern kennenzulernen. Auch für mich als Koordinator ist es seit Jahren immer wieder bereichernd, neben meinem Geografie-Unterricht Eltern einiger meiner Schülerinnen und Schüler besser als am Elternabend kennenzulernen.



Vreni Strasser, langjährige Mensa-Mitarbeiterin wird von Rektor Christoph Wittmer verabschiedet



Für einmal hinter der Theke: Schüler bedienen Eltern

Beim diesjährigen Dankesessen Ende Juni waren rund 45 Mütter und Väter anwesend. Dieser Abend ist ein Zeichen für ihr grosses Engagement am Mittagstisch. Für einmal werden die Rollen getauscht und Schülerinnen und Schüler stehen hinter der Ausgabetheke. Leider haben sich auch dieses Jahr viele entschuldigt, dass sie nicht kommen konnten – ich hoffe sehr, dass der Termin nächstes Jahr besser passen wird!

An diesem Abend wurden Frau Jacqueline Schneider als Koordinatorin des Einsatzplanes sowie Frau Fietz fürs Organisieren des Besuchstagkaffees im November von unserem Rektor Christoph Wittmer verdankt. Leider musste er nach seiner Dankesrede auch die Verabschiedung von Frau Vreni Strasser bekannt geben. Unsere «Vreni», die 2008 zusammen mit dem Zürcher Frauenverein ans FGZ gekommen war, geht in ihre verdiente Pension; wir werden sie an alle Ecken und Enden missen. Sie war die Seele im Hintergrund, die die grösste Erfahrung in der Gastronomie hatte und immer bereit war, in die Bresche zu springen. Vreni, du wirst uns sehr fehlen! Zum Glück bleibt das restliche Team intakt. Lotti Gut, Sandra Gossweiler und unsere Betriebsleiterin Frau Barbara Müller werden zusammen neu mit Mraf Yowhans das Geschäft in der Mensa weiterleiten. Ich danke allen ZFV-Mitarbeiterinnen herzlichst, dass im vergangenen Schuljahr wieder einmal alles so reibungslos verlaufen ist. Wie immer machen sie alles, um mit den vorhandenen Mitteln den Mittagstisch so schülerfreundlich wie möglich zu gestalten.

Rückblick Tutorium

Claudius Wand, Leiter Tutorium

Das Schuljahr 2022/23 ist nun vollendet und lässt uns im Tutorium glücklicherweise die getrübe Stimmung der vergangenen zwei Jahre vergessen. Normalität ist wieder eingeleitet.



Nikolaus Staiger und Claudius Wand – die guten Seelen aus dem 6. Stock

Seit Jahren schon sind wir von früh bis spät ein Hort für Gross und Klein, der tagein tagaus bei den mannigfaltigsten Aufgaben, Problemen und Sorgen hilft, unterstützt, berät oder einfach nur einer Unterzuckerung Abhilfe schafft und damit dem Denkvermögen unverzüglich auf die Sprünge hilft. Darauf dürfen wir stolz sein, denn es ist etwas, was das *Freie Gymnasium Zürich* so einmalig macht.

Die Anzahl an Schülerinnen und Schülern in der Gruppenbetreuung erreichte zwar auch in diesem Jahr noch nicht das Vor-Corona-Niveau. Diejenigen aber, welche sie besucht haben, waren von der Unterstützung begeistert und hätten dieses Angebot nicht missen wollen. Ihrer Begeisterung haben sie unter anderem mit einer Anmeldung fürs neue Schuljahr Ausdruck verliehen, was uns immer riesig freut.

Die individuelle Einzelbetreuung hingegen boomt nach wie vor. Sie wurde und wird bestens frequentiert, was zum einen für die nicht zu unterschätzende, wertvolle Hilfe derselben spricht, aber eben auch von einer dort zu erfahrenden Vertrautheit, Geborgenheit und Sicherheit, die unsere Schülerinnen und Schüler nicht gering schätzen und die so wichtig für eine positive Entwicklung der schulischen Leistungen sind. Denn wo das Selbstvertrauen fehlt, nützt alles Wissen der Welt nichts. Das wissen

auch unsere Tutoren – selbst zumeist ehemalige FGZ-Schülerinnen und -Schüler – nur zu gut.

Und genau jene, die die Betreuung als Schüler kennengelernt haben und wissen, wie wichtig und schön zugleich diese sein kann, kommen mit Abschluss ihrer Matura äusserst gern zurück und geben ihr Wissen an die junge Generation weiter. Dadurch haben wir ein tolles Team, welches nicht nur den Kleinen zu helfen vermag, sondern vermehrt auch die Lehrerschaft in der Tagesaufsicht unterstützt und sie in den unterschiedlichsten Fächern über kurz oder lang zu vertreten im Stande ist, um einen reibungslosen Schulbetrieb zu ermöglichen. Das dürfte in der heutigen Zeit, weit über Zürich hinaus, eine grosse Ausnahme darstellen.

Wir blicken mit grosser Dankbarkeit und Stolz auf unser Team von Tutorinnen und Tutoren. Mit so vielen jungen, talentierten und zuverlässigen Menschen arbeiten zu dürfen, ist mehr als nur erfreulich.

Naturgemäss kommt es bei einem jungen Team auch immer wieder zu Abgängen. Das ist weit weniger erfreulich. Glücklicherweise sorgt die Schule selbst aber stets für neuen Nachwuchs und so erwarten wir auch dieses Jahr wieder vielversprechende Maturanden und frisch «maturierte» und angehende Lehrerinnen und Lehrer in unseren Reihen.

Alumni FGZ

Jahresbericht 2022/2023

Mischa N. Vajda, Präsident

Der Ehemaligenverein Alumni FGZ durfte diesen Sommer den Maturjahrgang 2023 als jüngste Vereinsmitglieder begrüßen. Diese profitieren im ersten Jahr von einer kostenlosen Mitgliedschaft und können im geschützten Bereich auf www.fgz.ch/alumni mit anderen Mitgliedern in Kontakt treten und das FGZ-Netzwerk pflegen.

An der Mitgliederversammlung im Dezember 2022 wurden folgende Traktanden einstimmig angenommen: das Protokoll der Jahresversammlung vom 9. November 2021 und der Jahresbericht 2021/2022; die Jahresrechnung 2021/2022 sowie der entsprechende Bericht des Revisors. Der Mitgliederbeitrag wurde für das Vereinsjahr 2022/2023 auf CHF 50 belassen. Ebenso wurde die kostenlose Mitgliedschaft für Neumitglieder (Schulabgängerinnen und Schulabgänger) bei einem Jahr bestätigt.

Der Vorstand ist in seiner Zusammensetzung unverändert: Alexander Bischoff, Laetitia Bünger, Björn Tobias Eckardt (Quästor) und Mischa N. Vajda (Präsident). Der Revisor Robert Desax wurde für das Jahr 2022/23 einstimmig wiedergewählt.

Die «Geschenke an das FGZ» wurden wie folgt und einstimmig beschlossen: Für die Theaterwerkstatt wurden wie jedes Jahr PR-Ausgaben von CHF 5'000 gesprochen. Des Weiteren hat die Mitgliederversammlung einen Pauschalbetrag von CHF 4'000 für die Beteiligung an Druck- und Versandkosten des FGZ sowie administrative Arbeiten genehmigt. Das Hauptgeschenk ging dieses Jahr an die Fachschaft Biologie für die Gestaltung von neuen Vitrinen im Flur (CHF 10'000).

Der Ehemaligenverein hat auch im Jahr 2023 die besten Maturitätsarbeiten mit Büchergutscheinen prämiert und wird diese Tradition fortsetzen. Unseren Mitgliedern danken wir für Ihre Verbundenheit und Treue zum FGZ. Sie ermöglichen uns, «unsere» Schule bei der Durchführung ihrer Aufgaben zu unterstützen und die Verbindung zur Schule aufrechtzuerhalten, wie es unserem Vereinszweck seit fast 100 Jahren entspricht.



Mischa N. Vajda, Präsident

Save-the-date

**Mitgliederversammlung Alumni FGZ in der Aula:
Mittwoch, 6. Dezember 2023, um 17.30 Uhr**

«Paracycling – ein Lebensstil, der mich total erfüllt»

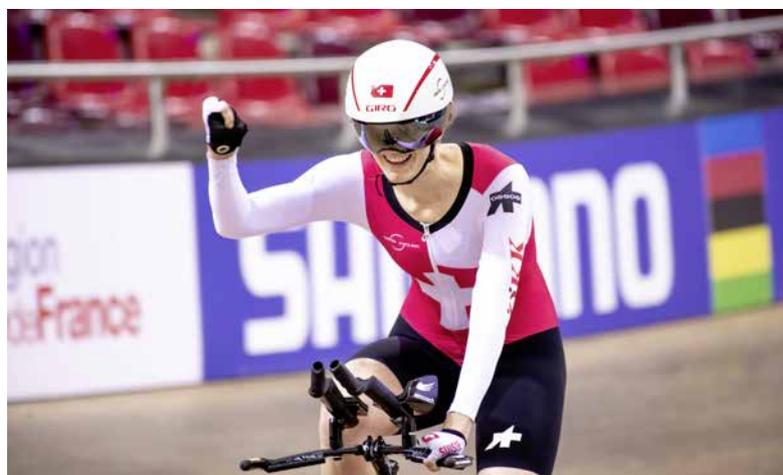
Giovanni Valle, Lehrer für Geschichte und Staatskunde

Ihr Aufstieg in der Welt des Paracycling erfolgte geradezu kometenhaft. Und das Palmarès der 26-jährigen Top-Sportlerin Flurina Rigling (123. Prom./2016) alleine in den vergangenen drei Jahren ist atemberaubend: Schweizer Meistertitel auf der Strasse und im Zeitfahren, zahlreiche Weltcup Siege, Europameisterin auf der Strasse und im Zeitfahren, Vizeweltmeisterin im Zeitfahren und schliesslich Weltmeisterin in der Einzelverfolgung auf der Bahn (mit Weltrekord) 2022 und 2023 sowie, im August dieses Jahres in Glasgow, Weltmeisterin auf der Strasse und in der Einzelverfolgung, dazu zwei Vizeweltmeistertitel im Zeitfahren und in der Omniumwertung (inklusive Weltrekord über 200 m fliegend). Damit befindet sich Flurina Rigling in diesem Jahr auf einem regelrechten Höhenflug. Kein Wunder, dass sie, leicht euphorisch, betont: «Paracycling bedeutet für mich Freiheit, Geschwindigkeit – für mich ist es ein Lebensstil, der mich total erfüllt.»

Flurina Rigling absolvierte die Maturität (mit Schwerpunkt Latein) am FGZ im Jahr 2016, erwarb in der Folge einen Bachelor in Politik- und Umweltwissenschaften an der Universität Zürich und arbeitet aktuell am Master der Politikwissenschaften. Ihre noch junge, aber umso fulminantere Karriere als Paracyclerin geht zurück auf die Tatsache, dass sie an jeder Hand nur einen Finger, an jedem Fuss nur eine Zehe besitzt. Abgesehen davon, dass sie dergestalt Bremse und Schaltung eines üblichen Radlenkers nicht greifen kann, ohne zu verrutschen, vermag sie aufgrund ihrer Fussstellung auch ihre Wadenmuskulatur nicht einzusetzen. Sie kann somit die Pedale nicht ziehen, sondern nur (mit den Oberschenkeln) stossen, womit ein grosser Kraftverlust verbunden ist.

«Ich gebe alles. Ich versuche, alles zu investieren»

Aber getreu ihrem Lebensmotto: «Ich suche meine Grenzen, erkenne sie und verschiebe sie», stellte Flurina sich der grössten Herausforderung in ihrem Sport: der Materialanpassung. Dabei dreht sich alles darum herauszufinden, wie sie ihre Leistung optimal auf's Velo bringen kann.



Erfüllender Lebensstil: Geschwindigkeit und Freiheit
(Fotos: Gabriel Monnet, Matthias Schlüssel)

Sie betont, dass es dabei keine Standardlösungen gebe, sondern stets getüftelt und ausprobiert werden müsse. Einem Glücksfall gleich kam ihre Begegnung mit dem ETH-Maschinenbau-Studenten Luca Hasler, der nach ausgiebigen gemeinsamen Studien einen auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Lenker entwickelte, eine Spezialanfertigung, die ihr ein besseres Fahrgefühl einbrachte. Ihre Hand liegt nun wie gegossen in einer Art Schale, was ihr mehr Halt und damit mehr Fahrsicherheit verschafft. Darüber hinaus sind auch Bremse und Schaltung in Griffnähe und dadurch leichter zu bedienen. Nicht zuletzt kann die Athletin so die aerodynamisch günstigste Position einnehmen. Im Zuge der Tests ergaben sich bis zu 6 Prozent schnellere Zeiten – im Radsport eine gewaltige Verbesserung.

Flurina Rigling schwärmt: «Ich schätze mich wirklich glücklich. Vom ersten Tag an, seit ich Luca begegnet bin, wusste ich, dass wir ein grossartiges Team sein würden.» Es erstaunt nicht, dass die beiden eine weitere Zusammenarbeit auch für die Zukunft planen. Zumal die Top-Athletin für 2024 grosse Ziele vor Augen hat – die Weltmeisterschaften in Zürich und die Olympischen Spiele in Paris, auf die sie sich akribisch vorbereitet. «Das ist ein wenig meine Natur. Ich gebe alles, ich versuche, alles zu investieren.»

Der Weltmeistertitel: Ein Traum geht in Erfüllung

Giovanni Valle, Lehrer für Geschichte und Staatskunde

Der September dieses Jahres bescherte dem Schweizer Rudersport einen historischen Tag. Noch nie war es einem Zweier ohne Steuermann gelungen, für die Schweiz an Weltmeisterschaften eine Goldmedaille zu gewinnen. Nun holte der Schweizer «Zweier-ohne» mit Andrin Gulich (124. Prom./2017) und Roman Rösli an der WM in Belgrad 2023 erstmals den Weltmeistertitel. Die beiden Topathleten, die erst seit dieser Saison zusammen in einem Boot sitzen, übernahmen nach Rennhälfte die Führung, gaben diese bis ins Ziel nicht mehr ab und siegten mit mehr als zwei Sekunden Vorsprung vor der hochkarätigen Konkurrenz.



Roman Rösli und Andrin Gulich holen in Belgrad Gold

Gulich/Rösli hatten bereits im Mai dieses Jahres an den Europameisterschaften in Slowenien Gold gewonnen und standen bei jeder Weltcupregatta dieser Saison auf dem Podium, sodass auch der Sieg im Gesamtweltcup resultierte. «Seit ich ein Kind war, ist der Weltmeistertitel mein Traum!», gestand Roman Rösli nach dem siegreichen Finalrennen – und damit dürfte er auch Andrin Gulich aus dem Herzen gesprochen haben.

Den Sport mit extremer Leidenschaft ausüben

Aufgewachsen ist der heute 24-jährige Modellathlet in Zumikon; seit 2011 im Seeclub Küsnacht aktiv, erkämpfte er sich bereits 2013 zwei Junioren-Schweizermeistertitel. 2017 folgten dann die Triumphe als Junioren-Europa- und Weltmeister. Nach der erfolgreichen Maturität am FGZ im Jahr 2017 wechselte Gulich an die Yale University in den

USA, wo er eine perfekte Kombination von erstklassiger Ausbildung und Spitzensport vorfand. Dabei konnte er nicht zuletzt auch von einer Legende des Rudersports als Trainer profitieren: Steve Gladstone, mehrfacher US-Meister, Trainer der amerikanischen Nationalmannschaft und diverser Teams von US-Spitzenuniversitäten. Von ihm habe er vor allem drei Dinge mitgenommen: den Sport mit extremer Leidenschaft auszuüben, Freude zu haben, sich mit anderen im Wettkampf zu messen und sich bewusst zu sein, dass jeder einzelne Ruderschlag zähle.

Seit dem Studienabschluss 2022 trainiert Andrin Gulich intensiv im Leistungszentrum Sarnen und arbeitet gleichzeitig am Online-Master in Business Analytics am Imperial College London. «Ich werde hart arbeiten, diszipliniert bleiben und mich jeden Tag ein Stückchen verbessern», betont er, schliesslich schwebt ihm ein sehr hohes Ziel vor Augen: die Olympischen Spiele von Paris 2024. «Wir sind voller Hoffnung auf den Olympiasieg, wissen aber, dass es extrem anspruchsvoll und kompetitiv wird», sagt der frisch gekürte Weltmeister. Und er ergänzt mit einem Anflug von schelmischer Paradoxie: «Unser Motto ist deshalb, immer der Jäger zu bleiben, nicht der Gejagte zu werden.»



(Fotos: Detlev Seyb, SWISS ROWING)

Vom Zehnkampf zu Diskus und Kugel

Giovanni Valle, Lehrer für Geschichte und Staatskunde

Es sei für einmal erlaubt, an dieser Stelle einen jungen Mann vorzustellen, obwohl er (noch) nicht zu den Alumni gehört, sondern – in einer 5. Gymnasialklasse – noch immer am FGZ ein und aus geht. Francis Birri stiess erst vor zwei Jahren zur Leichtathletik, verblüfft jedoch bereits mit bemerkenswerten Leistungen. Zunächst engagierte er sich im Zehnkampf, also in der Disziplin der Titanen, richtet seinen Fokus nun aber mehr und mehr auf das Diskuswerfen und das Kugelstossen. In beiden Disziplinen weist er schon beachtliche Erfolge auf.



Schweizer Meisterschaften der U18-Junioren: Francis stolz mit Gold (Foto: athletix.ch)

Bei den letztjährigen Junioren-Schweizer Meisterschaften verbesserte Francis seine persönliche Bestleistung im Kugelstossen (mit dem 4 kg schweren Gerät) im letzten Versuch um mehr als eineinhalb Meter auf 13.94 m und gewann in einem starken Feld die Bronzemedaille. Seine Trainer vom Leichtathletik Club Zürich sprachen in der Folge von einem «erstaunlichen Steigerungslauf» des Jungsportlers.

«If you're gonna do it, do it right»

Anlässlich der diesjährigen Schweizer Meisterschaften der U18-Junioren in Frauenfeld kam es sogar noch besser: Francis gewann im Diskuswerfen (mit dem 1,5 kg schweren Gerät) die Goldmedaille. Er war aufgrund seiner bislang erreichten Weiten als Favorit in den Wettkampf gegangen, was seinem Nervenkostüm tüchtig zugesetzt habe, wie er auf Anfrage erklärt. Als er dann schon mit dem zweiten Wurf in Führung ging und diese im Laufe des Wettkampfes noch deutlich (auf 48,81 m) auszubauen vermochte, stand seinem bisher grössten Erfolg nichts mehr im Wege.

Der junge Athlet mit den Massen eines Modellsportlers betreibt wenig überraschend einen hohen Trainingsaufwand. Jede Woche gilt es, vier bis fünf Trainingseinheiten à zwei Stunden zu absolvieren – ein Aufwand, der sich je nach Zeitpunkt in der Saison noch um die Teilnahme an Wettkämpfen erhöht. So erstaunt es nicht, dass Francis seine Bestleistungen im Kugelstossen resp. im Diskuswerfen weiter zu steigern vermag. Sie betragen mittlerweile 49.69 m mit dem 1,5 kg schweren Diskus, womit Francis im Schweizer Ranking der Junioren U18 auf Platz 1 figuriert. Mit der 5 kg schweren Kugel erreicht er mittlerweile beachtliche 14.56 m. (Die Gewichte der beiden Geräte betragen übrigens bei den erwachsenen Sportlern 2 kg für den Diskus resp. 7.26 kg für die Kugel.)

So deutet momentan vieles darauf hin, dass es Francis gelingt, sein Motto: «If you're gonna do it, do it right», erfolgreich umzusetzen. Und sollte er auch seinen zweiten Leitspruch: «Go all in and have fun!», konsequent beherzigen können, wird er zweifellos sein grosses Ziel für 2024, die Teilnahme an den U18-Leichtathletik-Europameisterschaften in der Slowakei, erreichen.

Zum Hundertsten von Samuel Wyder

Andreas Wolf, Lehrer für Englisch und Geschichte am FGZ von 1978 – 2012

Dass in nicht allzu ferner Zukunft viele von uns hundert Jahre alt werden könnten, gilt heute fast schon als Gemeinplatz. Nun aber ist einer von uns, Dr. Samuel Wyder, Geographielehrer am FGZ von 1946 – 1987, am 7. Dezember 2022 hundert Jahre alt geworden. Das versetzt einen dann doch ins Staunen – dies aber nicht nur wegen der hohen, runden Zahl an Jahren, die dem Jubilaren bisher vergönnt waren.



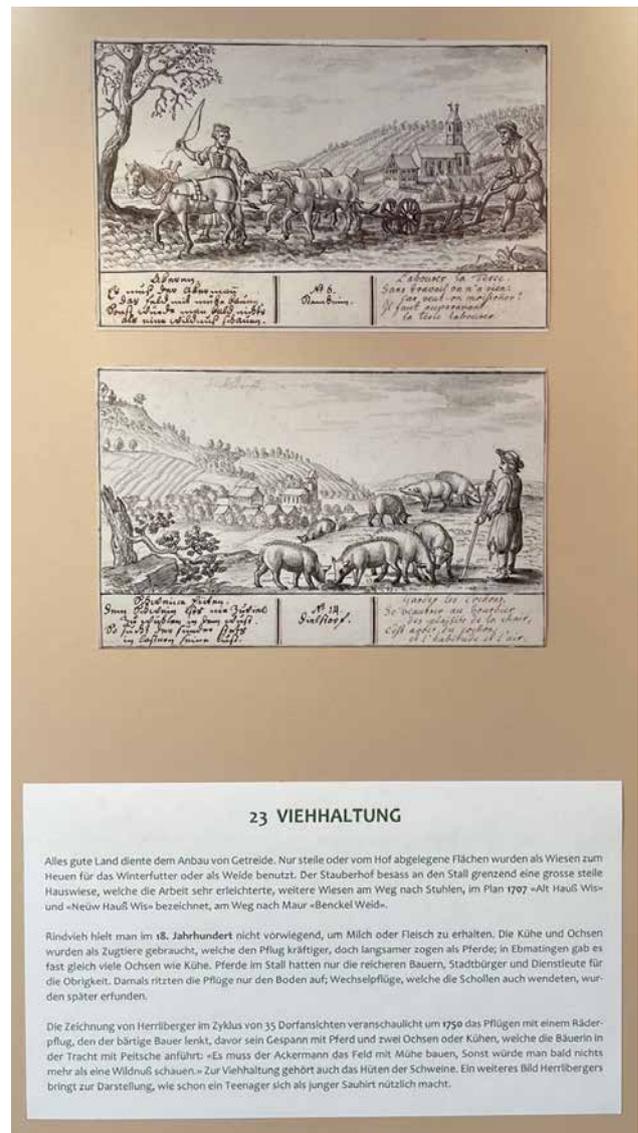
Auch in hohem Alter noch aktiv: Sämi Wyder an der von ihm konzipierten Vernissage im Ortsmuseum Maur

Kein Rezept, wie man 100 Jahre alt wird.

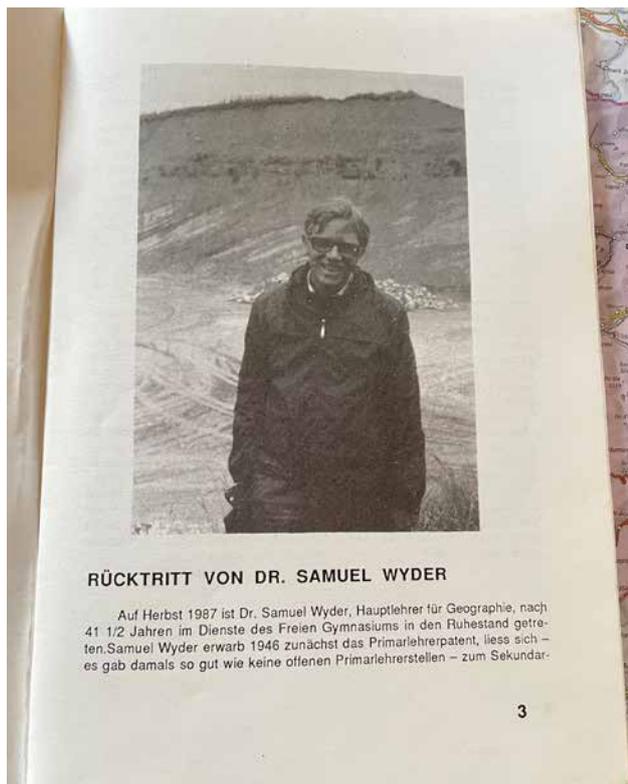
Sämi sagt, man fühle sich schon alt mit 100 Jahren, aber er beklagt sich nicht. Es sei ein grosses Glück, bei guter Gesundheit so alt zu werden und weiterhin autonom leben zu können, auch wenn man natürlich etwas dafür tun müsse. Aber eigentlich könne er nichts dafür, dass er bei guter Gesundheit so alt geworden sei. Sämi lebt seit dem Tod seiner Frau vor 4 Jahren nach wie vor in seinem Haus in Forch* und pflegt ein grosses Beziehungsnetz in seiner Wohngemeinde Maur, wo er nach seiner Pensionierung jahrelang Kirchgemeindepräsident war und wo er seit Jahrzehnten aktiv das kulturelle Leben im Rahmen der Aktivitäten der Museen von Maur mitgestaltet. Und da ist natürlich auch noch die grosse Familie – Kinder, Enkel, Urenkel und Neffen, die ihn vor einer möglichen Vereinsamung bewahren.

Kreativität im Alter

Von der verblüffenden Vitalität und Kreativität von Sämi konnte sich der Schreibende vor kurzem selbst erneut überzeugen. Rechtzeitig zum Schweizer Mühltentag 2023 fand im Ortsmuseum Mühle in Maur die Vernissage einer bemerkenswerten Ausstellung mit dem Titel «So lebte man auf dem Lande – damals in Ebmatingen», die Samuel Wyder konzipiert hatte, die aber wegen Corona mehrmals verschoben werden musste. Sämi bestritt einen Teil



Eines von 40 Tableaus der Ausstellung «So lebte man auf dem Lande – damals in Ebmatingen»



Ausschnitt aus der Verabschiedung anlässlich Sämi Wyders Pensionierung

des Eröffnungsprogramms und berichtete in freier Rede im bis auf den letzten Platz besetzten Theatersaal Mühle, wie er ursprünglich durch seine Frau, einer Juristin, begann, sich für ortsgeschichtliche Themen zu interessieren. Was mit Nachforschungen der eigenen Familiengeschichten in Kirchenbüchern begann – diese verzeichnen lediglich Wohnort, Beruf, Geburten, Hochzeiten und Todesfälle – weitete sich allmählich zu sozial- und wirtschaftshistorischen Untersuchungen, die auf minutiöser Recherche in Archiven beruhte. Dazu gehört auch das Studium alter Karten, wie z.B. des berühmten Kartogra-

phen aus dem 17. Jahrhundert, Hans Conrad Gyger – ein Gebiet, auf dem Sämi sich nach seiner Pensionierung zu einem anerkannten Spezialisten entwickelt hat.

Eine bemerkenswerte Ausstellung

Herausgekommen ist eine Ausstellung bestehend aus 40 Tableaus, die anhand von Texten und Bildern Einblick geben in den Alltag und die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten im Leben der Zürcher Landbevölkerung von damals. Genauer: in der Zeit um das Jahr 1707 (Ancien Régime), 1801 (Helvetik) und 1946/ 48, dem Zeitpunkt grosser Güterzusammenlegungen, dem Beginn einer modernen Landwirtschaft und des Einbezugs in die Agglomeration von Zürich. Immer wieder begegnet man in der Ausstellung dem Namen David Herrliberger, berühmter Zeichner und Kupferstecher aus dem 18. Jahrhundert und letzter Gerichtsherr auf der Burg von Maur. Samuel Wyder hat zur Ausstellung eine Begleitschrift verfasst, die demnächst gedruckt erscheinen wird. Übrigens: Das Burgmuseum Maur besitzt eine umfangreiche Sammlung der Werke von Herrliberger, die allein schon einen Besuch der Maurer Museen lohnt.

Pflege von Interessen und menschliche Kontakte als Lebenselixier

Am Tag nach der Vernissage, am Schweizer Mühlentag, an dem auch die Säge im Betrieb besichtigt werden konnte, traf der Schreibende seinen früheren Berufskollegen ins Gespräch vertieft mit zahlreichen Besuchern. Er war den ganzen Tag anwesend, geistig frisch und sichtlich erfreut über das grosse Interesse, welches das Publikum der von ihm erforschten Vergangenheit und den Schätzen der Maurer Museen entgegenbrachte. Wir wünschen Sämi alles Gute und weitere kreative Jahre bei guter geistiger und körperlicher Verfassung.

**Nachtrag: Einige Zeit nach Fertigstellung dieses Artikels erreichte uns die Mitteilung, dass Sämi Wyder per 8. August 2023 in eine Alterswohnung mit Betreuung innerhalb seines Wohnorts umgezogen ist.*

FGZ-Klassentreffen

Beginnen Sie Ihre Klassenzusammenkunft mit einem Apéro am FGZ!

Der ideale Treffpunkt für ein Wiedersehen mit den einstigen Mitschülerinnen und Mitschülern:

- Ihr damaliges Klassenzimmer, die Bibliothek oder der Vortragssaal im 6. Stock.
- Drücken Sie noch einmal Ihre ehemalige Schulbank. **Das weckt Erinnerungen ...**
- Geniessen Sie wieder die herrliche Aussicht vom 6. Stock. **Das lässt Sie den Alltag vergessen ...**
- Gerne führt Sie die gegenwärtige Schulleitung durchs Schulhaus und informiert Sie über die Veränderungen, seit Sie am FGZ die Matura bestanden haben. **Das bringt Sie auf den aktuellen Stand.**
- Zeigen Sie Fotos, Dias oder Filme aus Ihrer Schulzeit, tauschen Sie Erinnerungen aus, frischen Sie Kameradschaften auf.

Wir freuen uns, Sie an Ihrer alten Schule willkommen heissen zu dürfen. Bitte lassen Sie uns wissen, wenn wir Ihnen bei der Organisation Ihres Anlasses am FGZ behilflich sein können.

Freies Gymnasium Zürich Arbenzstrasse 19, 8008 Zürich, T 043 456 77 77, sekretariat@fgz.ch

Tätigkeit des Vorstandes

Dr. Thomas A. Frick, Präsident des Schulvereins

Trotz der anhaltenden Herausforderungen entwickelte sich unsere Schule auch im Berichtsjahr 2022/23 positiv. Rektor Dr. Christoph Wittmer hat bereits viele Weiterentwicklungen angestoßen und der von ihm eingebrachte frische Wind und die Aufbruchsstimmung ist in vielen Bereichen des Freien Gymnasiums spürbar.



Dr. Thomas A. Frick, Präsident des Schulvereins

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu vier ordentlichen und verschiedenen Ausschusssitzungen, der Schulvereinsversammlung, bei einer Schulentwicklungstagung und an verschiedenen Schulanlässen.

Hauptthemen in den ordentlichen Vorstandssitzungen waren, neben den üblichen operativen Traktanden, die Weiterentwicklung unserer Strategie und unseres Auftretts, die Schulentwicklung im immer anspruchsvolleren Wirtschafts- und Konkurrenzumfeld, die Entwicklung unserer Organisation, unserer Infrastruktur und deren Finanzierung, Verabschiedung des Budgets und die Überwachung von dessen Einhaltung.

Spezifisch befasste sich unser Vorstand mit

- der Besprechung von Forecasts, Zwischen- und Jahresabschlüssen und des Budgets mit unserer Buchhaltungs- und unserer Revisionsstelle, sowie die Lohnstruktur der Schule;
- der Weiterentwicklung unserer baulichen Infrastruktur (Bestandesanalyse der Liegenschaft und Entwicklungsmöglichkeiten, Renovierung der Hausfassade, Prüfung allfälliger Erweiterungsbauten; Zusammenarbeit mit Architekturbureau; Planerwahlverfahren);

- der Genehmigung von Wahlen zu Hauptlehrpersonen, personellen Mutationen und Neuanstellungen;
- der Zusammenarbeit mit unseren externen Vermögensverwaltern und der Überwachung der Einhaltung unserer Anlagerichtlinien;
- verschiedenen Weiterbildungsthemen und Partnerschaften mit Schulen in Grossbritannien;
- Datensicherheit und Datenschutz sowie Cyber Security und der digitalen Transformation;
- dem neuen Leitbild der Schule sowie dem neuen Webauftritt.

Unsere sich optimal ergänzenden und konstruktiv zusammenarbeitenden Vorstandsmitgliedern danke ich herzlich für die stets ausgezeichnete und angenehme Zusammenarbeit, für die auch nach dem Wechsel des Präsidiums fortgeführte Unterstützung und für ihr pro bono erfolgreiches Engagement für unsere Schule:

Unserer Vizepräsidentin Adrienne Blass für die umsichtige Betreuung datenschutzrechtlicher Angelegenheiten und ihre Unterstützung im IT Ausschuss und in unserer Findungskommission, Edy Fischer für seinen Einsatz als Quästor und als Mitglied des Stiftungsrates unserer Pensionskasse, Peter Felix für die Unterstützung bei Umbauten, Planungen und der Organisation eines Planerwahlverfahrens, Dr. Philip Dreiding für seine Unterstützung bei Lehrerwahlen und die umsichtige und einfühlsame ärztliche Beratung, Mischa Vajda für seine Unterstützung in Kommunikationsfragen und für seine Aktivität als Präsident unseres Alumnivereins, Prof. Dr. Renate Schubert und Prof. Dr. Lutz Jäncke für ihre Unterstützung in der Wahl von Hauptlehrern und in didaktischen und psychologischen Fragen und Prof. Dr. Juraj Hromkovic für die Betreuung unserer Schulleitung und unserer Lehrerschaft in Fragen der Informatik und der digitalen Transformation. Ich danke auch unseren Schülern und Schülerinnen, unseren Eltern, Lehrern und Lehrerinnen, den Mitgliedern unserer Schulleitung (neben dem Rektor den Prorektoren Herr Toggenburger und Frau Aerne Corcoran), allen Mitarbeitenden, unseren Alumni und Alumnae herzlich für die vertrauensvolle und stets erfreuliche Zusammenarbeit. Ich freue mich darauf, auch weiterhin die Entwicklung unserer Schule und Schulgemeinschaft begleiten zu dürfen.

Bericht des Quästors

Bilanz per 15.08.2023

Aktiven	15.08.2023		15.08.2022	
	TCHF	%	TCHF	%
Flüssige Mittel				
Bargeld	3.60		4.42	
Bankguthaben	4'295.50		4'641.35	
	4'299.10	19.2	4'645.77	20.7
Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs				
kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	4'735.32		4'445.15	
Schwankungsreserven	-250.00		-250.00	
	4'485.32	20.1	4'195.15	18.7
Forderungen aus Lieferung und Leistungen				
gg. Dritten	3'388.93		3'498.21	
Delkredere	- 55.00		-49.00	
	3'333.93	14.9	3'449.21	15.4
Übrige kurzfristige Forderungen				
gg. Vorsorgeeinrichtungen	543.79		565.99	
gg. Sozialversicherungen	114.37		114.43	
gg. ESTV – VST	34.46		34.04	
	692.62	3.1	714.47	3.2
Aktive Rechnungsabgrenzungen				
Aktive Rechnungsabgrenzungen	111.80		86.62	
	111.80	0.5	86.62	0.4
Total Umlaufvermögen	12'922.77	57.8	13'091.22	58.4
Finanzanlagen				
Beteiligung Bilingual Middleschool Zurich Ltd	200.00		200.00	
	200.00	0.9	200.00	0.9
Mobile Sachanlagen				
Mobile Sachanlagen	762.00		479.80	
	762.00	3.4	479.80	2.1
Immobilie Sachanlagen				
Liegenschaften	8'484.80		8'641.60	
	8'484.80	37.9	8'641.60	38.6
Total Anlagevermögen	9'446.80	42.2	9'321.40	41.6
Total Aktiven	22'369.57	100.0	22'412.62	100.0

Bilanz per 15.08.2023

Passiven	15.08.2023		15.08.2022	
	TCHF	%	TCHF	%
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung				
gg. Dritten	185.08		308.32	
	185.08	0.8	308.32	1.4
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten				
gg. Nahestehenden	46.10		42.60	
gg. Dritten	2.00		5.66	
gg. Bilingual Middleschool Zurich Ltd	203.03		203.03	
	251.13	1.1	251.29	1.1
Passive Rechnungsabgrenzungen				
Passive Rechnungsabgrenzungen	6'611.21		6'134.17	
	6'611.21	29.6	6'134.17	27.4
Total kurzfristiges Fremdkapital	7'047.42	31.5	6'693.78	29.9
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten				
gg. Banken	8'700.00		8'700.00	
	8'700.00	38.9	8'700.00	38.8
Rückstellungen				
Rückstellungen	5'883.96		6'137.15	
	5'883.96	26.3	6'137.15	27.4
Total langfristiges Fremdkapital	14'583.96	65.2	14'837.15	66.2
Total Fremdkapital	21'631.38	96.7	21'530.93	96.1
Eigenkapital				
Vereinsvermögen	881.69		831.39	
Jahresergebnis	-143.50		50.30	
	738.19	3.3	881.69	3.9
Total Eigenkapital	738.19	3.3	881.69	3.9
Total Passiven	22'369.57	100.0	22'412.62	100.0

Erfolgsrechnung vom 16.08.2022 – 15.08.2023

	IST 2022/2023		Vorjahr 2021/2022	
	TCHF	%	TCHF	%
Ertrag Schulgelder	14'836.76		14'680.49	
Gewährte Geschwister-/Familienrabatte	-581.46		-565.42	
Ertrag Nebenerlöse	148.05		146.92	
Ertrag Mitgliederbeiträge	88.15		83.70	
Freiwillige Spenden	44.50		63.08	
Übrige Erträge	0.45		8.00	
Ertragsminderungen/Veränderung Wertberichtigung	-6.80		6.65	
	14'529.65		14'423.43	
Betriebsergebnis	14'529.65	100.0	14'423.43	100.0
Aufwand Unterrichtsfächer	-77.34	-0.5	-70.93	-0.5
Aufwand Schulanlässe	-34.14	-0.2	-7.85	-0.1
Übriger direkter Aufwand	-109.17	-0.8	-92.84	-0.6
	-220.65		-171.61	
Bruttoergebnis I	14'309.00	98.5	14'251.82	98.8
Lohnaufwand	-10'656.79	-73.3	-10'538.88	-73.1
Sozialversicherungsaufwand	-1'802.20	-12.4	-1'694.42	-11.7
Übriger Personalaufwand	-120.62	-0.8	-154.32	-1.1
	-12'579.61		-12'387.61	
Bruttoergebnis II	1'729.39	11.9	1'864.20	12.9
Raumaufwand	-20.60	-0.1	-20.56	-0.1
Unterhalt und Reparatur	-28.93	-0.2	-40.15	-0.3
Transportaufwand	-1.14	0.0	-1.68	0.0
Sachversicherungen und Gebühren	-29.79	-0.2	-26.58	-0.2
Energie- und Entsorgungsaufwand	-245.53	-1.7	-191.95	-1.3
Verwaltungsaufwand	-303.22	-2.1	-243.74	-1.7
Informatikaufwand	-279.10	-1.9	-219.91	-1.5
Werbung und Promotion	-158.88	-1.1	-167.34	-1.2
	-1'067.19		-911.92	
Ertrag aus Mietzinsen	90.40	0.6	72.19	0.5
Liegenschaftsunterhalt	-182.10	-1.3	-184.32	-1.3
Grossrenovationen Haustechnik/Liegenschaft	0.00	0.0	0.00	0.0
Auflösung Rückstellungen Haustechnik/Liegenschaft	0.00	0.0	0.00	0.0
Hypothekarzinsen	-155.19	-1.1	-157.53	-1.1
	-246.89		-269.66	
Betriebsergebnis (EBITDA)	415.31	2.9	682.62	4.7
Abschreibungen	-404.98	-2.8	-333.71	-2.3
	-404.98		-333.71	
Betriebsergebnis (EBIT)	10.33	0.1	348.91	2.4
Finanzertrag	165.46	1.1	200.29	1.4
Finanzaufwand	-228.84	-1.6	-426.95	-3.0
	-63.38		-226.66	
Ausserordentlicher/Periodenfremder Erfolg	-274.45	-1.9	-47.30	-0.3
Veränderung Rückstellungen	184.00	1.3	-24.65	-0.2
	-90.45		-71.95	
Jahresergebnis	-143.50	-1.0	50.30	0.3

Anhang zur Jahresrechnung 2022/2023

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung (Art. 957 bis 962 OR) erstellt.

Organisation

Das Freie Gymnasium Zürich ist als Verein nach Art. 60 ZGB organisiert. Der Verein ist im Handelsregisteramt des Kantons Zürich unter dem Namen «Schulverein für das Freie Gymnasium Zürich» eingetragen (CHE-107.823.291).

		15.08.2023	15.08.2022
		TCHF	TCHF
Anzahl Mitarbeiter	Bis 10 Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt	–	–
	> 10 bis 50 Vollzeitstellen	–	–
	> 50 bis 250 Vollzeitstellen	zutreffend	zutreffend
	> 250 Vollzeitstellen	–	–
Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven			
Immobilien	Buchwert	8'484.80	8'641.60
Grundpfandrechte	– total nominal	9'500.00	9'500.00
	– davon zur Sicherstellung hinterl. eigener Verpflichtungen	9'500.00	9'500.00
Wesentliche Beteiligungen			
100% Beteiligung Bilingual Middleschool Zurich Ltd (1000 Aktien à nom. TCHF 0.1)			
Nominalwert TCHF 100			
Buchwert		200.00	200.00
Restbetrag nicht bilanzierter Abnahme-, Leasing- oder Mietverbindlichkeiten, sofern diese nicht innerhalb von 12 Monaten auslaufen oder gekündigt werden können (inkl. MWST)			
Feste Wärmeabnahmeverbindlichkeiten			
(Grundgebühr) bis 30.09.2049 / 30.09.2047			
		1'943.17	2'010.19
Fester Leasingvertrag:	– Notebooks bis 30.06.2024	7.40	16.21
	– Notebooks bis 31.07.2025	25.58	38.78
	– Notebooks bis 31.07.2025	18.52	25.37
	– Notebooks bis 30.06.2027	109.32	0.00
Servicevertrag:	– Swisscom Enterprise SIP bis 30.04.2028	7.27	0.00
	– Swisscom Connect IP Plus bis 30.04.2028	82.96	0.00
	– Canon (Schweiz) AG bis 30.06.2028	4.21	0.00
	Total	2'198.42	2'090.55

	15.08.2023	15.08.2022
	TCHF	TCHF
Erläuterungen zu Positionen der Bilanz		
1. Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs		
Aufgrund internen Richtlinien wurden die Schwankungsreserven im Geschäftsjahr 2022/2023 nicht verändert (Vojahr um 50% aufgelöst (TCHF 250) um die aktuellen Kursschwankungen an der Börse abzufedern).		
2. Forderungen aus Lieferung und Leistungen		
Die im Voraus fakturierten Schulgelder werden passiv abgegrenzt und erst im folgenden Schuljahr als Ertrag erfasst.		
3. Sachanlagen		
Die Anlagen werden jeweils ab Folgejahr ordentlich abgeschrieben. Total Investitionen Mobile Sachanlagen im 2022/2023: TCHF 370 (VJ TCHF 316).		
4. Rückstellungen		
Rückstellungen Gebäude/Erneuerungsfonds	3'104.00	3'104.00
Rückstellungen Personal	1'343.00	1'458.40
Rückstellungen IT	726.00	726.00
Rückstellungen Diverses	680.25	818.04
Legate	30.71	30.71
Erläuterungen zu Positionen der Erfolgsrechnung		
<i>1. Finanzerfolg</i>		
Realisierte Kursgewinne	96.98	119.62
Realisierte Kursverluste	-6.60	-2.08
Nicht realisierte Kursverluste	-188.33	-621.29
Veränderung Schwankungsreserven	0.00	250.00
Übriger Finanzertrag	68.47	80.67
Übriger Finanzaufwand	-33.91	-53.58
<i>2. Ausserordentlicher/Periodenfremder Erfolg</i>		
Bildungsdirektion Kt. Zürich, Beitrag DaZ	58.58	0.00
Rückverteilung CO ₂	8.82	3.00
Kanton Zürich, Entschädigung Kurzarbeit (Anteil Ferien)	6.30	0.00
Gewinn aus Veräusserung Anlagevermögen	1.85	0.30
Abschreibung Forderung Schaden Elektrotaleau	0.00	-50.60
Restrukturierungs- und Reorganisationskosten	-350.00	0.00
Weitere Informationen		
<i>1. Nettoauflösung stille Reserven</i>		
Gesamtbetrag der netto aufgelösten stillen Reserven	313.00	510.00
Keine weiteren gemäss Art. 959c OR ausweispflichtigen Tatbestände.		

Mittelflussrechnung vom 16.08.2022 bis 15.08.2023

Fonds Geld	2022/2023	2021/2022
	TCHF	TCHF
Umsatzbereich		
Jahresergebnis	-143.50	50.30
Abschreibungen	404.98	333.71
Veränderung Wertschriftenbestand (inkl. Schwankungsreserven)	-290.17	328.12
Veränderung Forderungen aus Lief.- u. Leistg.	115.28	-671.54
Veränderung übrige Forderungen	21.85	-238.05
Veränderung Aktive Rechnungsabgrenzung	-25.18	41.92
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lief.- u. Leistg.	-123.24	241.30
Veränderung übrige Verbindlichkeiten	-0.16	0.05
Veränderung Passive Rechnungsabgrenzung	477.04	126.13
Veränderung Rückstellungen	-253.19	96.38
Cashflow aus Umsatztätigkeit	183.72	308.33
Investitionsbereich		
Aktivierung Investitionen mobile Sachanlagen	-369.90	-315.61
Aktivierung Investitionen Liegenschaft	-160.49	-224.80
Investitionsbereich	-530.39	-540.41
Free Cashflow	-346.67	-232.09
Finanzierungsbereich		
Veränderung Hypothekendarlehen	0.00	0.00
Finanzierungsbereich	0.00	0.00
Total Veränderung Fonds Geld	-346.67	-232.09
Kontrolle		
Stand Flüssige Mittel per 16.08.2022/16.08.2021	4'645.77	4'877.85
Stand Flüssige Mittel per 15.08.2023/15.08.2022	4'299.10	4'645.77
Veränderung	-346.67	-232.09



Bericht der Revisionsstelle
an die Vereinsversammlung des Schulvereins für das

Freie Gymnasium Zürich, Zürich

Bericht zur Prüfung der Jahresrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung des Schulvereins für das Freie Gymnasium Zürich – bestehend aus der Bilanz zum 15. August 2023, der Erfolgsrechnung und der Geldflussrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang – geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht die beigefügte Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Standards zur Abschlussprüfung (SA-CH) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt «Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung» unseres Berichts weitergehend beschrieben. Wir sind vom Verein unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als eine Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortlichkeiten des Vorstandes für die Jahresrechnung

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten und für die internen Kontrollen, die der Vorstand als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Vorstand beabsichtigt, entweder den Verein zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.



Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den SA-CH durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich gewürdigt, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den SA-CH üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen in der Jahresrechnung aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten Internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Vereins abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben in der Jahresrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Vereins von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.



Wir kommunizieren mit dem Vorstand unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im Internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung identifizieren.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und PS-CH 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstandes ausgestaltetes Internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 5. Oktober 2023

BK&P AG, Treuhandgesellschaft

Handwritten signature of Christian Kloke in black ink.

 **QES** Qualifizierte elektronische Signatur - Schweizer Recht
Signiert auf Skribble.com

Christian Kloke
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Handwritten signature of Martin Baumgartner in black ink.

 **QES** Qualifizierte elektronische Signatur - Schweizer Recht
Signiert auf Skribble.com

Martin Baumgartner
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Anhang)

Stipendienfonds Freies Gymnasium Zürich

Bericht Schuljahr 2022/23

Dr. Heinz Waser, Präsident Stipendienfonds FGZ

Zweck der seit nunmehr 37 Jahren bestehenden Stiftung ist es, begabten und motivierten Schülerinnen und Schülern die Ausbildung im FGZ durch teilweise oder ausnahmsweise vollständige Übernahme des Schulgeldes finanziell möglich zu machen. Solche Leistungen können beantragt werden, wenn auf Seiten der Eltern durch Todesfall, Scheidung oder andere schwierige Umstände wirtschaftliche Probleme entstehen. Das Kind soll in diesen Fällen sein gewohntes Schulumfeld nicht plötzlich verlassen müssen. Die Stiftung alimentiert sich durch Kapitalerträge und Spenden. Alle Spenden sind steuerbefreit.

Stiftungsrat und Revisionsstelle

Ich stehe am Ende meines fünften präsidentalen Jahres. Mitstiftungsräte sind der Rektor FGZ, Dr. Christoph Wittmer, und Martin Naville, ehemaliger Vorstand FGZ Schulverein. Revisionsstelle ist die BK&P AG Treuhandgesellschaft Zürich, die seit geraumer Zeit auch den FGZ Schulverein revidiert.

Stipendien im Berichtsjahr

Im Berichtsjahr 2022/23 (1.9.22–31.8.23) konnten insgesamt drei (Vorjahr vier) Schülerinnen und Schüler von unserer Unterstützung profitieren. Stipendien im Gesamtumfang von gut CHF 45'000 (Vorjahr knapp CHF 86'000) wurden gewährt.

Die Mittel des speziell errichteten Fonds für Unterstützungsleistungen für unsere ukrainischen Schülerinnen und Schüler in Höhe von rund CHF 14'600 wurden per Ende des Berichtsjahres an den FGZ Schulverein und damit unter Beibehaltung ihres Bestimmungszweckes näher an die Kostenquelle für die dezidierte Ausbildung ebendieses Schülerkreises übertragen.

Spendenseite

Erfreulicherweise flossen der Stiftung 2022/23 insgesamt über CHF 116'000 (Vorjahr CHF 123'000) von Spenderinnen und Spendern und aus sonstigen Erlösen zu. Lagrev, die Stiftung eines FGZ-Alumnus, trug mit ihrer Grossspende von CHF 50'000 wie seit manchen Jahren zum guten Spenderlös massgeblich bei. CHF 50'000 (Vorjahr CHF 70'000) weitere kleine und mittelgrosse Beiträge stammten mehrheitlich aus der aktiven Elternschaft. Wie schon im Vorjahr fällt auch der Verzicht von Eltern auf den Geschwisterrabatt immer positiver ins Gewicht. Ich danke an dieser Stelle sämtlichen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich. Ihre Beiträge, gross wie klein, sind für uns wichtig und äusserst willkommen.

Vermögensseite

Das Eigenkapital der Stiftung betrug am Ende unseres Berichtsjahres CHF 1,36 Mio. (Vorjahr CHF 1,29 Mio.). Trotz beträchtlicher Unsicherheit auf den Kapitalmärkten und anhaltend negativer Einflussfaktoren ist es im Berichtsjahr gelungen, einen Teil der beträchtlichen Vorjahresanlageverluste wettzumachen. Die aktiv bewirtschaft-



Heinz Waser, Präsident FGZ Stipendienfonds

teten Anlagen betragen am Bilanzstichtag CHF 973'000 (Vorjahr CHF 873'000). Übers Schuljahr berechnet erzielte unser Vermögensverwalter auf dem durch ihn verwalteten, dominanten Anlagenteil netto +4,2%.

Es konnten bzw. mussten auf behördliche Anweisung per Stichtag Schwankungsreserven in Höhe von CHF 12'000 (Vorjahr Auflösung von CHF 16'000) gebildet werden.

Unsere Anlagestrategie wurde zu jeder Zeit eingehalten. Credit Suisse AG führt weiterhin unsere Depots, die Postfinance führt unser Zahlungsverkehrskonto.

Rück- und Ausblick

Nach dem letztjährigen Verlust von knapp CHF 118'000 erzielten wir im Berichtsjahr einen Gewinn von knapp CHF 78'000. Die Rückkehr in die Gewinnzone bei unseren Anlagen und der deutlich reduzierte Stipendienaufwand trugen zur Ergebnisverbesserung gleichermassen bei. Beide Faktoren sind jedoch mit Blick auf morgen nicht «bestandessicher».

Ein Ausblick ins laufende Schuljahr 2023/24 ist wie schon im Vorjahr mit Unsicherheiten behaftet. Geopolitisch dürfte kaum nachhaltige Ruhe einkehren, mit möglichen Folgen für weitere «exogene» Unterstützungsbedürfnisse. Gesamtwirtschaftlich gehören die Boomjahre b.a.w. der Vergangenheit an, und mit erspriesslichen breiten Kurssprüngen ins Positive ist somit weniger zu rechnen. Die Spendenbereitschaft schliesslich dürfte bei solch durchgezogenen Perspektiven eher ab- als zunehmen.

Wir budgetieren erfahrungsgemäss zurückhaltend, rechnen sicherheitshalber mit geradeaus laufenden Anlagen, verdoppeltem Stipendienaufwand (im Berichtszeitpunkt für drei Stipendiatinnen und Stipendiaten plus Reserve)

und verhaltenen Spenden. Im Ergebnis käme so für den FGZ Stipendienfonds im laufenden Schuljahr eine «schwarze Null» zustande. Mit Ihrer sehr geschätzten Hilfe, werte Spenderinnen und Spender, vielleicht auch dieses Jahr sogar etwas mehr.

Dank

Der Stipendienfonds des FGZ funktionierte auch im Berichtsjahr reibungslos. Die bilateralen und Gremiensitzungen verliefen durchwegs konstruktiv und effizient, und ich erhielt zielführend und zeitnah Support von Kollegen, Treuhand und FGZ-Sekretariat. Ich bedanke mich auch bei diesem Kreis bestens für die erfreuliche Zusammenarbeit.



Schülerzahlen und Klassenbestände (am Ende des Schuljahres 2022/2023)

Vorbereitungsklassen	Juli 23	Vorjahr	Knaben	Mädchen
V5	16	15	5	11
V6a	17	19	10	7
V6b	18	19	12	6
Total Vorbereitungsklassen	51	53	27	24
Progymnasiale Unterstufe				
P1a	15	19	8	7
P1b	15	–	8	7
P1c zweisprachig	15	17	4	11
P2a	15	16	7	8
P2c zweisprachig	16	11	10	6
P3	17	7	11	6
Total progymnasiale Unterstufe	93	70	48	45
Gymnasiale Unterstufe				
G1a	16	16	9	7
G1b	14	10	10	4
G1c zweisprachig	18	17	10	8
G1d zweisprachig	–	10	–	–
G2a	16	16	6	10
G2b	10	16	5	5
G2c zweisprachig	16	23	6	10
G2d zweisprachig	9	–	2	7
Total gymnasiale Unterstufe	99	108	48	51
Kurzgymnasium (3.–6. Klassen)				
G3e	SF: Latein	–	10	–
	SF: Wirtschaft und Recht	15	–	8
	SF: Italienisch	5	14	2
G3f	SF: WR	14	14	5
	SF: Italienisch	7	–	7
G3g	SF: MN (B+C)	–	10	–
	SF: MN (AM+P)	10	13	3
	SF: Latein	10	–	6
G3h	SF: MN (B+C) (Griechisch: 2)	19	23	6
G4e	SF: Latein (Griechisch: 2)	8	8	5
	SF: WR	–	15	–
	SF: Italienisch (Griechisch: 1)	11	–	10
G4f	SF: WR	15	14	9
	SF: Italienisch	–	10	–
G4g	SF: MN (B+C) (Griechisch: 1)	11	4	2
	SF: MN (AM+P)	9	16	–
G4h	SF: MN (B+C) (Griechisch: 1)	18	23	8
G5e	SF: Latein	8	14	3
	SF: WR	15	7	5
G5f	SF: WR	12	10	2
	SF: Italienisch	10	9	5
G5g	SF: MN (B+C)	4	6	3
	SF: MN (AM+P)	16	15	6
G5h	SF: MN (B+C)	21	–	9
G6e	SF: Latein (Griechisch: 2)	14	4	8
	SF: WR	7	–	1
	SF: Italienisch	–	16	–
G6f	SF: WR	10	23	3
	SF: Italienisch	9	–	5
G6g	SF: MN (B+C)	6	6	1
	SF: MN (AM+P) (Griechisch: 1)	14	12	2
G6h	SF: MN (B+C)	–	17	–
Total Kurzgymnasium	298	313	169	129
Total Gymnasium	397	421	217	180
Total Schule	541	544	292	249

Zusammenzug Schülerzahlen und Klassenbestände

Klassen	Juli 2023	Vorjahr	Knaben	Mädchen
Vorbereitungsklassen (3 Klassen)	51	53	27	24
Progymnasiale Unterstufe einsprachig (4 Klassen)	62	42	34	28
Progymnasiale Unterstufe zweisprachig (2 Klassen)	31	28	14	17
Progymnasiale Unterstufe total (6 Klassen)	93	70	48	45
Gymnasiale Unterstufe einsprachig (4 Klassen)	56	58	30	26
Gymnasiale Unterstufe zweisprachig (3 Klassen)	43	50	18	25
Gymnasiale Unterstufe total (7 Klassen)	99	108	48	51
Kurzgymnasium (3.–6. Klassen) (15 Klassen)	298	313	169	129
Total Gymnasium (22 Klassen)	397	421	217	180
Total Schule (31 Klassen)	541	544	292	249

Vorbereitungsklassen	Anteil Mädchen: 47% / Anteil Knaben: 53%.
Progymnasiale Unterstufe	Anteil Mädchen: 48% / Anteil Knaben: 52%.
Gymnasiale Unterstufe	Anteil Mädchen: 52% / Anteil Knaben: 48%.
Kurzgymnasium	Anteil Mädchen: 43% / Anteil Knaben: 57%.
Gesamte Schule	Anteil Mädchen: 46% / Anteil Knaben: 54%.

Anzahl Schülerinnen und Schüler, die den zweisprachigen Unterricht besuchen

Klasse/Stufe	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/2021	2021/2022	2022/23
Progymnasium	34 (41%)	38 (54%)	34 (49%)	32 (41%)	25 (39%)	28 (40%)	31 (32%)
Gymnasiale Unterstufe	42 (39%)	40 (36%)	35 (31%)	40 (34%)	42 (39%)	50 (46%)	43 (43%)
Total Unterstufe	76 (40%)	78 (43%)	69 (38%)	72 (37%)	67 (39%)	78 (44%)	74 (39%)
Kurzgymnasium 3. Klassen	30 (41%)	31 (38%)	40 (45%)	26 (36%)	40 (43%)	40 (48%)	34 (43%)
Kurzgymnasium 4. Klassen	17 (25%)	28 (41%)	30 (45%)	37 (46%)	26 (38%)	38 (42%)	32 (44%)
Kurzgymnasium 5. Klassen	23 (38%)	16 (27%)	26 (40%)	29 (45%)	36 (46%)	23 (37%)	34 (40%)
Kurzgymnasium 6. Klassen	16 (28%)	23 (40%)	15 (25%)	26 (43%)	29 (45%)	36 (46%)	21 (35%)
Total Kurzgymnasium	86 (33%)	98 (37%)	111 (39%)	118 (42%)	131 (43%)	137 (44%)	121 (40%)
Total ganze Schule (ohne VK)	162 (31%)	176 (33%)	180 (34%)	190 (40%)	198 (42%)	215 (44%)	195 (40%)

Die Möglichkeit, den zweisprachigen Unterricht in allen Profilen zu besuchen, wurde im Schuljahr 2005/2006 neu eingeführt

Entwicklung der Profile im Kurzgymnasium

Schuljahr	altsprachliches Profil		neusprachliches Profil		math.-naturwiss. Profil		wirtschaftlich-rechtliches Profil		Schülerzahl ab 1. MAR-Jahr
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
1998/1999	22	31%	17	24%	18	25%	14	20%	71
1999/2000	36	28%	27	21%	31	24%	36	28%	130
2000/2001	48	27%	37	21%	39	22%	54	30%	178
2001/2002	58	25%	35	15%	49	21%	89	38%	231
2002/2003	54	24%	26	11%	45	20%	104	45%	229
2003/2004	48	20%	21	9%	48	20%	125	52%	242
2004/2005	44	18%	28	11%	55	22%	123	49%	250
2005/2006	46	19%	37	15%	46	19%	115	47%	244
2006/2007	45	18%	54	22%	51	21%	95	39%	245
2007/2008	46	19%	59	25%	62	26%	71	30%	238
2008/2009	41	18%	54	23%	72	31%	65	28%	232
2009/2010	42	16%	59	22%	83	32%	79	30%	263
2010/2011	41	15%	51	19%	96	35%	83	31%	271
2011/2012	32	13%	40	16%	99	39%	80	32%	251
2012/2013	36	15%	43	17%	94	38%	76	30%	249
2013/2014	36	15%	40	16%	101	41%	80	28%	247
2014/2015	40	16%	34	14%	99	40%	73	30%	246
2015/2016	31	12%	40	16%	101	40%	80	32%	252
2016/2017	34	13%	38	15%	108	42%	79	30%	259
2017/2018	35	13%	36	14%	120	45%	75	28%	266
2018/2019	30	11%	50	18%	129	45%	76	27%	285
2019/2020	41	15%	48	17%	117	41%	76	27%	282
2020/2021	37	12%	48	16%	133	44%	86	28%	304
2021/2022	36	12%	49	16%	145	46%	83	27%	313
2022/2023	40	13%	42	14%	128	43%	88	30%	298

Bestand am Ende des Schuljahres 2022/2023, Prozentzahlen gerundet.

Personalverzeichnis

Aktive

Vorstand

- Frick Thomas A., Dr., Präsident, 2005
- Blass Kiss Adrienne, 2012
- Dreiding Philip, Dr. med., 2009
- Felix Peter, 2020
- Fischer Edy, Quästor, 2014
- Hromkovic Juraj, Prof. Dr., 2018
- Jäncke Lutz, Prof. Dr., 2014
- Schubert Renate, Prof. Dr., 2014
- Vajda Mischa N., 2014

Schulleitung

- Wittmer Christoph, Dr., Rektor, 2022
- Aerne Corcoran Christine, Prorektorin, 2018
- Toggenburger Doron, Prorektor, 2020

Hauptlehrerinnen und -lehrer

- Aerne Corcoran Christine, 1996 (Französisch, Italienisch)
- Behzadi Bahar, Dr., 2011 (Physik)
- Boschung Andrea, 1995 (Französisch, Italienisch)
- Bosshardt Alfred, 1997 (Geschichte, Staatskunde, Theater)
- Cavara Anita, 2015 (Vorbereitungsklasse 5)
- Decorvet Olive, 2016 (Wirtschaftsfächer, Informatik)
- Demierre Jean-Charles, 2003 (Geografie)
- Dewhurst-Bratschi Jane, 2018 (Englisch)
- Douls Eicher Fabienne, Dr., 2013 (Französisch)
- Dütschler Jlien, 2009 (Bildnerische Gestaltung, Kunstgeschichte)
- Engel Hintermann Marcel, 2007–2013, 2014 (Geografie, Geschichte)
- Flury Anabel, 2013 (Deutsch)
- Gauss Robert, Dr., 2013 (Chemie)
- Geser Jan, 2000 (Sport)
- Glättli-Aubin Daphne, 2001 (Englisch, Französisch)
- Gosteli Andrea, 2008 (Bildnerische Gestaltung, Werken)
- Guggisberg Hans Ruedi, 2006 (Mathematik)
- Höpli Anna, 2010 (Mathematik)
- Janser Anna, 2019 (Bildnerische Gestaltung)
- Jenny Antonia, 2008 (Englisch)
- Kaiser- Wurms Judith, 1995 (Bildnerische Gestaltung)
- Karahusić Iris, 2022 (Latein)
- Knipfer Christian, 2015 (Deutsch)
- Knobel Christian, Dr., 2014 (Mathematik, Physik)
- Kordic Klaudija, 2013 (Deutsch)
- Kunz-Fenner Daniela, 2002 (Deutsch, Englisch, Geschichte, Französisch)
- Lauber Markus, Dr., 1997 (Biologie, Chemie)
- Limacher Daniel, 2008 (Sport)
- Martin Marie-Amélie, 2010 (Französisch)
- Meier Anna, Dr., 2003 (Geografie)
- Müller Hans-Peter, Dr., 1994 (Biologie, Chemie)

- Müller Martin, 2017 (Latein, Griechisch)
- Pfiffner Markus, Pfr., 1997 (Religion)
- Rechsteiner Marianne, 2011 (Musik)
- Reinhardt Luzian, 2004 (Biologie)
- Ruckstuhl Patrick, 2013 (Sport, Biologie, Informatik)
- Sahli Christophe, 2001 (Informatik)
- Schenk Moritz, 2022 (Deutsch, Geschichte)
- Schlichenmaier Thilo, Dr., 2007 (Mathematik)
- Schmidt Fiona, 2005 (Englisch)
- Schwander Olivier, 1996 (Englisch)
- Stäger-Sigg Bettina, 1996 (Sport)
- Steinger Marty Irmgard, 2008 (Mathematik)
- Steinert Lukas, 2017 (Biologie)
- Toggenburger Doron, 2013 (Geschichte, Staatskunde)
- Valle Giovanni, 1993 (Geschichte, Staatskunde)
- Weckmann Carmen, 2011 (Deutsch, Geschichte)
- Wittmer Christoph, Dr., 2022 (Deutsch)
- Xandry Philipp, 2012 (Latein, Griechisch)
- Zanolli Ariana, 2006 (Mathematik)
- Zurkirch-Widmer Brigitte, 1998 (Mathematik, Physik)

Lehrerinnen und Lehrer A und B

- Ambühl-Looser Eugenia, 2014 (Spanisch)
- Benz Oliver, 2022 (Musik)
- Burckhardt Renata, 2022 (Bildnerische Gestaltung)
- Chevalier Sarah, 2019 (Englisch)
- Derveaux Heleen, 2019 (Geografie)
- Fink Rahel, 2022 (Sport)
- Gander Demian, 2021 (Musik)
- Gasser Patrizia, 2021 (Mathematik)
- Gämperli Nina, 2021 (Chemie)
- Hirschi Andrin, 2022 (Mathematik)
- Horn Lena-Marie, 2014 (Deutsch)
- Jelier Christine, 2021 (Mathematik)
- Jones Christopher, 2020 (Geschichte)
- Kendel Christoph, 2022 (Physik)
- Lienert Nicolas, 2023 (Philosophie)
- Lüber Philipp, 2018 (Französisch)
- Pezzotta Davide, 2019 (Wirtschaftsfächer)
- Stifter Markus, 1997 (Musik)
- Strassberg Joel, 2021 (Philosophie)
- Subiaz Laura, 2020 (Deutsch)
- Sutter Patrizia, Dr., 2021 (Deutsch)
- Übersax Silvio, 2022 (Informatik)
- Taras Andrea, 2021 (Englisch)
- Vitale Roberto, 2019 (Deutsch)
- Vonwiller Suzanne, 2014 (Französisch)
- Votta Veronica, 2019 (Bildnerische Gestaltung)
- Wunderli Myriam, 2022 (Französisch)

Sekretariat

- Howald Andrea, Leitung, 1995
- Brigita Buterin, 2021
- Waldmeier Claudia, 2020

IT

- Sahli Christophe, Leitung, 2001
- Hauser Mike, 2021

Hausdienst

- Wieser Erich, Chefhauswart, 2011
- Künzler Walter, 2021
- Costa Carmine, 2023

Mitarbeiterinnen Hausdienst

- Abduramani-Hajdari Nedzmiye
- Cvetanova Ljenca
- Delic-Lopez Peregrina
- Kostadinova Trajanka
- Ljatif MIMOZA
- Taseva-Misevska Froska

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Labor

- Ribeiro Justyna, Laborantin, 2011
- Thurnherr Bruno, Laborant, 2012
- Todesco Silvia, Laborantin, 2018

Mittagstisch

- Demierre Jean-Charles, Koordinator
- Müller Barbara, Leitung
- Strasser Vreni
- Gut Lotti
- Sandra Gossweiler
- ZFV-Unternehmungen, Zürich

Förderunterricht und Betreuung

- Wand Claudius
- Staiger Nikolaus

Rechnungsführung

- Christen Maria
- Expertinum AG, Dielsdorf

Vertrauensarzt

- Rajmon Tomas, Dr. med.

Alumni

- Vajda Mischa N., Präsident
- Eckardt Björn Tobias, Quästor

Stiftung Stipendienfonds

- Waser Heinz, Dr., Präsident

Inspektionskommission

- Müller Nielaba Daniel, Prof. Dr., Präsident
- Bamert Urs, Prof. Dr.
- Berthold Jürg, Dr.
- Schneckenburger Michael, dipl. math.
-

Ehemalige

Vorstand

- Blass Jürg, Dr., 1975–1981
- Candrian Martin M., 1982–2005
- Doerig-Blum Barbara, 2005–2011 (verstorben Feb. 2012)
- Fenner Beat M., Dr., Präsident Stipendienfonds, 1995–2018
- Fisher Eva, 1996–2011
- Flury Johannes, Dr., 1996–2001
- Geller Armando, 1999–2009
- Heusser-Willi Elisabeth, Dr. med., 1982–1999
- Huber Luzius R., 1977–1993
- Kramer Werner, Prof. Dr. theol., 1965–1989
- Kuenzle Prof. Dr. Clive C., 1994–2010
- Meier Hans-Ulrich, 1992–2014
- Naville Martin, 2007–2018
- Oelkers Jürgen, Prof. Dr., 2007–2014
- Picononi Andrea, Dr. iur., Quästor, 1992–2014
- Schellenberg Barbara, Dr., 1982–2005
- Schiess Müller Rita, 2009–2020
- Schmid-Perlia Françoise, 2005–2014
- Schindler Jürg, dipl. Arch. ETH, 1991–2009 (verstorben Sep. 2023)
- Schneebeli Robert J., Dr., 1966–1987 (verstorben Jan. 2019)
- Schwyzer Carol, 1996–2007
- Sprüngli Rudolf K., Dr., Präsident, 2005–2022
- Staiger Hans-Rudolf, Dr. iur., 1995–2007
- Steiner Hans Rudolf, Dr. iur., 1977–1996
- Steinmann Heinrich, Dr. h.c., 1987–1995
- Welton Isabelle, 2012–2014

Langjährige Lehrerinnen und Lehrer

- Bachmann Heinz, Dr., 1960–1990 (verstorben April 2022)
- Bachmann Simon, 1999–2008
- Bamert Urs, Dr., 1991–1998
- Bernet Thomas, Dr., 2006–2021
- Berger Hans, Dr., 1976–2011
- Bernhard Erich, 1958–1991 (verstorben Aug. 2015)
- Benz Jules, 1976–2014
- Blass Joachim, Dr., 1959–1996
- Bopp Dörte, 1988–2014
- Brassel Verena, Dr., 1984–2000
- Brüscheweiler Verena, Dr., 1978–2009
- Bühlmann Hans Rudolf, 2001–2017
- Caprez Karin, 2002–2019
- Cradock Matthew, 2000–2021
- Däniker Klaus, 1963–1996 (verstorben Okt. 2009)
- Egg Reinhard, Pfr., 1979–2005
- Egli Ursula, 1985–2006
- Ehrler-Düding Elisabeth, 2001–2015
- Eidam Konrad, 1976–1993 (verstorben Okt. 2020)
- Felice-Gresser Andrea, 2013–2020
- Fischer Andreas, Dr., 1963–2004 (verstorben April 2021)
- Frauenfelder Fritz, Dr., 1974–2006
- Frick Gerhard, Dr., 1957–1992 (verstorben Nov. 2017)
- Füglistaler Ernst, 1995–2007
- Gattiker Elisabeth, 1991–2003
- Gehri Rosa, 1981–2015

- Guggisberg Klaus, Pfr., 1984–1998
- Häuptli Wolfgang, 2009–2019
- Heller Peter, 1956–1993 (verstorben Dez. 2020)
- Higi Melanie, Dr., 2006–2020
- Hoch Huldrych, Dr. phil., 1955–1984 (verstorben Dez. 2012)
- Isler Barbara, 2001–2017
- Iwaniuk Iwona, 2006–2019
- Jacob Christine, Dr., 1989–2011
- Kaspar Remo, Prorektor, 1999–2014
- Keiser Otto, 1983–2003 (verstorben Mai 2014)
- Keller Fritz, 1976–2006 (verstorben April 2023)
- Krebsler Walter, 1973–2002
- Kristol Andres, Prof. Dr., 1976–1993
- Kuhn Jürg, Dr., 1977–2002 (verstorben Nov. 2019)
- Lehmann Ursula, 1998–2009
- Lotti Patrizia, 1992–2002, 2009
- Mathys Felix, Pfr., 1980–1991
- Meier Heinrich, PD Dr., 1957–1985 (verstorben Dez. 2009)
- Menet Ernst, 1984–2015
- Meyer Peter O., Dr., 1956–1993 (verstorben Mai 2020)
- Morell Amadeus, 1993–2021
- Mynn Norah, 2000–2012
- Nater Anne-Lise, 1972–1996
- Nürnberg Klaus B., 2008–2022
- Peisl Peter, Dr., 1954–1993 (verstorben Juni 2015)
- Ramming Martin, 2000–2018
- Reinfried Sibylle, Prof. Dr., 1988–2003
- Reinhard Christine, 2006–2017
- Richard Andreas, 1994–2004
- Rolli Zinsstag Beatrice, Dr., 1996–2017
- Roth-Stier Anne, 1998–2022
- Rupp Hans U., Dr., 1968–2001 (verstorben Dez. 2019)
- Rübel Hans Ulrich, Dr., 1956–1984 (verstorben März 2013)
- Schlupe Christoph, Pfr., 1998–2008
- Senn Ueli, 1981–2022
- Sigg Hans, Dr., 1996–2020
- Sommer Beat, 1998–2004
- Sommerhalder Walter, 1981–1997
- Speissegger Anja, 1997–2006
- Stewens Walter, Dr., 1962–2001
- Stocker Hansjürg, 1976–2011
- Taverna Fridolin, 1975–2006
- Thut Sibylla, 1992–2002
- Trachsler Willy, 1963–1997 (verstorben Aug. 2018)
- Trombini Plinio, 1989–2010
- Tschanz Lotti, 2005–2017
- Umbricht Samuels Regine, 1996–2017
- Ventura Avy, 1989–2011
- Waldburger Andreas, Dr., 1975–2005
- Wermser Richard, Dr., 1981–2003
- Wetzel Verena, 2001–2010
- Wolf Andreas, 1978–2012
- Wurms Thomas, 1998–2022
- Wyder Paul, 1953–1989 (verstorben Okt. 2013)
- Wyder Samuel, Dr., 1946–1987
- Wyss Daniela, 2012–2022
- Zbären Markus, Pfr., 1985–1998
- Ziegler Kaspar, 1993–2002

Langjährige Mitarbeitende

- Alb Dorothee, 1971–1986
- Beckmann Ruth, 2011–2019
- Böhringer Anne-Marie und Werner, 1967–1991
- Bühlmann Gianpiera, 2001–2017
- Crivelli Miriam, 2009–2020
- Falett Ulrich, 1980–1995
- Gasser Peter, 1996–2013
- Iten Werner, 1995–2006 (verstorben Sept. 2013)
- Knaus Viviane, Laborantin, 2003–2018
- Palan Gabriel, 2006–2021
- Schleiffer-Kaeser Jacqueline, 1987–2009
- Stadtmann Rolf, 1991–2009
- Winhofer Beatrice, 1988–1998
- Ursula Obrecht, 1986–1995

Chronik 2022/2023

2022

August

- 22.08. Schuljahresbeginn mit Eröffnungsfeier in der Kirche Neumünster. Aufnahme der neuen Schülerschaft durch den Rektor (Dr. C. Wittmer) und die Prorektoren (Ch. Aerne, D. Toggenburger).
- 23.08. Vorkursprüfungen 130. Promotion, Klassen G6e, G6f, G6g, mündlich in Biologie, Chemie und Physik (Dr. H.-P. Müller, Dr. R. Gaus, Dr. B. Behzadi, Dr. M. Lauber, L. Steinert).
- 24.08. Seeüberquerung 5. und 6. Klassen (Fachschaft Sport)
- 25.08. Treffen ehemaliger Lehrpersonen (Rektorat und Gäste)
- 26.08. Abgabe erste vollständige Fassung Maturitätsarbeit, Klassen G6e, G6f, G6g
- 30.08. Apéro 5. Klassen in der Mensa
- 31.08. Informationsveranstaltung zu BYOD, Eltern der Klassen G3e, G3f, G3g, G3h, P3, D. Toggenburger

September

- 01.09. Maturajubiläums-Apéro Maturajahr 1992 (D. Kunz) Literaturclub, Klassen G5 und G6
- 02.09. Sporttag (Schüler- und Lehrerschaft)
- 05.09. Elternabend der V6 (L. Subiaz, P. Gasser, Lehrerschaft)
- 08.09. Studieninformationstag Universität und ETH Zürich, Klassen G6e, G6f, G6g
- 09.09. Startveranstaltung Schulentwicklung (Schulleitung, Vorstand, Steuergruppe, Fachvorstände, einzelne Schülerinnen und Schüler)
- 12.09. Knabenschiessen: Schülerschaft frei Weiterbildung der Lehrerschaft
- 13.09. Elternabend der V5 (A. Cavara, Lehrerschaft) Elternabend der Klasse G1a (I. Karahusic, Lehrerschaft)
- 14.09. Zürcher Mittelschulsporttag ZMS (einzelne Schülerinnen und Schüler, Fachschaft Sport) Elternabend der Klasse G1b (J. Dütschler, Lehrerschaft) Elternabend der Klasse P2c (A. Zanolli, Lehrerschaft)
- 15.09. Brandalarm (Übung Schüler- und Lehrerschaft, Angestellte) Orientierung der 5. Klassen und Eltern über die Maturitätsarbeiten durch den Rektor (Dr. C. Wittmer, Fachschaftsvorsitzende)
- 19.09. Gesamtkonvent aller Lehrpersonen Homecoming Day (Alumni und Ehemalige)
- 21.09. Elternabend der Klasse P1c (F. Schmidt, Lehrerschaft)
- 22.09. Elternabend der Klasse P1a (A. Jenny, Lehrerschaft)
- 23.09. Medienkurs Klassen V6a und V6b
- 27.09. Elternabende der Klassen P2a und P3 (H. Derveaux, M. Pfiffner, Lehrerschaft)
- 27.09. Elternveranstaltung «Medien und Internet» V6 Klassen (L. Subiaz, P. Gasser)
- 29.09. Workshop Maturitätsarbeit der Klassen G5e, G5f, G5g, G5h (div. Lehrpersonen) Elternabend der Klasse P1b (L. Horn, Lehrerschaft)

Oktober

- 03.10. bis 07.10. Spezialwoche Maturareise Klasse G6e Italien (B. Zurkirch, J. Geser) Maturareise Klasse G6f Italien (A. Flury, L. Steinert) Maturareise Klasse G6g Slowenien (K. Kordic, J. Demierre) Herbstwanderung der Klasse V5 (A. Cavara) Klassenlager Magliaso V6 Klassen (L. Subiaz, P. Gasser, D. Kunz, L. Reinhard, G. Valle) Schwerpunktwoche der Klassen G5e, G5f WR in Genf (D. Pezzotta, O. Decorvet) Schwerpunktwoche der Klasse G5g AMP mit Workshop an ETH (Dr. B. Behzadi) Schwerpunktwoche der Klasse G5 Italienisch in Florenz (A. Boschung, C. Aerne)

- MINT-Woche G4 Klassen (A. Höpli)
- G3 Klassen diverse Exkursionen und Gesundheitstage (P. Lüber, M. Engel, Dr. B. Behzadi, L. Steinert)
- Hauswirtschaftswoche in Ilanz der Klasse P3 (M. Pfiffner)
- Projekte und Schulreise Entlebuch Klasse G2a (P. Xandry)
- Klassenlager G1c und P1c in Brienz (C. Weckmann)
- Ausflüge und Projekte Klassen P1a, P1b (A. Jenny, L. Horn)
- Ausflüge und Projekte Klasse G2b, G2d, G2c (M. Müller, A. Meier, M. Martin)
- Ausflüge und Projekte Klasse P2a (H. Derveaux)
- Ausflüge und Projekte Klasse P2c (A. Zanolli)

Herbstferien (10.10.–22.10.2022)

- 24.10. Schulbeginn nach den Herbstferien Abgabe der Maturitätsarbeiten 130. Promotion (Klassen G6e, G6f, G6g)
- 25.10. Sitzung des Schulvorstands Zukunftswerkstatt «Myclimate» extern, Klassen G4e, G4f (A. Meier, M. Engel)
- 26.10. Elternabend der Klassen G2a, G2b und G2d (P. Xandry, M. Müller, A. Meier, Lehrerschaft) Zukunftswerkstatt «Myclimate» extern, Klassen G4g, G4h (H. Derveaux, J. Demierre)
- 27.10. Studieninformationstag II und Bewerbungsworkshop G6 Klassen (Dr. B. Behzadi, O. Decorvet, D. Kunz)
- 31.10. Gesamtkonvent der Lehrerschaft

November

- 01.11. Öffentliche Informationsveranstaltung zur zweisprachigen Ausbildung (Schulleitung, Lehrerschaft)
- 02.11. Elternabend der Klassen G3g und G3h (Dr. B. Behzadi, L. Steinert, Lehrerschaft)
- 03.11. Maturajubiläums-Apéro Maturajahr 1972 (D. Kunz) Elternabend der Klassen G3e und G3f (P. Lüber, M. Engel, Lehrerschaft)
- 07.11. Öffentliche Informationsveranstaltung I zum gesamten Bildungsangebot
- 08.11. Elternabend der Klasse G1c (C. Weckmann, Lehrerschaft)
- 09.11. Elternabend der Klasse G2c (M. Martin, Lehrerschaft) Elternabend Lerntechnik 1. Klassen (P. Xandry)
- 10.11. Zukunftstag (Vorbereitungsklassen, 1. und 2. Klassen)
- 10.11. bis 18.11. Probewoche der Theaterwerkstatt
- 14.11. Konferenz Fachvorstände mit Nachessen (Schulleitung, Fachvorstände)
- 16.11. Zwischenberichtskonvente, Vorklassen, 1. und 2. Klassen Langgymnasium, 1.–3. Klassen Progymnasium
- 17.11. Zwischenberichtskonvente der G3 Klassen
- 18.11. Premiere der Theaterwerkstatt «Romeo und Giulietta»
- 21.11. Jugend und Internet Thementag für die 1. Klassen mit Referat von Christian Bochsler, Medienexperte und Pädagoge Jugend und Internet Thementag für die Eltern der 1. Klassen mit Referat von Christian Bochsler (C. Aerne) Öffentliche Informationsveranstaltung für die Vorbereitungsklassen
- 26.11. Dernière der Theaterwerkstatt
- 28.11. Gesamtkonvent (Lehrerschaft)

Dezember

- 01.12. Orientierung zu den Ergänzungsfächern (D. Toggenburger, G4 Klassen, Eltern)
Elternabende der G4 Klassen (K. Kordic, I. Steininger, C. Knipfer, Dr. C. Knobel, Lehrerschaft)
- 07.12. Besuchstag (Spezial-Stundenplan)
Schulvereinsversammlung mit Apéro
Mitgliederversammlung Alumni
- 10.12. Öffentliche Informationsveranstaltung II zum gesamten Bildungsangebot
- 16.12. Zwischenberichtskonvente der Klassen G6e, G6f, G6g
- 21.12. Weihnachtsfeier in der Kirche Neumünster (Schüler und- Lehrerschaft, Eltern)
Jahresendessen für Mitarbeitende
- 22.12. Studying Abroad (D. Toggenburger, Schülerschaft Kurz- gymnasium bilingual)
- 23.12. Kompensationstag (Schüler- und Lehrerschaft frei)

Weihnachtsferien (24.12.2022–07.01.2023)

2023

Januar

- 09.01. Schulbeginn nach den Weihnachtsferien gemäss Stunden- plan
Weiterbildung Lehrpersonen, Schülerschaft frei ab 14.25h
- 13.01. Abgabe der Schlussberichte Maturitätsarbeiten
- 14.01. Halbttag der offenen Tür I (Spezialstundenplan)
- 16.01. Fachschaftssitzung Biologie und Chemie
- 11.01. Digitale Orientierung zur Profilwahl für Eltern und Schüler der 2. Klassen Lang- und Progymnasium und 3. Klasse Progymnasium
- 17.01. Bewerbungsgespräche im Rahmen des Bewerbungswork- shops der G6 Klassen (D. Kunz)
- 23.01. Gesamtkonvent (Lehrerschaft)
- 24.01. Orientierung zur Profilwahl für Eltern und alle 2. Klassen und 3. Klasse Progymnasium (D. Toggenburger)

Februar

- 01.02. Öffentliche Präsentation ausgewählter Maturitäts- arbeiten in der Aula
- 04.02. Halbttag der offenen Tür II (Spezialstundenplan)
- 06.02. bis 10.02. Sozialeinsatzwoche der Klassen G5e, G5f, G5g
- 06.02. bis 10.02. Medienwoche (C. Knipfer, K. Kordic, Dr. P. Sutter, R. Vitale)
ENGINEERING-Woche (Dr. B. Behzadi)
Promotionskonvente P1a, P1c, P2a, P2c, G3e-G3h, G4e- G4g – Schülerschaft frei
- 08.02. Promotionskonvente Vorklassen, G5e-G5h
- 09.02. Vorlesewettbewerb alle 1. Klassen
- 10.02. Ende des 1. Semesters, Verteilen der Semesterzeugnisse
Abgabe Profilwahl Klassen G2, P2, P3
- 13.02. Anmeldeschluss Lang- und Kurzgymnasium, ein- und zweisprachig

Sportferien (13.02.–25.02.2023)

- 27.02. Beginn 2. Semester – Eröffnungsfeier in der Kirche Neumünster

März

- 02.03. Gesundheitsförderung G1c (C. Weckmann)
Studieninformationstag HSG St. Gallen (Klasse G6 WR)
- 06.03. Aufnahmeprüfung schriftlich, Lang- und Kurzgymnasium ein- und zweisprachig, (D, M)
- 07.03. Aufnahmeprüfung schriftlich, Langgymnasium, Englisch (zweisprachig)
- 08.03. Aufnahmeprüfung schriftlich und mündlich, Kurz- gymnasium, Englisch (zweisprachig)
Schnuppernachmittag für die zukünftigen V5-Schülerinnen und -Schüler
Sitzung des Schulvorstands

- 09.03. Gesundheitsförderung G1a, (I. Karahusić)
Projektpräsentation V5 mit Eltern
- 09.03. bis 12.03. Spanisch Kulturreise Sevilla (E. Ambühl)
- 13.03. Gesamtkonvent der Lehrerschaft
- 14.03. Aufnahmeprüfung mündlich (D, M, E), Langgymnasium
Autorenlesung Juliane Pickel Klassen P3, G3e, G3f, G4e, G4g (P. Sutter, K. Kordic, L. Horn, R. Vitale)
- 15.03. Aufnahmeprüfung mündlich (D, M), Kurzgymnasium
1. Hilfe-Kurs Schutz und Rettung Zürich (Lehrpersonen und Angestellte)
Anmeldeschluss Vorbereitungsklassen 6
- 16.03. Känguru-Wettbewerb Mathematik, V6, 1. und 2. Klassen
- 18.03. Cambridge Examination Written Exam, FCE Speaking & Written
- 18.03. bis 15.04. Vorbereitungskurs für die zukünftigen V6 Schüle- rinnen und Schüler, jeweils am Samstag
- 21.03. Gesundheitsförderung G1b (J. Dütschler)
- 23.03. bis 24.03. Retraite Schulentwicklung in Bergün (Lehr- personen, Angestellte, einzelne Schülerinnen und Schüler)
- 29.03. Anmeldeschluss progymnasiale Unterstufe ein- und zweisprachig
Statistik Workshop G5 Klassen (Dr. B. Behzadi)
- 30.03. Gesundheitsförderung P1b (L. Horn)
FGZ im Gespräch mit Autor Sasha Batthyany 4. und 5. Klassen

April

- 03.04. Gesamtkonvent (Lehrerschaft)
- 04.04. Gesundheitsförderung P1c (F. Schmidt)
- 05.04. Präsentationen Sozialeinsatzwoche 4. und 5. Klassen (A. Boschung)
- 06.04. bis 10.04. Osterfeiertage
- 11.04. Aufnahmeprüfung schriftlich und mündlich Progymnasi- um (D, M)
- 12.04. Aufnahmeprüfung schriftlich Progymnasium (E)
Übertrittskonvente Klassen V6a, V6b, P2a, P2c, P3
- 18.04. Aufnahmeprüfung mündlich Progymnasium (D, E, M)
- 19.04. Aufnahmeprüfung schriftlich Vorbereitungsklassen 6 (D, M)
Aufnahmeprüfung mündlich 3. Klasse Progymnasium
- 20.04. Aufnahmeprüfung schriftlich V6c (E)
- 21.04. Verteilen der Zwischenberichte (V6, P2a, P2c, P3)

Frühlingsferien (24.04.–06.05.2023)

Mai

- 08.05. Schulbeginn nach Stundenplan, Gesamtkonvent der Lehrerschaft
- 09.05. bis 10.05. Aufnahmeprüfung mündlich V6 (D, M)
ÖV-Tag der Klassen V6
Gesundheitsförderung G2b und G2d (M. Müller und A. Meier)
- 11.05. Gesundheitsförderung P1a und G2a (A. Jenny und P. Xandry)
Word Workshop für Maturitätsarbeiten für G5 Klassen (P. Ruckstuhl)
- 09.05. Besuchstag I für Eltern aktueller Schülerinnen und Schüler
- 10.05. Gesundheitsförderung G2c (C. Weckmann)
Besuchstag II für Eltern aktueller Schülerinnen und Schüler
- 12.05. Gesundheitsförderung P2a (D. Kunz)
- 15.05. Zwischenberichtskonvente der Klassen V5, P1a, P1c, G1a-G1d, G2a-G2c
- 16.05. Zwischenberichtskonvente der Klassen G3e-G3h
- 17.05. Verteilen der Zwischenberichte
- 18.05. bis 20.05. Auffahrtsfeiertage
- 22.05. Gesamtkonvent (Lehrerschaft)
- 23.05. Gesundheitsförderung G2c (M. Martin)
Vorstandssitzung des Schulvorstands
- 24.05. Lehrer-Maturanden-Matches Fussball und Volleyball
Letzter Schultag Maturanden und Maturandinnen
- 25.05. Gesundheitsförderung P2a (H. Derveaux)

ANHANG – Statistiken

- 26.05. Notenkonvente der Klassen G6e-G6g
- 30.05. Gesundheitsförderung P2c (A. Zanolli)
Maturajubiläums-Apéro Maturajahr 1983 (D. Kunz)
Abholen der Zeugnisse G6 Klassen
- 31.05. Rückgabe der Zeugnisse G6 Klassen

Juni

- 01.06. bis 09.06 schriftliche Maturitätsprüfungen Klassen G6
- 09.06. FGZ Hausfest
- 12.06. bis 16.06. Spezialwoche
 - Klassenlager in Stein am Rhein «Thema: Dem Rhein entlang» Klasse V5 (A. Cavara)
 - Diverse Ausflüge und Projekte V6 Klassen (L. Subiaz, P. Gasser)
 - Klassenlager G1a in Adelboden (I. Karahusić)
 - Klassenlager G1b und G1c, diverse Ausflüge und Projekte: Englisch, Bienen, Geografie (Lehrerschaft)
 - Klassenlager P1a und P1b in Neuchâtel (L. Horn, A. Jenny, I. Steininger, M. Lauber)
 - Diverse Projekte und Ausflüge Klasse P1c, Landesmuseum, Seilpark (Lehrerschaft)
 - Diverse Projekte Schulreise nach Grindelwald Klasse G2a (A. Höpli, D. Gander)
 - Klassenlager G2b im Tessin (M. Müller, G. Valle, C. Knobel)
 - Reise nach Wales G2c, G2d, P2c (M. Martin, A. Meier, D. Glättli)
 - Diverse Ausflüge und Projekte Klasse P2a (Lehrerschaft)
 - Haushaltswoche P3 in Ilanz (M. Pfiffner)
 - Sport- und Gesundheitswoche Kerenzerberg Filzbach der G3 Klassen (J. Geser, P. Ruckstuhl, B. Stäger, N. Gämperli, R. Fink, D. Limacher, M. Schenk, H. Müller, S. Übersax)
 - Kunst- und Musikreise nach Venedig und München der G4 Klassen (C. Knipfer, A. Gosteli, R. Vitale, A. Janser, J. Dütschler, R. Burckhardt, A. Taras, J. Demierre, H. Derveaux)
 - SOL-Woche der G5 Klassen
- 19.06. Gesamtkonvent
- 20.06. Maturajubiläums-Apéro Maturajahr 1993 (D. Kunz)
- 22.06. Review der 1. Klassen bilingual P1c, G1c, G1d (A. Zanolli)
- 26.06. bis 27.06. Mündliche Maturitätsprüfungen Klassen G6
- 27.06. UBS Kids Cup Vorbereitungs- und 1. Klassen (P. Ruckstuhl)
Diverse Sportevents G3 und G4 Klassen
- 28.06. Erhaltungssitzung Maturität
- 29.06. Literaturclub der 4. Klassen
- 30.06. Stunde der Maturanden und Maturandinnen («Trübelitag»)
- 30.06. Maturafeier in der Kirche Neumünster

Juli

- 05.07. und 10.07. Notenkonvente Vorklassen, 1. bis 5. Klassen
- 06.07. bis 07.07. Glaziologie Exkursion Morteratsch, Klassen G4ef (A. Meier, M. Engel)
- 07.07. FGZ Social, Verabschiedungen, Nachtessen (Lehrpersonen und Angestellte)
- 10.07. Soirée Klasse P2a (D. Kunz, Lehrerschaft)
- 11.07. bis 12.07. Glaziologie Exkursion Morteratsch, Klassen G4gh (H. Derveaux, J. Demierre)
Abschlussabend Vorbereitungsklassen (A. Cavara V5, L. Subiaz V6a, P. Gasser V6b, Lehrerschaft)
- 13.07. Letzter Schultag, Jahresschlussevent Schüler- und Lehrerschaft, Verteilen der Zeugnisse
- 14.07. Diverse Sitzungen Lehrerschaft (Schülerschaft frei)

Sommerferien (17.07.–20.08.2023)



**Freies Gymnasium
Zürich**

Arbenzstrasse 19

Postfach

CH-8034 Zürich

T +41 43 456 77 77

F +41 43 456 77 78

www.fgz.ch